This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Vet. Ger. III A. 572

Drawn by R. Hill. Engraved by Charles Rolls

Lord Byron's sämmtliche Werke.

Herausgegeben

von

Dr. Adrian,

ordentlichem öffentlichem Professor der neueren Literatur an der Universität zu Gießen.

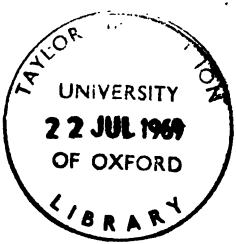
Sechster Theil.

Don Juan. Fünfter bis eilfter Gesang.

Frankfurt am Main.

Gedruckt und verlegt von Johann David Sauerländer.

1831.


TAYLOR
UNIVERSITY
22 JUL 1969
OF OXFORD
LIBRARY

Don Juan.

Ein Gedicht

in

sechszehn Gesängen.

Fünfter bis eilfter Gesang.

Uebersetzt

von

Dr. Georg Nicolaus Bärmann.

„Difficile est proprie communia dicere.“
HOR. Epist. ad Pison.

«Schwer hält's, Gewöhnliches geziemend zu sagen.»
Horazen's Epistel an die Pisonen.

Fünfter Geſang.

Wenn Erosdichter ihre Liebe ſingen
In ſüßen Reimen, fließend und gewandt,
Und rühmen's dann wie Venus Taubenſchwingen,
Seh'n ſie das Unheil nicht, das flugs zur Hand;
Nur ſchlimmer iſt's, je mehr ſie Ruhm erringen,
Schon aus Ovid's Gedicht wird es erkannt.
Petrarch ſelbſt iſt geziemend ſtrengen Leuten
Nur der platon'ſche Kuppler aller Zeiten.

D'rum iſt verliebt Geſchreibſel mir bedrückend,
Das ausgenommen, was uns nicht verlockt.
Klar, einfach, kurz ſey's, keineswegs berückend,
Auf jeden Fehltritt ſey Moral gepflockt;
Belehrend abgefaßt ſey's, nicht entzückend,
Daß nirgend je ſich Leidenſchaft verſtockt;
Iſt d'rum mein Pegaſus nicht ſchlecht beſchlagen,
Wird dies Gedicht Moral zu Markte tragen.

Europa's Strand, wie Morgenlandes Küste
Palaſtbeſä't; des weiten Meeres Strom, [1])
Den donnernd manch Kanonenſchiff begrüßte;
In goldnem Kuppelglanz Sophiens Dom;
Cypreſſenhain', Olympos hoch und wüſte;
Zwölf-Inſeln — Mehr als je im Traum ein Gnom
Mir zeigt' und ich beſchrieb, iſt hier uns nah,
Schön, wie's die ſchöne Mary Worthley ſah. [2])

Wie hebt der Name Mary mich zu Höhen,
Wie war er einſt mir ſüßen Zaubers Klang!
Noch ſchleußt er halb mir auf das Reich der Feen,
Wo ich einſt ſah, was nimmer ich errang;
Mogt' alles Gluthgefühl mir auch verwehen,
Nicht ward ich frei von dieſer Sehnſucht Drang —
Doch traurig werd' ich — und mein Stoff erkaltet;
Nicht taugt es ihm, wenn Pathos darin waltet.

Den Pont-Euxinus jagt der Sturm ſtromab,
Die Wog' umheult die blauen Symplegaden;
Hehr iſt's, bequem hoch auf dem Rieſengrab [3])
Zu ſehen, wie die Fluthen ſich entladen
Dem Boſphorus und wälzen ſich hinab
An Aſiens und Europens Seegeſtaden!
Kein Meer, in das ein Fährmann je geſpie'n,
Schäumt wild're Wogenfluth als der Euxin.

Rauh war der Tag im bleichen Herbst's Beginnen,
Die Nächte waren gleich, die Tage nicht:
Da hemmt die Parze gern das Weiterspinnen
Des Schifferlebens; an den Fluthen bricht
Der Sturm sich laut; auf Neu sieht man da sinnen
Ob Sündenlast jedweden Seemannswicht;
Schwört er gleich Bess'rung, hält's ihn doch umkettet;
Ersäuft vermag er's nicht — will's nicht, gerettet.

Ein Rudel Sclaven man von jedem Stande
Geschlecht und Alter auf dem Bazar sah;
Bei jedem Trupp stand auch der Händler da.
Die Armen! Traurig blickt die ganze Bande!
Der Freiheit fern, dem Freund, dem Heimathlande,
Trat Allen Gram, nur nicht den Schwarzen nah;
Das Negervolk schien weltklug sich zu finden,
Vielleicht, dem Aale gleich, gewöhnt an's Schinden.

Don Juan war Jüngling noch, und deshalb voll
Von Kraft und Hoffnung, wie's der Jugend eigen;
Doch wollt' er etwas mißgelaunt sich zeigen,
Auch eine Thrän' ihm dann und wann entquoll.
Vielleicht mogt' ihn der Blutverlust so beugen,
Denn er verlor — es war auch gar zu toll! —
Sein Liebchen, Geld und Gut und freie Wohnung,
Verauctionirt zu werden, sonder Schonung.

Das packt den Stoiker sogar! Indessen
War Juan im Ganzen munter anzuseh'n;
Fein von Gestalt und auch in Kleidung schön,
(Denn nicht ganz ledig war sie gold'ner Tressen)
Lockt' Aller Blick' er an, und ließ ermessen,
Er müsse höher als der Pöbel steh'n;
Dann, war er, wenn auch bleich, so hübsch von Mienen;
Und dann — war Lösgeld durch ihn zu verdienen!

Gleich einem Schachbret war der Markt besetzt
Mit Schwarz und Weiß in Gruppen zum Verkaufe,
Nur etwas regelloser. Schwarze jetzt,
Dann wieder Weiße sah man auf dem Laufe.
Auf Käufer harrt auch der verloos'te Haufe;
Ein Mann von dreißig, derb und untersetzt,
Deß schwarzgrau Aug' Entschlossenheit verkündet,
Steht neben Juan, ob sich ein Käufer findet.

Engländisch sah' er aus, vierschrötig, traun!
Milchweiß und Derbroth trug er auf den Wangen,
Vestzahnig war er; Locken kraus und braun,
Und — ob vom Denken, ob von Leidensbangen —
Ließ leichte Furch' auf off'ner Stirn er schau'n;
Den Einen Arm von blut'ger Bind' umfangen:
So stand er da, und mit so kaltem Blut,
Daß wer blos zuschau't, kaum desgleichen thut.

Als der den Jüngling neben sich nun siehet,
Und sieh't ihm Muth und hohe Sinn'sart an,
Wenn gleich Geschick ihn etwas niederziehet,
Geschick, das manchen Mann wohl beugen kann,
Da ist's ihm, als ob Mitleid ihn durchglühet,
Daß solchen Leidgenossen er gewann,
Mag er gering das eig'ne Leid auch achten,
Gleichgültig es wie Alltagsspiel betrachten.

„Gesell," sprach er, „in diesem bunten Rudel
Georgier, Russen, Nubier und was mehr
Sich zählt zu diesem scheck'gen Lumpenbrudel,
Mit dem ein bös Geschick uns stellt hieher,
Sind wir die Einz'gen wohl, für die der Strudel
Des Mißgeschick's vielleicht von Nutzen wär'.
Laßt uns mitsammen seyn! Will's Euch belieben,
Soll's mich erfreu'n. Sagt an, woher von d'rüben?"

Als Don Juan sagt': „Aus Spanien!" da sprach er:
„Daß Ihr kein Grieche seyd, konnt' ich wohl denken;
Es blickt kein hund'scher Sclav so keck umher!
Fortuna wollte lustig Euch beschenken,
Doch neckt sie Jeden so zu Nutz' und Lehr';
D'rum Muth! schon morgen kann sich's anders lenken.
War sie doch mir wie Euch zum Dienst bereit,
Nur daß für mich nichts Neues sich d'rin beut."

Don Juan verſetzt': „Erlaubt mir, dürft' ich's wiſſen,
Was Euch hieher gebracht?“ — „Nichts Selt'nes juſt,
Sechs Tartarn und mein Kettenblock.“ — „Dies Müſſen:
Wie ſich's gefügt, das hätt' ich gern gewußt;
Sagt's an!“ — „Ei nun, vom Strom mit fortgeriſſen,
Zog mit der Ruſſen Heer zu Leid und Luſt
Ich hin und her auf Suwarow's Verlangen,
Nahm Stadt Widdin mit ein, und ward gefangen.“

„Habt keine Freund' Ihr?“ — „Nein, durch Himmels Fügen
Ward ich ſeit Kurzem ihrer ledig. Nun,
All' Euren Fragen dient' ich zum Genügen,
Mög' Eure Höflichkeit jetzt Gleiches thun.“
„Ach!“ ſprach Don Juan: „Leid, dem ich muß erliegen,
Iſt bang' und lang!“ — „Iſt's ſo, da laßt es ruh'n,
Denn zwiefach recht iſt's, Schweigen dann zu wählen,
Weil doppelt ſchmerzt ein langes Schmerzerzählen.

„Zagt nicht! Noch ruh't der Jugend Ihr im Schooße,
D'rum läßt Fortuna, wenn gleich Weib ſie iſt,
(Doch Eures nicht!) und ſchwankend, wie Ihr wißt,
Gewiß nicht tagelang Euch in der Sauce.
Wie wenn der Halm ſich mit der Senſe mißt,
So ringt der Menſch mit ſeinem Erdenloose;
Ein Spiel des Schickſals iſt der Menſch juſt dann,
Sieht er das Schickſal als ſein Spielwerk an.“

„Nicht Jetz'ges iſt's," ſprach Juan, „was mich bedrückt,
Vergang'nes nur — mein nannt' ich eine Schöne"
— Er ſtockt, ſein dunkles Auge trübe blickt,
An langer Wimper bebt ihm eine Thräne,
Fällt dann zu Boden: — „Nicht in Leid verſtrickt
Mich Jetz'ges; iſt's nicht, dem ich mich entſehne
Und das mich quält. Denn wahrlich! ich ertrug
Leid, das dem Kühnſten mehr wohl als genug,

„Auf wildem Meer; doch — ſolch ein Unglück!" — Hier
Stockt' er von Neuem, abwärts ſich zu kehren.
„Ei," rief der Freund: „dacht' ich doch gleich es mir,
Daß Liebesſachen mit im Spiele wären.
Das fordert eine heiße Thräne ſchier,
Konnt' ich doch ſelbſt mich ihrer nicht erwehren!
Als mir die erſte Frau ſtarb, ſeufzt' ich tief,
Und ebenfalls als mir die zweit' entlief.

„Die dritte..." — „Wie? die dritte?" fragte Juan,
Zu ihm gewendet: „Dreiß'ger kaum, drei Frauen?"
„Nein, jetzt auf Erden zwei nur," ſprach der Mann:
„Was wär' auch Wunderſames d'ran zu ſchauen,
Thät' Einer dreimal ſich in Ehjoch's Bann?"
— „Nun? und die dritte? Sagt mir's im Vertrauen,
Entlief ſie auch, Herr? Bitte, ſagt es mir!" —
„Ach nein!" — „Was denn?" — „Ich rannte fort
von ihr."

„Ihr nehmt die Sache leicht!“ sprach Don Juan. —
„Nun,“
Versetzte Jener: „Was ist da zu thun?“
„Euch glänzt die Iris noch am Lebenshimmel,
Die meine schwand. Im Jugendlustgetümmel
Läßt Gluthgefühl das arme Herz nicht ruh'n,
Doch streift die Zeit von unserm Wahngewimmel
Die Täuschung ab und Wahn nach Wahn entkreucht —
Der Glanzhaut jährlich so die Schlang' entschleicht.

„Es wird ein neues glänzend Fell ihr zwar,
Wohl glänzend'res, doch kaum vergeh't ein Jahr,
Muß gleichfalls es den Weg des Fleisches gehen,
Ja, bleibt wohl manchmal nur zwei Wochen gar.
Erst ist der Liebe Todesnetz zu sehen;
Dann Ehrsucht, Rache, Geiz und Ruhmeshöhen
Der Leimzweig sind zu dem wir Alle flattern,
Sey's, Ehre nun, sey's, Reichthum zu ergattern.“

„All das klingt schön, mag auch an Wahrheit reich
Wohl seyn,“ sprach Juan, „doch ist nicht abzusehen,
Wie das hier nützen soll so mir wie Euch.“
„Nicht?“ rief der And're: „Müßt Ihr doch gestehen,
Stellt man die Dinge sorgsam in Vergleich
Wird mind'stens Einsicht d'raus hervor uns gehen.
Jetzt, da wir Sclaven sind, liegt uns nicht fern
Die Lehre, besser einst zu seyn als Herr'n.“

„Wollt's Gott, wir wären Herr'n, wenn's auch nur wäre,"
Sprach Juan, indeß ein Seufzer ihm erstickt,
„An diesen Helden darzuthun die Lehre;
Den tröste Gott, den Leid zur Schul' hier schickt!"
— „Wer weiß," versetzt der Andr', „ob's nicht bald glückt,
Daß uns das Mißgeschick den Rücken kehre.
Schau't, der Eunuch, der Graukopf, glotzt uns an;
Ich wollt', er käm' zu kaufen uns, heran.

„Was ist, genau genommen, unser Loos?
Schlimm ist's, könnt' besser seyn — so geht's mit Allen:
Sclav Jeder hier, zumal nennt er sich groß,
Der Leidenschaft, der Laun' anheim gefallen.
Gesellschaft selber kratzt, aus deren Schooß
Doch Milde keimen soll, mit gift'gen Krallen;
Für sich nur da seyn, ohne Mitgefühl,
Das ist der Stoa wahres Lebensziel."

Da tritt ein altes Zwitterthier heran,
Pechschwarz von Haut und voll Eunuchenmucken,
Und untersucht die Sclaven Mann für Mann,
Ob Alter, Aussehn ihn bestimmen kann
Für sich sie in den Käfig einzudrucken.
Kein Freyer kann sich so die Braut begucken,
Kein Schneider 's Tuch, kein Rabulist den Lohn;
Kein Roßkamm 's Roß, kein Häscher 'n Galgensohn,

Wie'n Sclavenkäufer den, auf den er dingt.
Gar luſtig iſt's, zu kaufen unſers Gleichen;
Erkaufbar ſind ſie Alle, ſo's gelingt
Die Schwächen ihnen abzuſeh'n. Erreichen
Läßt der ſich, wo des Ruhms Drommete klingt,
Durch Amt, durch Weib ſind Jene zu verſtreichen,
Durch Geld die Meiſten; Jeder iſt taxirt,
Groß, Klein, nachdem ihr Laſter dominirt.

Als ausgeäugelt hatte der Eunuch,
Wandt' er zum Händler ſich, daß er ihm biete,
Auf Einen erſt, auf Beide dann mit Güte,
Dann kam Geteilſch, Gezänk, ſogar Geflucht,
Als ob am Chriſtenmarkt zu Kauf ſich trug
Ein Ochs, ein Lamm, ein Eſel, ein Geſtüte;
Der Schacher ſcholl wie wilder Schlachtgeſang
Ob dieſem Menſchenvieh von höher'm Rang.

Zuletzt verlor ſich das in dumpfes Greinen,
Dann löſ'te mürriſch man des Geldſack's Band,
Kehrt' um die Silberſtück' in Zweifels Meynen,
Ließ klingen Eins, wog's Andr' in hohler Hand;
Zecchinen ſah man ſich mit Paras einen,
Bis ganz genau der Rechnungsſaldo ſtand;
Der Händler gab heraus, nicht ward vergeſſen
Die Quittung; dann erſt ging's zum Mittagseſſen.

Wohl fragt ſich's, war ſein Appetit denn gut?
Und war er's, ſtand's gleich gut um ſein Verdauen?
Mich dünkt, bei'm Eſſen ſteigt Gedankenfluth,
Und das Gewiſſen fragt dann im Vertrauen,
Woher uns über's Nächſten Fleiſch und Blut
Ein göttlich Recht ward. Wer da ſatt zu ſchauen,
Verlebt von vier und zwanzig Stunden doch
Die ſchlimmſte Stunde, meyn' ich immer noch.

Voltaire ſagt, „Nein!"; erzählt uns, wie Candid
Sich erſt nach Tiſche froh fühlt' und behäglich.
Er irrt. Wenn nicht der Menſch zum Schwein ſich zieht,
Wird Laſt durch Völlerei ihm unerträglich;
Iſt er berauſcht, dann freilich fühlt's Gemüth,
So lang' das Hirn dampft, nichts hienieden kläglich.
Wie Philipp's oder Ammon's Sohn, denk' ich
Vom Eſſen: Eine Welt, Ein Vater — nichts für mich!

Mit Alexander denk' ich, daß der Act
Des Eſſens (auch wohl noch ein Act dazu)
Uns veſt mit Sterblichkeitsgedanken packt,
Und zwiefach! Wenn von Braten, von Ragout,
Beieſſen, Supp' und Fiſch die Tafel knackt
Und das uns Qual gibt oder Herzensruh:
Wer mag ſich rühmen dann mit Geiſteskraft,
Die Weſen ſuchen muß — im Magenſaft?

— Vergang'nen Freitag war's, zur Abendzeit —
Nicht Fabel iſt's, es hat ſich zugetragen — [4])
Schon angelegt hatt' ich mein Oberkleid,
Und Hut und Handſchuh auf dem Tiſch mir lagen,
Da fiel ein Schuß, acht Uhr hatt's kaum geſchlagen;
Ich lief hinaus mit größter Schnelligkeit
Und ſah den Veſtungscommandanten liegen
Auf off'ner Straß' und ach! in letzten Zügen.

Der arme Schelm! Aus böſem Grund verwies
Man ſicher ihn aus dem Gebiet des Lebens
Auf's Pflaſter durch fünf Kugeln. Hurtig ließ
Ich in das Haus ihn tragen, voll des Strebens,
Ihn zu entkleiden, nachzuſeh'n; doch dies
War Alles auch, denn Hülfe blieb vergebens.
Hin war er! Wälſcher Zwiſt, ein Flintenlauf,
Fünf Kugeln, und — ihm that ſein Grab ſich auf. [5])

Ich ſtarrt' ihn an, kannt' ihn ſeit vielen Tagen;
Zwar hatt' ich manche Leiche ſchon geſeh'n,
Doch keine, der ſo ſanftes Leid geſcheh'n;
Geſchoſſen zwar durch Leber, Lung' und Magen
Schien's doch, als ſchlief' er; da war nicht zu fragen
Weil's Blut ihm innen floß, und nichts zu ſeh'n
Von Blutſtrom war, ob Tod ihm Garaus machte;
Als ich ihn ſah, da ſprach ich, oder dachte:

„Wär' das der Tod? Was ist dann Tod, was Leben?
Sprich!“ Er blieb stumm. „Erwach' doch!“ Er schlief fort.
„Noch gestern konnt's kaum mächt'gern Odem geben,
An tausend Krieger folgten seinem Wort.
'Geht! kommt!' rief wie der Centurion' er eben,
Und 's ging und kam und zog von Ort zu Ort;
Trompet' und Horn, nur wann er's wollt', erklangen —
Jetzt ist mit Flor die Trommel ihm behangen.“

Die sonst ihm folgten wie aus eig'ner Wahl,
Schau'n trüb' auf ihn jetzt, der da Leiche schon;
Ihr Blick ruh't düster auf dem General,
Der nicht zum ersten, doch zum letzten Mal
Jetzt blutet. — Schmach! Er, ächten Ruhmes Sohn,
Vor dem Napoleon's Feinde zitternd floh'n;
Er, sonst der Erst' im Ausfall und Gefechte,
Erwürgt im Fahrweg durch Banditenknechte!

An alte Narben gränzt die neue Wunde,
An Narben, die ihm Heldenruhm verlieh'n.
Von scheuslichem Kontrast wird dadurch Kunde —
Doch lass' ich das! Vielleicht aus ernst'rem Munde,
Als meinem, müssen Folgerungen blüh'n
Ob solchen Dingen. — So beschaut' ich ihn,
Ob einen Spruch dem Tod' ich mögt' entringen,
Der irgend mir Gewißheit könnte bringen.

Nichts als Geheimniß Alles! Wir ſind hier
Und geh'n dorthin! Wohin? Fünf Klumpen Schrot,
Drei, zwei, ja einer — und dahin ſind wir!
Ward uns denn Blut, daß wir's vergießen ſchier?
Wie? jeglich Element den unſ'ren droh't?
Feu'r, Erde, Waſſer, Luft lebt — wir ſind todt?
Wir, deren Geiſt das All erſtrebt? Mit nichten! —
Laßt uns, wie früher, von Don Juan berichten!

Der Käufer Juan's und deſſen Leidgeſellen,
Schafft ſeinen Kauf in goldverzierten Kahn,
Fährt mit und fort im Laufe geht's, im ſchnellen,
Was Rudern thun will und der Strom der Wellen.
Sie glichen Sündern, die dem Richtplatz nah'n,
Bang vor der Zukunft, bis ſie's Fahrzeug ſah'n
In kleiner Bucht zu einer Mauer Füßen;
Hoch d'rüber her Cypreſſen dunkel grüßen.

Der Führer pocht' an nied're Pfortenthür,
Durch die mit ihm ſofort ſie Eingang fanden.
Zuerſt ſie ſich durch nied'res Dickig wanden,
Zu beiden Seiten hohes Parkrevier.
Faſt hätten ſie den Weg verloren hier,
Denn es umhüllte Nacht ſie ſchon bei'm Landen.
Dem Volk' im Kahn der Schwarz' ein Zeichen gab,
Und ſchweigend rudert dieſes wieder ab.

Als durch gekrümmte Pfade sie sich winden,
Durch Seisblatt, Lorbeer und Narcotica,
(Wovon sich allerlei hier ließ' verkünden,
Weil man im Norden spärlich nur mag finden
Des Ostlands Pflanzenpracht, et caetera,
Und manche Scribler heut zu Tage ja
Mistbeete voll in ihren Werken weisen,
Seit Ein Poet im Orient war auf Reisen:)

Als sie nun durch gekrümmte Gänge wallen,
Legt unser Don Juan ein Gedanken-Ey
In des Genossen Ohr. Es wär' uns Allen
Wahrscheinlich ganz dasselbe beigefallen:
„Mich dünkt," spricht er, „daß es gerathen sey,
Wir machten uns durch kühnen Hauptschlag frei.
Laßt uns den Alten auf die Hirnhaut schlagen
Und flieh'n; — es ließ sich leichter thun, als sagen!"

„Ja," sprach der Andr', „und wenn's gethan, was dann?
Der Teufel führt' uns her, wie d'rum entrinnen?
Und glückt uns das Entkommen auch, und wann
Wir wirklich heiler Haut das Feld gewinnen,
Hält uns doch morgen neuen Käfigs Bann,
Um ärger wohl als heut' uns einzuspinnen;
Auch hungert mich. Gleich Esau säumt' ich nicht,
Gäb' mein Geburtsrecht für ein Fleischgericht.

„Wir sind gewiß bewohntem Ort genah't,
Kriecht doch der alte Schwarze mit uns Sclaven
Ganz sorglos fort auf irrgewund'nem Pfad,
Und weiß, daß ihm die Freunde hier nicht schlafen.
Ein Schrei von ihm, und Hülf' in Füll' er hat;
D'rum kommt dem Wolf nicht nah mit Euern Schafen.
Die Krümmung bracht' uns durch; schau't auf, Gesell!
Bei'm Zeus! ein Prachtpalast — und lichterhell."

Und wirklich ihren Augen kund sich gibt
Ein weitgedehnt Gebäu, deß Vorderseite
Von Gold und bunten Farben glänzt in's Weite,
Wie es der Ungeschmack der Moslim liebt;
Denn böhm'sche Dörfer für die Türken heute
Sind Künste, sonst in ihrem Land geübt.
Am Bosphor gleicht die Villa, die wie jene,
Neubuntem Setzstück netter Opernscene.

Sie kamen näher. Würz'ger Duft wallt auf
Von Suppen, Braten und Ragoutgerichten —
Wie sehnt sich Hunger da nach gutem Kauf! —
Und läßt Don Juan auf böses Thun verzichten;
Wie sonst hegt er fortan nur frommes Dichten.
Der Freund, ihn d'rin bestärkend, spricht darauf:
„Gibt Gott nur jetzt ein Abendbrot uns Beiden,
Dann soll mich selbst kein Schelmstück von Euch scheiden."

Der meint an Leidenschaft zu appelliren,
Der an das Herz und der an den Verstand;
Doch schien der Letzt're niemals zu floriren,
Dem Denken sind nicht Viele just verwandt.
Der Priester plärrt, der will die Geißel führen,
Und Beide sind gleichmäßig arrogant,
Rechthaberei kann der wie der nicht lassen;
Doch Keiner denkt je d'ran, sich kurz zu fassen.

Doch ich schweif' ab! Nichts besser appellirt
(Wiewohl die Redekraft, das Gold, das Thränen,
Auch Schönheit, Bettlergab' und Schmeicheleien
Gewaltig wirken), an's Gemüth und führt
Der Menschen Hochgefühl in Glied und Reihen,
Wie's die Erfahrung täglich attestirt,
Als das besänft'gend mächtige Gebingel
Der Seelensturmglock'. — als die Mittagsklingel.

Den Türken fehlt's an Glocken, doch sie essen!
Vernahmen Juan und sein Genoß auch nicht
Der Christen Tischgeläut, sah'n kein Gericht,
Geschleppt von einem Lohnlakei in Tressen,
So rochen Braten sie, sah'n Kochfeu'rs Licht,
Und Köche rennen, armnackt, wie besessen;
Und blickten um sich her, bald links, bald rechts,
In Appetit's prophetischem Gelechz.

Nicht war vom Widerſtand die Rede mehr.
Sie ſchritten hinter ihrem Führer her,
Dem es nicht träumt, wie ſein verſchnitt'nes Leben
Den Würmern wär' zur Speiſe bald gegeben.
Etwas entfernt zu warten, fordert er;
Auf knarrt die Pfort' in ihren Angelſtäben,
Und prächt'ger, großer Saal ſich ſichtbar macht
Mit allem Reichthum ottoman'ſcher Pracht.

Nichts von Beſchreibung, bin ich ſtark gleich d'rin!
Beſchreibt doch heuer ſeine Wunderreiſe
An fernen Hof jedweder Harlekin
Und heckt Quartanten aus zu Selbſuchts Preiſe;
Tod dem Verleger, ihm ein Spaßgewinn,
Indeß Natur, gequält auf alle Weiſe,
Geduldig ſonder Maaß auf Not' und Stitz'
Und Fremdenbuch verzichtet und auf Witz.

Die Beine kreuzweis, rings den Saal entlang,
Am Schachſpiel Dieſ' und Jene ſich ergötzen,
Indeſſen Andr' einſylbig traulich ſchwätzen;
Aus prächt'ger Pfeife, je nach Stand und Rang,
Mit Ambraſpitze, kurz nun oder lang,
Schmaucht der, und die am eig'nen Putz ſich letzen;
Die brüſten ſich, die ſchlummern; And're, ſtumm,
Bereiten ſich zum Mahl durch ein Glas Rum. [6])

Als der Eunuch hereintrat mit den Christen,
Die er sich kaufte, blickten Ein'ge zwar
Empor, doch blieben sie Indiff'rentisten;
Die Spieler waren's vollends ganz und gar;
Es sahen auf die Sclaven nur ein Paar:
Als ob sie sie wie'n Pferd taxiren müßten;
Auch Mancher wohl dem schwarzen Führer nickt,
Doch Keiner durch Gespräch ihn drückt und zwickt.

Sie eilen nun, die Halle zu vertauschen
Mit stiller Zimmerreihe, prachterfüllt.
In Einem blitzt durch Nacht des Springborns Rauschen,
Der in ein glänzend Marmorbecken quillt; *)
Auch hie und da wohl Mädchenköpfchen lauschen,
Was für ein Teufelslärm vorüber schrillt:
Mit schwarzen Feueraugen und Geschnatter
Guckt's neubegierig aus durch Thür und Gatter.

Hoch von den Wänden matter Lampenschimmer
Erleuchtet g'nügend ihren fern'ren Pfad,
Doch zeigt nicht hellen Lichts er Glanz und Flimmer,
Den fürstlich jegliches Gemach hier hat.
Wirkt auf's Gemüth doch nichts wohl, in der That,
Bei Tage wie zur Nachtzeit jemals schlimmer,
Als ein gedehntes, menschenleer Gemach,
Wo todter Glanz durch keinen Laut wird wach.

Zwei Menschen d'rin — wie wenig! Einer — nichts!
— In Wald und Wüst', am Strand', im Volksgedränge,
An Einsamkeit dem Denker nicht gebricht's,
Er sieht sie hausen oft bei bunter Menge;
Jedoch im Düster hoher Hallengänge,
So alten Baues, wie modernen, spricht's
Uns schaurig zu, wenn wir allein uns sehen
Da, wo sich sollten Viele nur ergehen.

Zur Winterszeit ein Stübchen warm und niedlich,
Ein Buch, ein Freund, ein Mägdlein lieb, ein Glas
Burgunder und ein Schüsselchen app'titlich,
Das ist für Britten ächter Abendspaß,
Und überdies wohl ungleich mehr gemüthlich
Als leid'ger Bühnenprunk erhellt durch Gas!
Ich weil' allein zu Nacht in Galerieen;
Das muß mit Trübsinn mir den Geist umziehen.

Ach! Menschen bauen groß, was sie verkleint.
Bei einer Kirche mag das wohl geschehen;
Recht ist's, wenn was von Gott spricht, hehr erscheint
Und stark und dauernd, so daß Jeder meint,
Es sey für ew'ge Zeit; doch Mausoleen
Und Prunkpaläste sollten nie erstehen.
Mich dünkt, es lehrt dies besser Babels Thurm,
Als ich's vermag, ich armer Erdenwurm.

Babel war Nimrod's Jagdpalast, und dann
Sah man's von Gärten, Schlössern, Schätzen gleißen;
Und Nobuchodonosor, der Tyrann,
Regierte d'rinnen — um in's Gras zu beißen;
Im Löwenzwinger Daniel Sieg gewann,
Die Mitzeit zur Bewund'rung hinzureißen;
Durch Thisb' und Pyramus war's überdies
Berühmt, so wie durch Frau Semiramis.

* * * * * * * * *

* * * * * * * * *

Doch g'nug! Gäb's Zweifler — Was gäb's heuer nicht? —
Die da nicht finden, weil sie es nicht können,
Auch weil's an Mitteln ihnen wohl gebricht,
Den Ort, den sie mit Namen Babel nennen,
(Wiewohl Sir Rich d'rob in Memoiren spricht,
Auch Ziegel dort ließ graben oder brennen),
So glaubt den Jüden, den ungläub'gen, gleich;
Glaubt ihnen flugs, sie glauben ja nicht Euch!

Doch denkt, wie kurz und süß Horaz beschreibt
Die Baufucht derer, die da ganz vergessen,
Was für'ne Ruh'statt dem zuletzt verbleibt,
Der da auf nichts als Prunkgebäu versessen.
Wir wissen's, wie's der Tod mit Allem treibt;
Moral (wie immer!) düster zu ermessen!
„Sepulchri immemor struis domos" — schau'n
Läßt's, daß wir sterben sollten, wo wir bau'n.

— Zuletzt gelangten sie in fernen Saal,
Wo Echo wie vom Schlummer mogt' erwachen.
Voll war es hier von wünschenswerthen Sachen,
Man mußt' erstaunen ob der Dinge Zahl,
Von denen Niemand schien Gebrauch zu machen.
Hier wußte Reichthum in barocker Wahl
Mit Köstlichstem ein Zimmer anzuhäufen;
Nicht konnte d'rob Natur die Kunst begreifen.

Bei'm Anblick des Gemaches stand zu meinen,
Zu ferner Zimmerreihe öffnet's sich,
Gott weiß zu welcher; doch in diesem Einen
Erglänzte Reichthum ganz absonderlich:
Sofas so schön und zart von Bauch und Beinen,
Als scheu'ten sie Berührung; jeder Stich
Der reichen Tepp'che kunstvoll unter'm Schritte,
Daß d'rüber hin man gern als Goldfisch glitte.

Mit keinem Blick beehrt der schwarze Recke
Das, was die Sclaven mit Bewund'rung füllt;
Hin trabt er, sonder Furcht, daß er beflecke,
Wo Dies', als ob zu ihren Füßen quillt
Ein ganzes Sternenmeer, so leis' und mild
Auftreten! Einen Schrank dann in der Ecke —
Ihr könnt ihn selbst in jenem Winkel seh'n,
Seht Ihr ihn nicht, werd' ich nicht dafür steh'n;

Denn ich will deutlich seyn! und so erzähle
Ich, wie der Schwarze aufschloß jenen Schrein,
Daß er daraus den schönsten Anzug wählte
Für'n Türken, mogt' er noch so vornehm seyn.
Viel' Kleider — daß kein Umstand sich verhehle —
Viel' reiche Kleider schloß der Wandschrank ein;
Doch wählt der Führer sorglich nach Gelüsten
Den Anzug, der ihm recht dünkt für die Christen.

Die Kleidung, die für Jeden ihm als beßte
Erschien, war für den ältern Sclaven ein
Candiotenmantel, eben nicht der größte,
Nur bis an's Knie; dann Hosen, nicht zu klein,
Vielmehr ein' ächt asiatische Modeste,
Ein Shawl aus Kasch'mir faltenzart und fein,
Pantoffeln gelb, ein Dolch juwelgeschmücket;
Kurz, was sich für'nen türk'schen Stutzer schicket.

Bei'm Anzieh'n fing Baba, ihr schwarzer Freund,
Nun an, auf großen Vortheil hinzudeuten,
Der ihnen sicher müßte sich bereiten,
So sie nur nicht sich selber wären feind,
Und hin, wohin Fortuna sie zu leiten
Gedächte, folgten; wie er ferner meint',
„Es brächte größ'res Glück noch die Verkleidung,
So sie sich nur verständen zur Beschneidung.

„Was ihn beträfe, würd's ihn wirklich freu'n,
Als ächte Gläubige sie zu erkennen,
Doch sollt' ihr Wille nicht gezwungen seyn."
Der Aelt're, dankend ihm für dies Entbrennen
Von Güte, daß bei solchen Lumperei'n
Man frei sie schalten ließe, „könnt's nicht nennen,"
Sprach er, „wie dieses Volk so hoch polirt
In allen seinen Bräuchen tief ihn rührt',

„Und wenig Tadelnswerthes seinetwegen
Fänd' er an so vieljährigwürd'gem Brauch,
Und könnt' er nur sich erst ein wenig pflegen
Durch Speis' und Trank, Erquickung seinem Bauch,
So hülf' ein kurzes, ernstes Ueberlegen
Wahrscheinlich ihm zu solchem Heilthum auch." —
„Hülf's?" rief Don Juan. „Eh' will ich Tod erleiden,
Eh' soll man mir den Kopf vom Rumpfe schneiden.

„Eh' tausend Köpfe!" — „Ho! Ihr habt nicht Noth,"
Versetzte Jener, „mich zu unterbrechen;
Der Brei verdirbt bei all zu vielen Köchen.
Herr! — Wie gesagt, ward mir ein Abendbrot,
Erwäg' ich, ob, was Eure Huld uns bot,
Flugs anzunehmen, ich Euch kann versprechen;
Zumal da Eure Güt' es will verleih'n,
Daß eig'ne Herr'n wir in der Sache sey'n.

Zu Don Juan ſprach: „Beliebt's, Euch anzukleiden?“
Der Schwarze jetzt, und reicht' ihm ein Gewand,
Das keiner Dame ſelbſt vom Fürſtenſtand
Vermögend war, das Anzieh'n zu verleiden;
Doch waren Mummerei'n nicht Don Juan's Freuden.
Fort ſchob er's Türkenkleid mit Chriſtenhand,
Und als Baba nun meint', „er werde müſſen,„
Rief Juan: „Ich bin kein Weib, Herr, ſollt' Ihr wiſſen!“

„Ich weiß nicht was Ihr ſeyd, auch gilt das gleich;
Doch hab' ich Urſach, Wort' und Zeit zu ſparen,“
Sprach Baba: „d'rum gehorchet, bitt' ich Euch!“ —
„Laßt mind'ſtens mich,“ verſetzte Juan, „erfahren,
Wozu die Mummerei?“ — „Schon offenbaren,“
Sprach Baba, „wird ſich Euch das Himmelreich
Zu rechter Zeit und an gehör'gem Platze,
Doch mir geziemt's nicht, daß ich davon ſchwatze.“

„Thu' ich das je,“ rief Juan, „ſo will ....“ —
„Gemach!“
Sprach d'rauf der Schwarze, „wollt Euch nicht vermeſſen.
Der Muth iſt gut, nur werd' er nicht zu jach,
Und glaubt's, wir ſind auf's Scherzen nicht verſeſſen.“
— „Wie, Herr?“ rief Juan: „Ihr wollt, man ſpräch' mir nach,
Ich hätte mein Geſchlecht verhehlt?“ — Indeſſen
Bezähmt' ihn Baba: „Werd' ich aufgebracht,
Ruf' ich, daß man Euch ganz geſchlechtslos macht.“

„Ich biet' Euch," fuhr er fort, „ein Prachtgewand,
Ein Frau'nkleid zwar, doch gibt es Gründ' in Fülle,
Daß Ihr es anzieht." — „Was? den Weibertand,
Mir Gräu'l?" rief Don Juan; und nach kurzer Stille
Setzt murrend er hinzu von Grimm entbrannt:
„Was Teufel soll ich mit dem Florgerülle?"
So nannt' er frech ein Spitzenhäubchen, fein,
Wie's je nur Neuvermählter Putz kann seyn.

Und wieder flucht' er, seufzt' und schlüpft' in Eil
In ein fleischfarbig seid'nes Hosenpaar.
Dann ward ein Jungferngürtel ihm zu Theil,
Milchweißen Leibchens Haltung offenbar.
Des Röckchens Anzieh'n bracht' ihm fast Gefahr,
Weil — nach der Wiener Mundart heißt's: dieweil —
(Der Reim will's, daß ich diesen Vers einflicke;
Gebiet'risch ist der Reim wie Königstücke!)

Weil — oder wenn Ihr wollt dieweil — er fast
Gefallen wär' durch Fremdheit des Gewandes
Und link'sches Wesen. Endlich alles paßt
Bis auf die letzte Schleife jedes Bandes.
Baba der Schwarze half dabei mit Hast
Dienstfertig zu Beschickung all' des Tandes.
Die Arm' in's Oberkleid steckt nun Don Juan,
Steht still und schau't sich vorn und hinten an.

Noch Eine Schwierigkeit fand Statt. Sein Haar
Erwies zu kurz sich. Baba schafft geschwinde,
Daß sich ein Schwarm von falschen Locken finde,
So daß sein Kopf, wie's Mod' in jenem Jahr
Befahl, bald völlig aufgedonnert war.
Das Ganze krönt' ein Perlenschmuckgewinde;
Dann ward, wie's dem Toilettenrecht gebührt,
Don Juan zuletzt gehörig parfümirt.

Nach Oelen, Schneiden, Zupfen, Zerr'n und Schminken,
War Don Juan förmlich weiblich ausstaffirt,
Daß Jedem er ein Mädchen mußte dünken.
Und Baba lächelt: „Trefflich costümirt,"
Ruft er behaglich: „Jetzt, wie sich's gebührt,
Mir nachgefolgt, Ihr Herr'n, und meinen Winken;
Das heißt das Dämchen" — klatscht d'rauf in die Hand;
Vier Schwarze kommen flugs herein gerannt.

„Ihr, Herr," sprach Baba weiter zu dem Einen,
„Wollt hier mit den vier Herr'n zum Essen geh'n.
Ihr, fromme Christennonne, sollt' ich meynen,
Folgt mir — kein Einwurf, Herrchen, sag' ich, keinen!
Was ich gebiete, muß sofort geschehn.
Meynt Ihr, im Löwenzwinger Euch zu seh'n?
Ist's ein Palast doch, wo der ächte Weise
Vorahnend wähnt, er sey im Paradeise."

„Thor Ihr! Kein Menſch hier will Euch Leid's erzielen!“
„Für Jeden um ſo beſſer!“ ſprach Don Juan:
„Sonſt mögt' er meines Armes Schwere fühlen,
Seht Ihr vielleicht auch nur für ſchwach ihn an.
Ich folg' Euch, doch ſoll dem die Gluth ſich kühlen,
Der mich für weni'ger hält als einen Mann;
D'rum warn' ich Euch und Jeden hier bei Zeiten,
Laßt die Verkleidung nicht zum Irrthum leiten!“

„Strohkopf, komm mit und ſieh!“ rief Baba, während
Don Juan „Lebt wohl!“ rief, zu dem Freund ſich kehrend,
Der, zwar verſtimmt, ſich lächelnd zu ihm wandt'
Ob der Verkleidung, welche Statt hier fand:
„Es ſcheint, ganz neue Abentheuer lehrend,
Zeigt ſich,“ verſetzt' er: „ſeltſam uns dies Land;
Durch dieſes ſchwarzen Zaub'rers läſt'ges Wirken
Wird der zur Dirn' und dieſer halb zum Türken.“

„Lebt wohl,“ rief Juan; „wird uns kein Wiederſehen,
Wünſch' ich vom Herzen guten Appetit.“
— „Das Scheiden will,“ ſprach Jener, „nah mir gehn;
Doch Wiederſeh'n bringt uns Erzählung mit.
Nicht können wir dem Schickſal widerſtehen!
Fiel Eva auch, doch haltet ſichern Schritt!“ —
„Ho!“ rief die Dirn', „der Sultan ſelbſt ſoll paſſen,
Will er ſich mir nicht anvermählen laſſen.“

Sie schieden. Jeder ging durch and're Thür.
Baba führt Juan von Zimmer nun zu Zimmer,
Auf Marmorflur, durch Gallerie'n voll Flimmer,
Zu riesigem Portal, das, reich an Zier,
Stolz ihnen sichtbar wird in fernem Schimmer;
Die schönsten Wohlgerüche wallten hier;
Still war hier Alles, duftig, hehr, erhaben,
Als ob zum Hochaltar sie sich begaben.

Das Riesenthor war hoch und breit und hell
Von güld'nem Erz, schön Schnitzwerk drein gefüget:
In wildem Kampf d'rauf mancher Kriegsgesell;
Der Sieger bläh't sich, der Bezwung'ne lieget;
Im Hintergrund flieht eine Kriegsschaar schnell,
In Banden dort sich der Gefang'ne schmieget.
Eh' Roma's Herrscherstamm mit Constantin
Versunken war, erbaut zu seyn es schien.

Vor weitem Eingang hoher Halle steigt
Dies mächt'ge Thor. Zu beiden Seiten standen
Zwei winz'ge Zwerglein; — klein're gibt's nicht leicht, —
Die, garst'gen Gnomen gleich, sich so hier fanden,
Als machten sie durch Spott das Thor zu Schanden,
Deß Stolz nicht dem der Pyramiden weicht.
Es war das Thor so hehr in allen Mienen, [8])
Daß d'rob die Zwerglein sichtbar kaum erschienen.

Ganz nah' erſt ihnen kommen mußte man,
Um ſie zu ſeh'n; mit Abſcheu wich man dann
Zurück vor dieſen mißgeſchaff'nen Kleinen.
Schwarz, weiß und grau zuſammen, ſtand zu meynen,
Wär' ihre Farb' und keine Feder kann
Es ſchildern, kaum ein Pinſel kann's vereinen;
Sie waren zwergiſch-taubſtumm' Ungeheu'r
Für ungeheure Summ' erkauft zu theu'r.

Ihr Amt (wenn winzig auch, doch ſtark wie Bäume,
Nicht ſelten ihnen kräftig Werk gelang)
War, 's Thor zu öffnen, deſſen Angelgang
Geſchmeidig lief, wie Dichters Rogers Reime;
Nach Oſtland's Sitt' auch mußten als geheime
Botſchafter ſie durch zähen Bogenſtrang
Rebell'ſchem Paſcha ſchmuckes Halsband bringen;
Denn Stumme braucht man gern zu ſolchen Dingen.

Sie ſprachen nicht, und ſprachen doch durch Zeichen;
Wie Gnomen glotzten ſie den Führer an,
Als dieſer winkt, die Pforten ſollten weichen.
Zurück prallt mit Entſetzen unſer Juan,
Als das Pygmäenpaar mit ſchlangengleichen
Stieraugen ihn begafft; für giftig kann
Er dieſe ſtarren Blicke nur erachten,
Womit durchbohrend Jeden ſie betrachten.

Baba, bevor ihn durch das Thor zu leiten,
Sprach leicht belehrend zu Don Juan dies Wort:
„Wohl ziemen würd' es Euch an diesem Ort,
Mit wen'ger Männermajestät zu schreiten;
Auch gibt's Euch nicht ganz günstigen Passport,
Wenn Ihr so schlotternd geht nach allen Seiten,
Denn übel sieht es aus; wenn Ihr's dann zwingt,
Daß Sittsamkeit in Euern Blick Ihr bringt,

„Ist's gut — denn Augen haben diese Stummen;
Wie Nadeln dringen sie durch Rock und Hemd.
Weh Euch, ergatterten sie Eu'r Vermummen!
Wie nah der Bosphor wogt, ist Euch nicht fremd;
Wir wären, eh' die Morgenfliegen summen,
Zu fernem Hellespont hinweggeschwemmt,
In Säcken, wohl genäh't — Manier zu schiffen,
Zu welcher hier bisweilen wird gegriffen."

Mit der Ermuth'gung schritt Baba voran
In ein Gemach von noch viel heller'm Glanze.
Unordnung stiftet' ein Gewirr hier an,
Daß, flog der Blick d'rob hin, er nicht das Ganze
Erfassen konnt'. In buntem Wirrwarrskranze
Lag Ding an Ding hier; durch einander rann,
Kostbar vermengt in blendendhellem Schimmer
Des Goldes und der Prachtjuwelen Flimmer.

Es führte Reichthum, nicht Geschmack dies ein,
Und 's ist seither im Osten so geblieben.
Im Westland finden gleiche Faselei'n
Sich in Palästen — ich sah deren sieben —
Wo überdies nicht Gold noch Edelstein'
Erglänzten; viel gab's da bei Seit' zu schieben,
Als schlechte Statuen, Bilder, Tisch' und Stühl'
Und and're, unerhebliches Gewühl.

Im Hintergrunde dieser Fürstenhalle
Ruht' unter königlichem Baldachin
Ein Dämchen, aufgeputzt, als ging's zu Balle,
Baba, selbst knieend, winkte Juan, zu knie'n.
Nun war zwar dieser nicht in Betens Falle,
Doch zog Instinct auf beide Knie'n auch ihn,
Erstaunt, (indeß sich Baba bückt und beuget,)
Welch Ende diese Förmlichkeit wohl zeiget.

Mit Antilopenblickes holder Reine,
Verdunkelnd rings die prächt'gen Edelsteine,
Hebt sich die Dame wie aus süßem Traum —
So stieg einst Venus aus dem Wogenschaum —
Ihr Arm, hell glänzend gleich dem Mondenscheine,
Winkt dann dem Schwarzen. Dieser küßt den Saum
Von ihrem Purpur, flüstert dann und zeiget
Auf Don Juan, der von fern noch knie't und schweiget.

Hehr war von Anſtand ſie, wie von Geſtalt.
Wollt' ich's Euch ſchildern, ließ' Euch's dennoch kalt;
Denn wo ſich Schönheit ſo gebietend kündet,
Will ſie, daß Phantaſei ihr Bildniß findet,
Nicht, daß Beſchreibung mind're die Gewalt
Des Anmuthreizes; und wohl leicht erblindet'
Eu'r Aug', entwürf' ihr Bild ich treulich Euch,
Jedoch zum Glück bin ich nicht bilderreich.

Nur dies erinnr' ich: Sie war reif an Jahren,
Wohl ſechs und zwanzig; aber Reize gibt
Es, die der Zeit Betaſtung nicht erfahren,
Die an Gering'rem gern die Sichel übt:
So war die Stuart! Lieb' und Thränen waren
Zwar oft Zerſtörer, ſchwerer Gram auch trübt
Am Reiz den Reiz; doch Ein'ge altern nimmer,
Ninon de l'Enclos gilt als Beiſpiel immer.

Die Dame ſprach ein Wort zur Zofenſchaar,
Zu einem Mädchenchor von etwa Zwölfen;
All' ſo gekleidet, wie's auch Don Juan war,
Wozu Baba ihm wußte zu verhelfen.
Sie glichen einem Kreiſe holder Elfen,
Verwandt mit Dianens Nymphen offenbar,
So fern's dem Aeußern nach war abzuſehen;
Denn für ein Weit'res werd' ich nimmer ſtehen.

Sie beugten ſich und gingen durch die Pforte,
Doch nicht durch die, wo Don Juan Eingang fand
Der ganz erſtaunt noch in der Ferne ſtand,
Lob und Bewund'rung zollend dieſem Orte;
Denn der Bewund'rung und des Lobes Worte
Sind, wo ſie ſind, vereint ſtets, wie bekannt:
D'rum ſag' ich's frei, mich dünkt, nur Larifari
Sey's große Glück des „nihil admirari."

„Nichts zu bewundern, iſt die Kunſt ohnſchwer,
(Nach blum'ger Red' hat Wahrheit nicht Begehr)
Die wahrhaft dauernd Glück uns kann begründen" —
(So wir's bei Creech in klaren Worten finden)
Schrieb einſt Horaz, wir wiſſen's, lang' iſt's her;
Der Ueberſetzer Pope folgt gleichen Gründen:
Doch hätten Beide nun bewundert nicht,
Woher Horazens, woher Pope's Gedicht?

Als alle Zofen in beſcheid'nem Schweigen
Sich wegbegeben hatten, hieß Baba
Dem Don Juan, abermals das Knie zu beugen,
Der Dame Fuß zu küſſen, aber da
Sah man in ganzer Länge Juan ſich zeigen.
Kaum hört' er den Befehl, ſo ſprach er: „Ha!
Welch eine Schmach iſt's, einen Schuh zu küſſen,
So wir ihn nicht an Papſtes Fuße wiſſen!"

Baba, erzürnt ob dieser Hoffart Drauge,
Bringt wieder ihn durch Vorwurf in's Gedränge,
Ja selbst durch Droh'n (bei Seit' zwar) mit dem Strange;
Jedoch umsonst! Wenn Aufruf auch erklänge
Von Mahom's Braut; Juan stand wie eine Stange —
Nichts als die Etikette herrscht so strenge
Im Königssaal wie in der Kaiserhalle,
Bei'm Pferderennen und bei'm Kleinstadtsballe.

Wie Atlas stand er, Wortwelt vor den Ohren;
Nichts beugt' ihn, und sein altkastilisch Blut
Kocht' in ihm, wie es stets in ihm gegohren;
Eh' solche Schmach er seinem Stammbaum thut,
Eh' sollen, also schwört's sein Adelsblut,
Zum Tode tausend Schwerter ihn durchbohren!
Da Don Juan sich zum Fußkuß nicht verstand,
Schlug Baba vor: „So küßt ihr denn die Hand!"

Solch ein Vertrag war ehrenvoll und schicklich,
Ein Halbweg-haus zu diplomat'scher Rast.
Hier traf man friedlich sich, und augenblicklich
Ward von Don Juan der Vorschlag aufgefaßt.
Sofort versprach er Höflichkeit, ausdrücklich
Wie sie zu allgemeiner Sitte paßt,
Wonach im ganzen Süd wir Herren müssen
Aus Artigkeit die Hand der Dame küssen.

Juan nah't zum Kuß, jedoch mit Widerſtreben,
Obgleich nie ſchön'r' und adelig're Hand
Sich bot zu Huld'gungskuſſes flücht'gem Pfand. [9])
Wie küßt man ſolche Hand mit ſüßem Beben!
Da mögt' Ein Kuß ſich tauſendfältig geben!
Verſucht's nur bei'm geliebten Gegenſtand!
Will ſelbſt bei fremdem ſolche Gunſt Euch werden,
Kann ſie wohl gar Zwölf-Monatstreu gefährden.

Von Kopf zu Fuß betrachtet ihn die Schöne,
Winkt dann dem Schwarzen, welcher, einſtudirt
Auf ſolche Sachen, abtritt von der Scene;
Doch erſt, indeß die Dame Juan fixirt,
Winkt er ihm noch; daß er nichts Arges wähne;
Mit einem Lächeln dann er ſich ſkiſirt,
Wie's auf den Lippen derer wohl mag ſchweben,
Die von gelung'nem Thun ſich Zeugniß geben.

Kaum war er fort, trat ſchneller Wechſel ein.
Nicht weiß ich, was die Dame hielt befangen;
Auf heit'rer Stirn brach's ihr wie Sturm herein
Und blutroth trat ihr's in die holden Wangen:
So leuchten Sommerwolken gluthumhangen
Zur Abendzeit. Der großen Augen Schein
Blitzt' eine Miſchung drängender Gefühle
Des Herrſcherſinn's und ſüßer Wolluſt Spiele.

Von Form war sie das sanft'ste Frauenwesen,
Doch stand im Aug' ihr Teufels Lust zu lesen,
Als dieser Eva listiglich verstrickt,
Und, Gott weiß wie, den Weg gebahnt zum Bösen.
Nicht fleckenloser wird die Sonn' erblickt,
Als sie von dem, wovor das Herz erschrickt;
Doch hie und da man dies und das entbehrte,
Als ob sie mehr *beföhle*, denn *begehrte*.

Ein herrisch, herrschbegierig Etwas warf
In Banden all ihr Thun, das heißt, in Banden,
Die gleichsam schnürend alle Häls' umwanden.
Selbst Schwärmerbande schneiden oftmals scharf,
Zumal wenn Zwangsgewalt dabei vorhanden.
Die Seele fühlt's, daß nichts sie fesseln darf;
Sie widerstrebt, will auch der Leib sich beugen:
Frei will zuletzt doch jeder Geist sich zeigen.

Hoffärtig war ihr Lächeln und doch süß;
Nicht Neigung sprach aus ihrem Augenwinken;
Ihr Füßchen selbst auf Eigenwillen wies,
Als müßte jeder Nacken vor ihm sinken,
Daß sie d'rauf trät'; — in ihrem Gürtel blinken
Sah man, des Landes Sitte heischte dies,
Den spitz'gen Dolch, zum Zeichen, sie sey Eine
Der Sultansfrauen — Gott sey Dank! nicht meine.

„Zu hören — zu gehorchen!“ war von je
Geſetz rings um ſie her; daß man erfülle
Was ſie begehrt, zu Luſt ſey's, wie zu Weh,
War ihren Sclaven Wonne, wie ihr Wille;
Von edlem Stamm', auf höchſter Schönheitshöh' —
Sagt ſelbſt, ſtand da die Laun' ihr je wohl ſtille?
Säh'n wir als Chriſtin ſie, ſo hätten wir
Das mobile perpetuum in ihr.

Was ſie nur ſah' und heiſcht' — es ward gebracht;
Selbſt was ſie nicht ſah, doch wovon ſie meynte,
Es ſey zu ſeh'n, — geſucht ward's mit Bedacht,
Und fand ſich's — flugs zum Handel ſie ſich einte;
Nichts ihrer Kaufluſt Launen ſie verneinte;
Nicht Müh' noch Koſten kamen in Betracht;
Doch Alles, nur nicht Schönheit, ihr die Frauen
Verzieh'n, ſo hold war, was ſie trieb, zu ſchauen.

Die jüngſte ſolcher Launen war Don Juan.
Sie hatt' ihn auf dem Weg zum Markt geſehen;
Ihn flugs zu kaufen, wandelt Luſt ſie an,
Und Baba, der es ſchlau wußt' anzugehen,
Wo man ein Schelmenſtück für ihn erſann,
Erhält Befehl, den Sclaven zu erſtehen.
Vorſichtig war er, ſie war's nicht — erklärt
Iſt ſo das Kleid, das Don Juan ſo beſchwert.

Gestalt und Jugend halfen zur Verkleidung.
Doch fragt Ihr mich, wie sie, die Sultanin
Ersann und wagte solche Narrentheidung,
So laß ich Sultaninnen die Entscheidung.
Kaiser sind Männer nur dem Weiberſinn,
Und Kön'gen selbst wird Hahnreihschaftsgewinn.
Dies zu behaupten, dürfen dreist wir wagen,
Theils aus Erfahrung, theils durch Hörensagen.

Die Dame meynt' (um unser Lied zu enden)
Mit allen Schwierigkeiten sey's vorbei,
Und daß sie mehr als g'nügend huldvoll sey,
Sobald sie ihm, der jetzt in ihren Händen,
Aus blauen Augen Blicke würde spenden
Voll Herrschermacht und Liebesgleißnerei,
Und spräche blos dazu: „Christ, kannst du lieben?"
So könnte nichts mehr ihren Himmel trüben.

Ganz recht so, wenn's der Zeit, dem Ort' entspricht;
Doch lebhaft stand noch vor Don Juan's Gemüthe
Schön Hedchen's Inselchen und griech'sch Gesicht.
Das warme Blut, das ihm im Antlitz glüh'te,
Sein Feuer all' zurück zum Herzen sprüh'te,
Daß bleich er ward wie Blumenblüthenlicht.
Der Herrin Wort durchbohrt' ihn wie mit Speeren,
Daß er verstummt' und überfloß in Zähren.

Ergriffen war ſie, doch von Thränen nicht,
Denn Frau'n vergießen Thränen nach Belieben;
Doch wenn aus Mannes Aug' die Zähre bricht,
Iſt's widriger und mehr wohl zum Betrüben.
Frau'nthräne ſchmilzt, Mann'szähre brennt und ſticht,
Iſt glühend Erz, iſt eine böſe Sieben,
Die's Herz dir ausſengt, denn: (mit einem Mal!)
Frau'n bringt die Thräne Luſt, uns Männern Qual.

Sie hätt' ihn gern getröſtet — aber wie?
Nie hatte ſie gelebt mit ihres Gleichen;
Nichts hatt' ihr reg' gemächt die Sympathie;
Kein Traum von Kummer ließ ſie je erbleichen.
Ergriff auch leichter Groll mitunter ſie,
So mußt' er haftlos doch ſofort entweichen;
D'rum ſtaunte ſie, als ihrem Aug' ſo nah,
Sie eines Andern Aug' in Thränen ſah.

Natur ſchöpft mehr, als Zwangsmacht läßt verrinnen!
Nimmt ſtarkes, wenn auch fremd Gefühl dich ein,
Wird's ſtets der edlen Frauen Herz gewinnen
Für ſanfte Regungen, weß Volk's ſie ſey'n.
Wohlwollend ſpenden ſie dann „Oel und Wein,"
In jedem Fall' als Samariterinnen.
Gulleyaz fühlt' im Aug' d'rum, ohne daß
Sie das Warum erkannt', ein brennend Naß.

Doch Thränen hören auf, gleich allen Dingen.
Juan, Anfangs tief im Innerſten betrübt,
Daß fremde Lippen keck ſich unterfingen,
Ihn zu befragen, „ob er je geliebt?“
Sucht ſeinen Blicken Stoa einzuzwingen;
Ein Kampf, der ihnen hellern Glanz noch gibt.
Ihm iſt's, ob er der Schönheit auch zugänglich,
Daß er nicht frei ſich fühlt, doch höchſt verfänglich.

Zum erſten Male fühlt' in ihrem Leben
Gulleyaz ſich beklemmt; denn nur geſteh't,
Gelobt ward ſie bisher; ſah preisgegeben
Sich der Gefahr jetzt, daß man es erſpäh't,
Was ſie gewagt, um den ſich zu erſtreben,
Den ſie ſich auserſeh'n zum tête-à-tête;
Verluſt der Zeit war ihr ein Stachelgürtel,
Und ſchon entſchwand ihr von der Stund' ein Viertel.

D'rum rieth' ich gern Euch und bedächtiglich:
Habt Acht auf günſt'ge Zeit, Ihr Herren alle,
Beſonders unter glühem Himmelsſtrich!
Im Norden herrſcht mehr Freiſinn in dem Falle,
Jedoch im Süd erregt das Zögern Galle.
Erwägt's: als höchſte Gnade heut's hier ſich,
Läßt man Euch zwei Minuten zur Erklärung;
Begehrt Ihr mehr, kippt Eures Rufes Währung.

Juan's Ruf war gut; zu beſſern wohl indeſſen!
Doch hielt ihm Hedchen noch das Herz gerührt.
Seltſam genug, nicht konnt' er ſie vergeſſen,
Benahm ſich d'rum nicht ſo, wie ſich's gebührt.
Gulleyaz wollte Kapital's Int'reſſen,
Weil ſie zu ſich ihn in's Gemach geführt;
Schlug hocherröthend d'rum die Wimpern nieder.
Ward leichenblaß und glühendroth dann wieder.

Nun legte herr'ſcher Weiſe ſie die Hand
Auf ſeine, prüfte dann mit glüh'nden Blicken
Sein Aug', das ſonſt wohl leicht ſich ließ berücken,
Und ſuchte Lieb', ach! wo ſie keine fand.
Vorwürfe, ſtolzen Frauen, wie bekannt,
Die letzte Wehr, will ſie noch unterdrücken;
Auf ſpringt ſie, zögert züchtig, wirft ſich dann
Ihm an die Bruſt und hänget veſt ihm an.

Don Juan fand die Verſuchung wahrlich ſchwer,
Doch Stolz wie Sorge, Gram wie Zorn ihn ſtählte;
Los macht' aus weißen Armen ſanft ſich er,
Daß einen Sitz die Schmachtende ſich wählte,
Erhob ſich ſtolz und ſchau'te keck umher,
Dann kalten Blick's ihr in's Geſicht und ſchmälte:
„Gefang'ner Adler paart ſich nicht! ich bin
Nicht Sclav der Sinnluſt einer Sultanin.

„Du fragteſt, ob ich lieben kann? Zum Pfande
Deß, daß ich liebte, liebt' ich jetzt nicht Dich.
Lieb' iſt für Freie nur. In dem Gewande
Ziemt Kunkel ſich und Webegarn für mich.
Nicht ſchlingt mich äuß'rer Glanz in Liebesbande!
Hab' große Macht — groß ſcheint es, künd't ſie ſich —
Haupt, Kniee und Blick von Allen Dir ſich beugen
In Sclavenſinn — das Herz bleibt unſer eigen!“

Wir ſolcher Wahrheit Neuheit nicht verföchten;
Doch nicht ſo ſie, die ſolches nie gehört.
Gehorſam, meynte ſie, ſey Hoheitsrechten,
So wie den Fürſten dieſe Welt beſcheert.
Ob links, ob rechts die Herzen liegen mögten:
Sie wußt' es kaum — So hohes Glück gewährt
Die Legitimität den ihr Geweih'ten,
Wenn dieſe Knechtſchaft aller Welt bereiten.

Zudem, wie ſchon geſagt, war ſie ſo ſchön,
Daß nied'ren Stand's ſogar ſie könnte zeigen,
Wie vor der Schönheit Kronen ſelbſt ſich beugen;
Auch legte Werth ſie, wie vorauszuſeh'n,
Auf Reize, die für die, der ſie zu eigen,
Nie oder ſelten nur im Schatten ſteh'n.
Mit ihnen müßte „göttlich Recht“ ſich einen,
So meynte ſie — faſt mögt' auch ich es meynen.

Bedenkt, und könnt Ihr's nicht, ſo bild't Euch ein,
Die Ihr der Jugend Keuſchheit habt behütet,
Wie eine feur'ge Wittw' im Hundsſternsſchein
Einſt glüh'nde Liebe zu Euch ausgebrütet
Und dann ob Euerm Kaltſinn hat gewüthet;
Der Gaſſenhauer denkt, der Schwätzerei'n
Darüber, dann erſt ſtellt Euch vor die Schöne
Mit ihrem Grimm bei der Erklärungsſcene.

Stellt vor Euch — doch Ihr habt ſchon vorgeſtellt —
Das Weib des Potiphar und Frau Delilen,
Frau Phädren und ſie Alle, die die Welt-
Geſchichte nennt, Euch Beiſpiel zu erzielen.
Schlimm, daß darob der Jugend, der docilen,
Poet wie Mentor ſchief den Spiegel hält!
Denkt's Wen'g' Euch, was Ihr wißt von ſolchen Schwänken;
Gulleyaz' Grimm könnt Ihr Euch nimmer denken!

Tig'rin und Leuinn ſchreiend nach den Jungen,
Auch and're Raubvieh, iſt's nur int'reſſant,
Sind Gleichniſſe, dem Elend flugs zur Hand,
Das einer Dam' aus Liebesnoth entſprungen;
Doch Elend, welches ich hier gern beſungen,
Das machen die zur Hälfte kaum bekannt:
Raub junger Brut will lange das nicht ſagen,
Als Hoffnung auf dereinſt'ge Brut zerſchlagen.

Die Jungenlieb' ist herrschende Natur,
Hernieder von der Aig'rin bis zum Täuchling.
Nichts hält so Klau wie Schnabel in Dressur,
Als, läuft Gefahr der Wersling oder Säugling.
Wer uns're Kinderstuben sah', erfuhr,
Wie Mammchen pflegt und hätschelt ihren Weichling:
So starke Wirkung — ob ich faßlich bin? —
Zeigt wahrlich auf noch stärk're Ursach hin!

Sagt' ich: Gulleyaz' Augen Feuer sprüh'ten,
Wär's nichts; die sprüh'ten Feuer ohnedies;
Sagt' ich, daß ihre Rosenwangen glüh'ten,
Brächt' ich nur Schmach den Wangen, ganz gewiß!
Unbändig war ihr leidenschaftlich Wüthen,
Denn nie noch ward bisher ihr Aergerniß.
Selbst Ihr, die wißt, was Weibes Grimm bedeutet,
(Genug, weiß's Gott!) hier weit vom Weg' ableitet.

Minutlich nur packt sie des Zornes Kralle;
Noch Ein Moment, brächt's Tod ihr sicherlich.
Doch Zorn, so lang' er währt, ist Wütherich!
Nichts ist erhab'ner, als erhitzte Galle;
Graus sieht's sich an, doch schön erzählt es sich;
Ist Meersgebrüll ob schroffem Zackenfalle!
So, schönverkörpertem Orkane gleich,
War all' ihr Wesen nur des Ingrimm's Reich.

Gemeinen Sturm mit eines Typhons Flug,
Hieß' Andrer Grimm mit ihrer Wuth vergleichen;
Doch brauchte sie den Mond nicht zu erreichen,
Gleich mäß'gem Heißsporn in „des Dichters Buch."
Auf nied'rer Flur begann ihr Zorn zu streichen;
Schuld d'ran wohl ihr Geschlecht und Alter trug.
Sie will, wie Lear, nur „tödten, tödten, tödten!"
Dann quillt ihr Blutdurst hin in Weinensnöthen.

Er ras't' als Sturm, und schwand so wie er kam,
Lautlos — unmöglich war es ihr, zu sprechen.
Sodann ergriff sie des Geschlechtes Schaam,
Die, unterdrückt bisher, um sich zu rächen,
Jetzt ganz Besitz von ihrem Wesen nahm:
So weiß sich Fluth durch Felskluft durchzuschächen!
Demuth ergriff sie, und die Demuth ist
Vornehmen Leuten gut oft, wie Ihr wißt.

Die Demuth lehrt, Ihr seyd von Fleisch und Blut;
Auch And're sind, so lehrt ihr schlau Geflüster,
Wenn gleich nur Staub, doch nicht des Schlammes Brut,
Und Urn' und Topf zerbrechliches Geschwister,
Werk Eines Töpfers, schlecht nun oder gut;
Wenn auch von Aeltern her nicht gleich illüster;
Sie lehrt — Nur Gott weiß, was sie alles lehrt,
Doch kann sie oft bekehren — und bekehrt!

Erst will Gulleyaz Don Juan's Kopf; sodann
Will sie nur fern're Zwiesprach mit ihm meiden;
Dann fragen, wo er Bildung sich gewann;
Dann an den Martern seiner Reu sich weiden;
Zu Bett dann geh'n; dann, wenn sie's anders kann,
Sich selbst erdolchen; dann soll Straf' erleiden
Freund Baba — doch genügt es ihr zuletzt,
Daß schluchzend sie sich nochmals niedersetzt.

Sie wollte sich erstechen, doch zur Hand
War gleich der Dolch — Muth in der Alltagsmütze!
Auch leistet nicht genügend Widerstand
Des Ostlands Schnürbrust gegen Dolches Spitze.
„Don Juan soll sterben!" — Armer Schelm!
Wär's nütze?
Zwar sattsam hat's verdient sein Narrentand;
Doch Kopfabschneiden ist nicht Kunst zu minnen;
Nicht seinen Kopf, sein Herz galt's zu gewinnen.

Juan war bewegt; und d'rauf gefaßt, entweder
Gepfählt zu werden, oder auch transchirt
Zu Hundefutter, auch als Angelköder
Zu dienen, oder grimmen Leu'n als schnöder
Fettbissen, bot, heroisch resignirt,
Der Sünd' er Trotz — die jetzt ihn ennuyirt.
Doch all sein Trotz, vor'm Tode nicht zu muckfen,
Schmolz hin wie Schnee vor eines Weibes Schluchzen.

Wie an Delila Simſon's Kraft zerſchellte,
So hier Juan's Tugend, Gott weiß wie, verquillt.
Erſt wundert' er ſich über ſeine Kälte;
Dann prüft' er gern, ob nicht Verſöhnung gilt;
Dann gern er ſeine plumpe Tugend ſchölte,
So wie ein Mönch auf die Tonſur oft ſchilt,
Wie manche Frau das Trauungs-Ja bereu'te,
Daß er wie ſie nicht Schwursverletzung ſcheu'te:

So fing er an, Entſchuld'gung herzulappern,
Doch rührt kein Wort ſo ſturmbewegten Buſen,
Entlehnt Ihr auch den Singſang aller Muſen,
Ja ſelbſt Zierbengels überzierlich Plappern,
Sammt Caſtlereagh's rhetoriſchen Fladuſen.
Schon hofft Don Juan Verzeihung zu erklappern
Bei'm Sehnſuchtslächeln ſeiner Dam'; allein
Eh' er's verſucht, tritt Baba haſtig ein.

„Des Mondes Schweſter du, der Sonne Braut,
(So ſprach er) und Regentin dieſer Erde,
Auf deren Huld der Tanz der Sphären ſchau't,
Vor deren Zorn verſtummt der Sphären Laut,
Dein Sclav bringt Zeitung — ſey Dir's nicht Beſchwerde,
Daß Deinem Ohr ſie Botſchaftswohlklang werde!
Mich ſchickt die Sonne ſelbſt, gleich einem Strahl,
Zu künden, aufzugeh'n hier, ſey ihr Wahl."

„Iſt's wirklich," rief Gulleyaz, „wie Du ſagſt?
Gern ſäh' ich's, wenn ſie morgen früh erſt ſchiene!
Fort, daß Du her der Zofen Milchſtraß' jagſt;
Hinweg, Comet, daß mir die Sternſchaar diene!
Du, Chriſt, mengſt unter ſie Dich, wie Du magſt,
Und hofft Dein Trotz noch auf Verzeihungsſühne,
So wiſſ'" — Hier unterbrach ſie dumpfer Laut,
Dann das Geſchrei: „Der Sultan kommt zur Braut!"

Die Odaliſken, Reigen ſonder Gleichen,
Vorauf, dann die Eunuchen ſchwarz und weiß,
Sieht weit entlang den Haremszug man reichen;
Denn ſtets war's Seiner Herrlichkeit Geheiß,
Von Dero Kommen lang' vorher ein Zeichen
Zu geben; vollends Nachts geſchah's mit Fleiß.
Gulleyaz war die neu'ſte der vier Frauen,
Und d'rum als Favoritin anzuſchauen.

Hohheit war'n Mann, zur Gravität erkoren,
Beſhawlt zur Naſ' und bärtig bis zu'n Ohren;
Aus Kerkerhaft zum Throne promovirt,
Nachdem ſein Bruder jüngſt ward ſtrangulirt;
Der Herrſcher Einer, die zum Thron geboren,
Wie die Beſchreibung ſie uns demonſtrirt
Von Cantemir und Knolles, worin wen'ge
Hell ſtrahlen, wie Fürſt Soliman, als Kön'ge. [10])

In der Moſchee voll Pracht las ſein Brevier
Er mit noch mehr als morgenländ'ſchem Scrupel,
Ließ ſeine Staatsgeſchäfte dem Weſſir,
Und ſpielte nie mit Neugier quitte à double;
Im Eh'ſtand, meyn' ich, ward ihm eitel Jubel;
Für Eheſcheidung zahlt' er nie Gebühr;
Vier Frau'n er und zweitauſend Dirnen hegte
So ſtill, als ob er Einer Kön'gin pflegte.

Fiel dann und wann auch kleiner Fehltritt vor,
Ward doch nichts laut von Schuld und Böſewichten,
Kaum kam's Geſchichtchen bis zum dritten Ohr;
Sack wußt' und See den Handel bald zu ſchlichten:
Von dorther taucht Geheimniß nicht empor,
Das Publikum blieb dumm wie dies mein Dichten;
Laut ward Scandal nicht durch gedruckten Wiſch;
Die Sitten beſſert's, ſchad't' auch keinem Fiſch.

Rund iſt der Mond — der Hohheit war's bekannt,
Und Viereck ſey die Erde, mogt' er meynen;
Auf fünfzig Meilen weiter Reiſe fand
Er nichts ja, daß ſie kug'lig könnt' erſcheinen;
Auch unumſchränkten Herrſcher gab es keinen,
Der ihm glich — abgeſeh'n vom Uebelſtand
Rebell'ſcher Paſchas, und vom Gjaurgewürme;
Doch ſah dies Letzt're nie die „ſieben Thürme;"

Es müßten denn Gesandte seyn, zur Zeit
Des Kriegs dorthin geschickt, nach Völkerrechten;
Die nimmer Schutz verleihen feilen Knechten,
Die Zank erregen, aber nie bei'm Streit
Zum Schwerte greifen mit der schmutz'gen Rechten;
Doch diplomatisch sich mit Lügen breit
Und lang, Depeschen nennt man sie, bemengen,
Doch ohne sich den Schnurrbart zu versengen.

Der Sultan hatt' an hundert Söhn' und Töchter,
Die man gefangen hielt nach ihrer Art;
Letztr' im Palast — nicht haben's Nonnen schlechter —
Dort wurden bis zur Heirath sie verwahrt,
Bis daß ein Bassa, (doch kein Kostverächter!)
Sich oft mit siebenjähr'gem Bräutchen paart' —
Auffallend zwar, doch wahr: die Bassen eben
Dem Schwiegervater dann Geschenke geben.

Im Kerker hielt die Söhne man, bis sie
Wenn nicht der Schnur, des Throns sich konnten laben.
Ob dieser ihnen wurde dann, ob die,
Lag vor der Hand in Schicksalsnacht begraben;
Doch sind Beweise g'nügend d'rob zu haben,
Daß ihnen Fürstenbildung sich verlieh:
War doch der nächste Erbe zu dem Throne
Des Stranges stets so würdig wie der Krone!

Der Sultan ſeine vierte Frau begrüßt
Mit aller Pracht, die zukommt ſeinem Range.
Daß ihres Rufes Farbe nicht verſchießt,
Hellt ſie ihr Aug' auf, ihren Blick verſüßt
Sie, gleich als wär' ſie frei von jedem Zwange;
Als wüßte nichts ſie von Gewiſſensdrange.
Nie wird durch inn'gern Gruß der Mann beglückt,
Als wenn die Frau ihm hat die Stirn geſchmückt.

Hohheit brandſchwarzes Auge blickt' im Kreiſe
Herum, wie's immer that, und fiel auf ihn,
Auf Juan, der da ſtand nach der Zofen Weiſe.
Doch nicht erſtaunt noch bös die Hohheit ſchien,
Vielmehr bemerkt' er obenhin, doch weiſe,
Indeß Gulleyaz Seufzer läßt entflieh'n:
„Ein neues Zöfchen? Iſt's doch zu beklagen.
Daß Chriſtendirnen ſich mit Schönheit tragen!

Dieß Kompliment zieht auf die neue Magd,
Die d'rob erröthet, aller And'ren Blicke.
Die Zofen fluchen ob des Schickſals Tücke:
„O Mahom! wenn's der Hohheit gar behagt,
Daß ſie den Gjaur mit Ihrer Gunſt beglücke,
Gunſt, die den Andern nie ein Wörtchen ſagt?"
Das war ein Flüſtern, Trippeln, Winken, Nicken!
Wenn ſich bei Hof' nur's Kichern wollte ſchicken!

Wohl thun (zum mind'sten manches Mal!) die Türken
Die Weiber einzusperr'n; denn wirklich wahr
Ist's, Keuschheit läuft in südlichen Bezirken,
Weil Sprödigkeit ihr fehlt, weit mehr Gefahr,
Als hoch im Norden, wo mit eis'gem Wirken
Schneereine Tugend leicht wird offenbar.
Die Sonne, die's Polareis weiß zu schmelzen,
Versteht's, im Süd die Sünd' uns einzupelzen.

So weit die Chronik! Und für jetzt 'ne Pause.
Fehlt's zwar an Stoff nicht, fordert's doch die Zeit,
Daß wir die Reim' einpfeifen in die Klause,
Wie's uralt episches Gesetz gebeut.
Begrüßt auch diesen Canto mit Applause;
Der nächste fleugt dann zur Erhabenheit.
Und schläft Homer bisweilen, mag sich's schicken,
Erlaubt sich meine Mus' ein kurzes Nicken.

Sechster Gesang.

Sir Toby: „Dost thou think, because thou art virtuous, there shall be no more cakes and ale?

Clown: Yes, by Saint Anne; and ginger shall be hot i'the mouth."

Shakspeare's „Twelfth Night." Act. II. Sc. III.

Junker Tobias: «Vermeynest Du, weil Du tugendhaft seyest, soll es in der Welt keine Torten und Wein mehr geben?

Narr: Das soll's, bei Sankt Kathrinen! und der Ingwer soll euch noch im Munde brennen.

Shakspeare's «Was Ihr wollt» 2. Act. 3. Sc. (Übers. v. A. W. v. Schlegel).

„Ein Strömen gibt es in dem Thun der Männer,
Das, wenn zur Zeit der Fluth" — Ihr kennt den Rest,
Seyd dieses Glaubens größtentheils Bekenner,
Meynt's mind'stens, wenn auch oft der stärkste Renner
Sich als zu spät gekommen finden läßt. —
Führt Alles doch, so Ihr es recht ermeßt,
Zum Guten! Prüft nur Alles, wenn es endet,
Und seh't, wie Schlimmstes oft zum Heil sich wendet.

„Ein Strömen gibt es im Betrieb der Frauen,
Das führt zur Zeit der Fluth“ — Gott weiß, wohin!
Die richt'ge Seemannskarte mögt' ich schauen,
Die mir auf solcher Fahrt sagt, wo ich bin;
Auf ihrer Strudel, ihrer Wirbel Grauen
Weis't alles Träumen Jacob Böhm's nicht hin.
Der Mann denkt mit dem Kopf, das Weib jedoch
Mit ihrem Herzen und — womit sonst noch?

Und dennoch würd' ein Weib voll Eigensinn,
Jung, schön und kühn — die Alles mögte wagen,
Thron, Welt und Weltall, die vom Himmel jagen
Die Sterne mögt', um frei nach ihrem Sinn
Geliebt zu seyn, — frei, wie die Wellen schlagen,
Brauf't über sie der Hauch des Sturmes hin —
(Gibt's je solch Weib) durch ihre Teufelssachen
Zu Manichäern manche Männer machen.

Es stürzen Thron' und Welten und dergleichen
Durch so gemeinen Ehrgeiz oft, daß wenn
Sie dann und wann der Gluth der Liebe weichen,
Wir's mind'stens gern vergeben, so's geschehn.
Antonius lebt nur durch die Liebe, denn
Nicht Heldenthat ließ Nachruhm ihn erreichen.
Actium, verloren für Cleopatra,
Tritt völlig allen Siegen Cäsar's nah.

Als Fünfz'ger für 'ne Vierz'g'rin fand er Tod;
O wär' er zwanzig, fünfzehn ſie geweſen!
Da machen Reichthum — Welten nicht uns Noth!
Ich ſelbſt, wiewohl zum Reichthum nie erleſen,
Um meine Huld'gung darzubringen, bot,
Gab — was ich hatt': ein Herz! Noch nicht geneſen
Von dem Verluſt, gab ich die zweite Welt;
Denn todt Gefühl durch nichts Erſatz erhält.

Des Knaben „Scherflein" gab ich, und man wäget
Es einſt vielleicht dem jener „Wittwe" gleich.
Und wär's auch nicht — wer Liebe je geheget,
Sie noch hegt, fühlt ſich überſchwenglich reich.
Gott iſt die Liebe, man zu ſagen pfleget,
Und Lieb' iſt Gott, war's mind'ſtens, ehe bleich
Der Erde Antlitz ward durch Leid und Sünden,
Zur Zeit — Zeitrechnung wird die Zeit ſchon finden.

Don Juan mit ſeiner dritten Heldin blieb
In mehr verdrießlicher, als ſelt'ner Lage;
Denn für verbot'nen Umgang und Betrieb
Setzt mancher Mann das Leben in die Wage.
Doch haßt ein Sultan jeden Herzensdieb,
Ungleich dem Weiſen hehrer Römertage,
Dem wortkarg-ſtoiſch-hohen Cato, der
Dem Freund Hortenſius ſein Weib lieh her.

Wahr ist's, Gulleyaz' Thun hat bösen Klang,
Gesteh'n muß ich's, verdammen und beklagen;
Doch haff' ich Winkelzüge selbst im Sang
Und muß, ob Ihr auch schmält, was wahr ist sagen:
Schwach war an Geist sie, stark im Liebesdrang;
Und konnte Lieb' ihr Gatte zu ihr tragen,
Der, seines Alters neun und fünfzig Jahr,
Herr von zweitausend Concubinen war?

Nicht bin ich „Rechner" wie die Cassiusse,
Doch „Büchertheorie" mir's wohl erklärt,
Zumal, hilft Frau'ngenauigkeit zum Schlusse
Und schätzt des Sultans Alter nach dem Werth:
Gulleyaz irr't aus Mangel an Genusse;
Denn so der Sultan gleiche Huld bescheert',
Erhielt sie ein Zweitausendtheil — o Schmerzen! —
Von dem was Monopol seyn soll — vom Herzen.

Zankſüchtig sind die Frauen, hört man sagen,
Wo's ihre Rechte des Besitzthums gilt,
Selbst wenn sie Frömmigkeit im Herzen tragen,
Die doppelt dann die Rechtsverletzer schilt.
Sie ängsten mit Prozeß uns und mit Klagen,
Manch Tribunal gibt Schrift davon und Bild,
So sie nur ahnen, daß wir das verschleißen,
Wovon gesetzlich sie die Erben heißen.

Nun wollen auch, gilt dies im Christenland,
Heldinnen ganz wie Frau'n, und zwar als ächte,
Die Sache treiben wie mit Herrscherhand
Und „imponirend" wie wohl Bundesmächte,
Streng geltend machen ihre Eh'standsrechte,
Falls sie den Mann für undankbar erkannt.
Nun ziemt vier Frauen vierfach Recht: so, leider!
Herrscht Eifersucht vom Tigris bis zur Eider.

Gulleyaz war die Viert' und, wie gesagt,
Begünstigtste; doch was ist Gunst bei Vieren?
Vielweiberei — wohl mag sie schikaniren,
Nicht blos als Sünd' — o nein! auch weil sie plagt.
Der Weiseste die Weisheit daran wagt,
Will er's mit mehr als Einer Frau probiren;
Und alle Welt (die türk'sche nicht!) hat Acht,
Daß nicht zum „Waarenbett" sich's Eh'bett macht.

Hohheit — Erhabenster der Huldmonarchen,
So beigenannt von feiler Schmeichler Schnarchen
Wie jeder Fürst, bis er zu Würmern reif't,
Zu jenen hungrig-traur'gen Aristarchen,
Die an den kühnsten Herrschern schon gespeis't —
Hohheit der Huldinn Gulleyaz sich weis't,
In Hoffnung auf Willkommgruß der Geliebten;
Gruß, den seit Olimszeit die Schönen übten.

Hier unterscheide man, und mit Bedacht!
Mag Kuß, Umarmung, süßes Schmeichelwort
Als ächt auch scheinen: dennoch hier und dort
Es wie ein Hut (vielmehr, als Frauentracht,
Wie'n Häubchen) sich's so leicht anpassend macht.
Ein's dient wie's Andr' als Zierrath fort und fort;
Doch werden Häubchen Theil des Kopfs nie seyn,
Nie Theil des Herzens falsche Schmeichelei'n.

Sanft Zittern, leicht Erröthen, sittsam Schweigen
Des weiblichen Entzückens, Vibration
Im Augenlid mehr als im Aug', zu zeigen,
Wie sich verbirgt der Liebe süßer Lohn, —
Sind werthes Merkmal, edlen Seelen eigen,
Der Liebe, wenn auf liebenswerth'stem Thron
Sie herrscht, in treuer Frau'nbrust. — Ueberkalt
Wie überwarm schwächt Zaubers Machtgewalt!

Denn überwarm, ist's falsch, ist nicht'ger Schein;
Ist's wahr, muß man für dessen Dauer bangen:
Denn Keiner wird, blutjung mögt' er denn seyn,
Wie mich dünkt, bau'n auf jenes Gluthverlangen,
Das flackernd brennt, doch keinesweges rein,
Jedwedem Käufer sich weiß aufzuhangen
Zu jedem Preis — derweil' ein überkalt
Frau'nbild von je für etwas albern galt.

Das heißt, uns iſt der Ungeſchmack verhaßt!
Denn ob wir langſam lieben oder ſchnelle,
Gern ſeh'n von gleichem Flammenbrand' erfaßt,
Gleich glühend unſer Liebchen wir zur Stelle,
Wär' Sanct Franciſci Schatz auch unſer Gaſt,
Aus Schnee geformt in düſt'rer Kloſterzelle;
Kurzweg: Der beßte Grundſatz in der Lieb' iſt
Horazens „Medio tu tutissimus ibis.“

Zuviel iſt's „tu“, doch bleib' es ſteh'n! Der Vers
Begehrt es, das will ſagen, was ich reimte;
Nicht will's die Nücke des Hexameter's,
Und dennoch gibt es nichts Barbariſcher's,
Als jenen Vers, den Reimnoth nur erträumte,
Daß die Octave ſich zuſammen leimte;
Doch Verskunſt nimmerdar für gut ihn ſchätzt,
Die Wahrheit aber thut es — Ueberſetzt!

Ob Gulleyaz zu weit gegangen iſt?
Nicht weiß ich's, doch es glückt' ihr, und ſolch Glücken
Iſt ſtets viel werth, für's Herz ſo, daß Ihr's wißt,
Wie für der Weiber Kram in allen Stücken.
Auch übertrifft Mann's Selbſtſucht Frauenliſt;
Und Alles liebt doch, ſteckt's auch voller Tücken,
Und keine Macht treibt — Hunger nehm' ich aus —
Das Laſter „Fortpflanzung“ aus uns heraus.

— Mag ſich das hohe Paar der Ruhe weih'n,
Es ſchlaf' — iſt doch kein Thron das Ehſtandsbette!
Und bringe Traum ihm Wonnen oder Pein!
Zwar quält getäuſchte Wonn' oft um die Wette
Mit tiefſtem Leid, das je drang auf uns ein.
Wenn tiefſtes Leid nur jemals Thränen hätte!
Armſelig täglich Tröpfeln höhlt das Herz
Gleich einem Stein uns aus — durch nicht'gen Schmerz.

Ein ſcheltend Weib, ein trotz'ger Sohn, ein Wechſel
Zahlfällig und wovon Proteſt man nahm;
Ein Töchterlein geſchwächt; ein krankes Dächſel;
Ein Lieblingspferd zur Reitensſtunde lahm,
Und alter Baſe Teſtamentsgedrechſel,
Durch das man um gehofftes Erbtheil kam, —
Sind Lumpending' und doch mögt ich ihn ſehen
Den Mann, dem ſie das Hirn im Kreis nicht drehen!

Als Philoſoph verwünſch' ich doch ſie Alle,
Vieh, Kinder, Wechſel und — nein! Weiber nicht.
Ein derber Fluch entladet meine Galle
Und meine Stoa dann kein Wort mehr ſpricht,
Was kränken könnt' in ein- und and'rem Falle,
Und Rührung dann die Seele mir durchflicht;
Obgleich was Seel' und Rührung — hohl's der Teufel! —
Sind und von wannen? Mich erfüllt's mit Zweifel.

Leicht fühlt Ihr, wenn Ihr so geflucht habt Allen,
Als ob Ihr Athanasius' Fluch las't, Euch;
Fluch, der wohl ächten Gläub'gen mag gefallen!
Schwerlich spricht Einer einen ärgern gleich
Bei seines vor ihm knie'nden Todfeind's Lallen,
So klar ist, vest er und gedankenreich,
Und ziert das Meßbuch, wie der Iris Strahlen
Den Himmel, wenn er sich erheitert, mahlen.

Es schlummerten Gulleyaz und ihr Gatte,
Zum mind'sten Eins von ihnen. Schwere Nacht!
Wenn's Weib, auf Buhlschaft treulos nur bedacht,
Da liegt im Bett, ihr eine Martermatte,
Und ängstlich lugt durch finst're Gitterlatte,
Ob nicht der Tag zum Grau'n bald Anstalt macht,
Sich wälzt und wirft, schläft, auffscheucht und erzittert,
Ob auch ihr treuer Bettgenoß' was wittert!

So trifft sich's unter'm weiten Himmelszelt,
So unter'm Bettgezelt von farb'ger Seide,
Vierpfostig für die Reichen dieser Welt,
Daß Braut und Bräut'gam nach geschwor'nem Eide
Auf Linnen ruh'n, „so weiß wie Schnee der fällt,"
Nach Dichters Spruch. — Kein Ehstand ohne Leide!
Fürstin Gulleyaz sucht' als Bauerweib
Gewiß denselben sünd'gen Zeitvertreib!

Juan hatt' in seiner weiblichen Verkleidung,
Gleichwie der Odalisken bunte Schaar,
Sich tief verbeugt vor dem erlauchten Paar,
Und nach erhalt'nen, stummen Winks Entscheidung,
Sich wegbegeben zur Gemächerscheidung
Im Harem, wo der Frauen Ruh'statt war,
Wo, wie nach Luft der Käfigvogel, Herzen
Nach Freiheit schmachten und nach Liebesschmerzen.

Wie gern verkehrt' ich, weil's Geschecht mir lieb,
Des Nero Wunsch, „daß Einen Hals nur hätte
Die Menschheit, und er fiel' auf Einen Hieb!"
Mein Wunsch heut des Tyrannen Wunsch die Wette,
Ist (nur als Jüngling hegt' ich ihn) Fleurette,
Nicht wilder Groll, und spricht in zartem Trieb:
„Daß allen Frau'n ein Mund nur wäre worden,
Dann küßt' ich All' mit Eins von Süd bis Norden!"

Aegäos! Glücklicher mit tausend Händen
Und Köpfen! War vervielfacht Alles Dein
So im Verhältniß! —— Muse, willst Dich wenden
Vom Schreckgedanken, selbst Dich zu versenden
In's Riesenland und Riesenbraut zu seyn?
Nach Lilliput zurück denn! Führe fein
Durch's Labyrinth der Liebe meinen Helden,
Wo ich ihn ließ, wie früh're Vers' es melden.

Umringt von holder Odaliskenschaar,
Ging er mit dieser fort, so wie das Zeichen
Gegeben ward, und lief er auch Gefahr,
So wollt' ihn dann und wann doch Lust beschleichen,
(Obschon weit schlimm're Folge von dergleichen
Hier als in England zu befürchten war,
Wo solcher Frevel sich mit Geld läßt büßen),
Die Blick' auf Busenfüll' umher zu schießen.

Doch dacht' er der Verkleidung stets! Entlang
Durch Gallerie'n und der Gemächer Mitte,
Zog's wie mit jungfernngleichem, süßen Drang,
Zur Seit' Eunuchen, vorn mit ernstem Schritte
Ein Weib, das herrschend Aller Regung zwang;
Denn Kein' im Zuge wagt nach Landes Sitte
Ohn' ihre Bill'gung weder Wort noch That. —
„Die Jungfernmutter" man genannt sie hat.

Nicht weiß ich's, war der „Muttername" Spott,
Nicht, ob mit Recht die Andern „Jungfern" hießen,
Jedoch befahl's der ernste Haremsgott,
Mit diesen guten Titeln sie zu grüßen:
So melden's Cantemir uns und De Tott.
Ihr Amt war, zu behüten, zu beschließen
Die zweimal Tausend, und zu strafen gar,
Wenn wo ein Fehltritt vorgefallen war.

Schweigsame Sinecura! zu verwalten
So leicht, wo man umsonst nach Männern sucht!
Der Sultan weiß mit Hülfe jener Alten
Durch Wachen, Mauern, Riegel und durch Frucht
Von Strafexempeln solche Zucht zu halten,
Daß ohne Weit'res diese Schönheitsschlucht
Sich kalt wie ein italisch Kloster kündet,
Wo alle Gluth nur Einen Ausgang findet.

„Und dieser Ausgang? Andacht, unbestritten?"
Was soll die Frage? — Der Geschichte nach!
Die lieben Frau'n, von aller Länder Sitten,
Hier Einem lieben Mann zu eigen, schritten
Züchtigen Ganges, stattlich und gemach,
Wie Wasserliljen schwimmend auf dem Bach,
(Vielmehr auf See'n — Bach ist hier nicht symbolisch!)
Dahin ganz jungfernhaft und maulhenkolisch.

Doch in die Kammern kaum gekommen, fanden
Wie Vögel, Knaben, Bedlamiten, wie
Zur Springfluth Wellen, wie von läss'gen Banden
Befreite Weiber, (hilft der Zwang doch nie!)
Wie ein Irländer auf der Messe, sie
Los aller Scheu sich: Scherz und Lust umwanden
Mit Tanz und Sang die ganze Mädchenschaar,
Als ob jetzt Stillstand mit der Knechtschaft war.

Ihr Plaudern traf zumal den neuen Gaſt,
Haar und Geſtalt und Mien' und ſolche Dinge:
Die meynt, daß nicht ſo recht der Anzug paßt,
Und die vermißt in beiden Ohren Ringe;
Die ſchätzt das Alter Sommerhitze faſt;
Die, daß es noch den Lenz nicht überſpringe;
„An Wuchs gleicht einem Mann ſie offenbar,"
Sprich Jen' und wünſcht: „Wär' ſie's nur ganz und gar!"

Nicht Eine zweifelt d'ran, die Fremde ſey
Was deren Kleidung deutet, hübſches Mädchen,
Noch friſch, ja ſchön ſogar — „bei meiner Treu!" —
Wie nur das ſchönſte g'org'ſche Camerädchen;
Doch fragt man ſtaunend auch, was wohl für Fädchen
Gulleyaz ſpinnt, daß eine Sclavin — eil —
Sie kauft, der Hohheit, wird der Braut er müde,
Wohl Thron und Macht — et caet'ra gar! — beſchiede?

Noch Eins fiel auf in dieſem Frauenkreis:
Mögt' auch ob neuer Sclavin man erſchrecken,
Doch konnten, als man ſie beſeh'n mit Fleiß,
Sie Alle wen'ge, ja noch weniger Flecken
In dieſem neuen Angeſicht entdecken,
Als ſonſt die Frau'nwelt d'rin zu finden weiß,
Wenn, chriſtlich ſo wie heidniſch, ſie's betrachtet,
Und flugs für „ſcheußlich häßlich" es erachtet.

Und Eifersüchtelei'n mit ihnen, wie
Mit allen Frauen, Haschemännchen spielten.
Ergab sich solches nun aus Sympathie
Und ohne daß sie's wußten und erzielten,
Sah'n freilich nicht durch Don Juan's Kleider sie;
Doch in Rapport, in süßem, sie sich fühlten,
Von Magnetismus, Teufelismus — was
Ihr wollt — nicht streiten werd' ich über das!

Gewiß ist's, All' empfanden für die neue
Genossinn etwas Neues; etwas wie
Sentimentale, glüh'nde Freundschaftstreue,
So rein, daß Allen sich der Wunsch verlieh:
„Wär' sie mir Schwester!" Zwei gar oder Dreie
Seufzten nach einem „Bruder, hold wie sie,"
Der ihnen in dem Fee'nland der Tscherkassen
„Weit lieber wär' als Sultan und als Bassen."

Die nun am hellsten strahlten in dem Lichte
Sentimentaler Freundschaft, nannten sich
Dudu, Katinka, Lolah — sicherlich
Zusammt, und zwar nach treulichem Berichte,
(Kurz fass' ich, wie Ihr wißt, in Schild'rung mich)
Recht hübsch, wiewohl verschieden von Gesichte,
Von Wuchs, von Alter, Farbe, Land und Stand;
Doch Aller Herz der Fremden zugewandt.

Lolah war wie ihr Indien braun und warm;
Katinka, g'orgiſch, weiß und roth, mit blauen
Gluthaugen, wunderſchön von Hand und Arm
Und Füßchen, gleichſam ſchwebend ſtets zu ſchauen;
Dudu's Geſtalt dagegen ſonder Harm
Mit mehr Erfolg dem Bette zu vertrauen;
Voll, ſchmachtend und verlangend anzuſeh'n,
Doch minder nicht zum Hirnverrücken ſchön.

Schlummernde Venus war ſie; ohn' Emphaſe
Gemacht, „den Schlaf zu morden" dem, der ſieht
Die att'ſche Stirn, die edle Phidiasnaſe,
Das milde Roth, das auf den Wangen glüh't.
Zwar ließe tadeln ſich am Ebenmaaße,
Sie könnte ſchlanker ſeyn, und mit Profit;
Doch wo ihr's nehmen? Das läßt ſchwer ſich hören,
Aus Furcht, beſondern Reiz mögt' es zerſtören.

Nicht war ſie leidenſchaftlich angeſchoſſen,
Wohl aber wie ein Maitagsmorgen mild;
Nicht glüht' ihr Auge zwar, doch, halb geſchloſſen,
Es den, der es erſchau't, mit Sehnſucht füllt;
Sie war — o neues Gleichniß! — wie gefloſſen
Aus Marmor, wie Pygmalion's wachend Bild.
Stein ſchien mit Weib noch wie in Kampfes Streben,
Als wallt' es ſcheu hinüber in das Leben.

Nach Namen fragte Lolah nun und Stande.
„Juana!“ – „Ein Name, traun! an Wohlklang reich.“
Katinka fiel in's Wort: „Aus welchem Lande?“
„Aus Spanien.“ — „Wo liegt Spanien?“ — „Dummes Zeug!
Schlag' Deine g'org'sche Dummheit doch in Bande,“
Berief Katinken Lolah vorwurfsreich:
„Hispanien ist ein Eiland und liegt zwischen
Merakesch und Tanger, und ist reich Fischen.“

Dudu sprach nichts; doch setzet sie sich neben
Juana und spielt mit Juana's Schmuck und Haar,
Betrachtet sie, und Seufzer ihr entheben,
Als trau're sie, daß sie im Harem war,
Fremd, wo nicht Freund noch Rath sich ihr will geben,
Und ob dem Aufruhr wohl verlegen gar,
Womit man wohlgemeynt wohl Fremde grüßet,
Und prüfend Blick' und Glossen auf sie schießet.

Hier gab die Jungfernmutter zu erwägen,
Wie's Zeit zu Bett zu geh'n sey — „Aufgepaßt!
Bin ich doch Deinethalben recht verlegen,“
Sprach dann zu Juana sie, zum neuen Gast:
‚Nichts ward mir angekündigt Deinetwegen;
Besetzt sind alle Betten, darum hast
Bei mir Du Platz zu suchen; jedoch morgen
Werd' ich für Dich auf's wünschenswerthste sorgen.“

In's Wort fiel Lolah ihr: „Mama, Ihr wißt,
Nicht ruhig schlaft Ihr, und ich kann's nicht tragen,
Daß Jemand Störer Eures Schlummers ist;
Laßt Juana mir. Wir Beide, laßt Euch sagen,
Bedürfen wen'ger Raum — o bitt' — Ihr müßt.
Nicht soll sich Juana über mich beklagen."
Katinka unterbrach: „Meynst Du, ich hätt'
An Mitleid Mangel und nicht Raum im Bett?"

„Auch schlaf' ich ungern nur allein," sprach sie.
Die Alte brummt: „Wie so?" — „Aus Furcht vor Geistern,"
Versetzt Katinka: „Mir ist spät und früh,
Als wollten mich Gespenster übermeistern,
Und arge Träume ängst'gen mich, und wie!
Von Guebern, Ginnen, Gjaur'n und noch viel Dreister'n."
Die Mutter sprach: „Bei Dir und Deinem Traum,
Fürcht' ich, käm' Juana wohl zum Träumen kaum.

„Du, Lolah, liegst allein noch ein'ge Tage;
Du weißt recht wohl, weswegen! Du dazu,
Katinka; später sey darnach die Frage,
Und Juana schläft für diesmal bei Dudu;
Die ist von stillem, schweigsam-scheuen Schlage,
Stört plaudernd nicht und rangend nicht die Ruh;
Was sagst Du, Kind?" — Dudu sprach nichts; ihr eigen
War jene selt'ne Kunst, die Kunst zu schweigen.

Auf stand Dudu und küßte die Matrone,
Dann Lolah und Katinka augenblicks;
Bot (denn in Ostland kennt man keinen Knix,)
Sich neigend, Juanen sich zum Cicerone
In's Schlafgemach, und denkt nicht Gacks noch Gicks
Von Lolah's und Katinkens Groll und Hohne,
Die 's, wenn sie's auch nicht sagten, arg verdroß,
Daß Dudu solchen Vorzug hier genoß.

Es war ein räumliches Gemach, (man nennet
Auf Türk'sch es „Oda") ringsum allzumal
Putztisch', Estraden; was man auch nur kennet
An Frauenprunke — Dinge sonder Zahl!
Ich selber sah's — mehr als Ihr denken könnet.
Im Ganzen war's ein wohlmöblirter Saal;
Nichts fehlt' als Eins was Frau'n je lüstern machte;
Und näher war dies Ein' als man es dachte.

Dudu war, wie gesagt, ein süßes Ding,
Was stets gewinnt, obwohl es nimmer blendet;
Das jenen holden Zauberreiz empfing,
Der nie zu Malern sich in Bildern wendet,
Wie schärf're Züge. Diese trifft man flink,
Weil die Natur sie oft in Fülle spendet;
Ob schön, ob häßlich, wenn nur ausdrucksreich,
Und ob sie wahr ob unwahr sind, gilt gleich.

In mildem Klima eine Landſchaft hold
War ſie, voll Ruh' und Harmonieenklange,
Ueppig und ſchwellend, lieblich, fremd dem Zwange!
Mehr Heil wohl bringt das, wie Ihr wiſſen ſollt,
Als das, dem Ihr voll Gluth Bewund'rung zollt,
Und es „erhaben" nennt in Sturm und Drange:
Sah' ich doch ſtürm'ſche Meer' und ſtürm'ſche Frau'n;
Mehr dau'rt der Frey'r mich als der Seemann, traun!

Dudu war minder düſter als geſellig,
Und ernſt'rer als geſellig; d'rum vielleicht
Heit'rer als Beides. Dabei ſchien ſie völlig
Bis jetzt von allem Sünd'gen unerreicht.
Schön war ſie, doch blieb's ſeltſam augenfällig,
Daß obſchon ſiebenzehn, ſie niemals zeigt',
Als wüßte ſie's; nicht macht' ihr's Herzensſchwere,
Ob lang, ob kurz ſie, hübſch, ob häßlich wäre.

Deswegen ſtellte ſie ſich lieblich dar
Wie's gold'ne Alter (wo man Gold nicht kannte,
Weshalb der Nam' ihm worden, offenbar;
So wie man klar erwies, daß man benannte
„Lucus a non lucendo", nicht was war,
Sondern was nicht war, — eine höchſt frappante
Sprechart der Jetztzeit, deren Erz allein
Der Teufel ſchmelzen mag, doch nicht wardein:

Und das „korinthiſch Erz," gewalt'ge Miſchung
Von allen Erzen mich bedünkt, doch iſt
Es allweg' ehern!) Gütig, Leſer, biſt
Du, d'rum verzeih der Parentheſ' Auftiſchung!
Nicht früher ward mir, ſie zu ſchließen, Friſt.
Zu meines ſo wie Deines Fehls Verwiſchung,
Häng' Beiden 's Mäntelchen der Nachſicht um!
Du willſt's nicht? Gut! Frei bleib' ich dennoch d'rum.

Zeit iſt's, zurückzukehren zur Beſchreibung;
Im Texte weiter denn: Das holde Kind,
Dudu, führt' anmuthsvoll, ohn' Uebertreibung,
Juan — Juana ſag' ich — durch das Labyrinth
Der Frau'n, beſchrieb dabei mit viel Bekleidung,
Doch wen'gen Worten, Alles was ſich find't;
(Wortkarge Frau'n Ein Gleichniß nur mir reichen:
Verhalt'nem Donner ſind ſie zu vergleichen.)

Entwarf ihr dann, (ihr, ſag' ich, denn's Geſchlecht
War epicön noch, mind'ſtens nach dem Scheine,
Und dieſe Clauſul gilt fürwahr als ächt!)
Ein Bild von Morgenland's Geſetzesreine
Und von des Keuſchheitszwanges ernſtem Recht,
Das ſtets geſchärft im Harem wird, wenn ſeine
Zahl überzähl'ger Schönen ſich vermehrt,
Daß gründlich man der Veſta Pflicht ſie lehrt.

Dann gab sie Juanen einen zücht'gen Kuß;
Gern mogte sich Dudu an Küssen laben,
Und ist d'rum nicht ihr Ruf zu untergraben:
Süß ist ein Kuß, nur daß er rein seyn muß,
Und deutet zwischen Frau'n nur auf Verdruß,
Daß just nichts Bess'res sie zu küssen haben.
„Kuß" reimt sich auf „Genuß" in That und Vers:
O, zeugt' er niemals was Verfänglicher's!

In Unschuld nun sich zu entkleiden, schickte
Dudu sich an — nicht viel Beschwer ihr's macht.
Naturkind war sie, da sie nicht sehr sich schmückte;
Und wenn sie froh in ihren Spiegel blickte,
Glich jungem Reh sie, dem aus Teiches Pracht
Das eigne Spiegelbild entgegen lacht:
Erst scheucht es sie, dann ist ihr's, als ob's riefe,
Daß sie bewund're das Geschöpf der Tiefe.

Und abgelegt ward jeglich Kleidungsstück,
Doch nicht bevor sie Hülfe zum Entkleiden
Der schönen Juana bot. Allzu bescheiden
Wies diese die Gefälligkeit zurück;
Sie mußt' es wohl — es wollt's ihr Mißgeschick!
Doch ward die Höflichkeit ihr fast zum Leiden:
Die bösen Nadeln, die man nur erfand
Zur Qual der Männer, ritzten ihr die Hand.

Es wird durch sie das Weib zum Stachelschwein,
Nicht rasch zu fassen! Hütet Euch, Ihr Alle,
Seh't Ihr, wie ich, als Jüngling' Euch im Falle,
Ankleid'rin Eurer „paramour" zu seyn!
Mein kindlich Beßtes that ich, um sie fein
Herauszuputzen zu 'nem Maskenballe;
Ich nadelte genügend meinen Schatz,
Doch that ich's nie genau am rechten Platz.

Nicht kann den Weisen derlei Thorheit rühren!
Ich gab der Weisheit mehr als sie mir Raum;
Doch läßt, wie ernst ich mag philosophiren
Von dem Tyrannen abwärts bis zum Baum,
Jungfrau Erkenntniß nicht für mich sich spüren.
„Was sind wir? und von wannen? Ist ein Traum
So unser künftiges wie jetz'ges Leben?"
Fragt Jeder; Antwort — kann kein Einz'ger geben.

Es herrschte tiefe Still' im Schlafgemach,
Fern von einander brannten Lichter schwach,
Und süßen Schlummer sah man mild umweben
Die Schläferinnen! Sollt's Gespenster geben:
Hier, statt vom Kirchhof aus mit Weh und Ach
Durch Wüsten und Ruinen hinzuschweben:
Hier sollten sie mit geist'gem Schabernack
Sich zeigen als Gespenster von Geschmack.

So Viele lagen und ſo Holde hier,
Jedwed' an Farbe, Wuchs und Art 'ne Blume!
Exot'ſcher Garten weiſ't ſie manchmal Dir,
Durch Geld und Wärm' und Fleiß gehegt zur Zier.
Die Eine lag in allem Schönheitsruhme,
Die Brau'n geſenkt, hold, wie Dir die Agrume
Vom Baume winkt, halb off'nen Mündchens da,
Daß d'rinnen man die Perlenreihen ſah.

Die Zweit' auf weißem Arm die glüh'nde Wange,
Die Rabenlocken in gedrängter Fülle
Ob weißer Stirn, lag, träumend ſüß und bange,
Durch Träume lächelnd, wie durch Wolkenhülle
Der Mond blickt, halb verſchleiernd, doch noch lange
Nicht ganz, den Reiz vor ſchnee'ger Linnen Grille;
Und ihre Schönheit, unbewußt deß, bricht
Verſchämt in ſtiller Stund' hervor an's Licht.

Kein Unſinn iſt dies, wenn es auch ſo klingt.
Nacht war es zwar, doch brannten, ſagt' ich, Lichter!
— Gram, wenn er ſchläft, weiſ't's dritte der Geſichter.
Ein Seufzer, der dem Buſen ſich entringt:
Von Sehnſucht nach der theuren Heimath ſpricht er,
Von der die Schöne träumt; die Thräne zwingt
Sich durch die Wimpern, ſchwärzer ſie zu ſengen:
So Nachtthautropfen an Cypreſſen hängen.

Still lag die Vierte, ein holdes Marmorbild,
In festen, athemlosen Schlaf verloren;
Weiß, kalt und klar — ein Bach, der überfroren;
Ein Alpengipfel, der in Schnee sich hüllt;
Lot's Weib in Salz verwandelt — was Du willt!
Gleichnisse sind hier haufenweis geboren,
Such' aus und wähl', als ächt Aequivalent,
Ein steinern Weib auf einem Monument.

Und ha! die Fünfte noch. Wer ist denn sie?
Ein Weib gewissen Alters — zu verstehen:
Gewißlich alt, doch alt — ich weiß nicht wie;
Nicht mag im Zählen ich bis Zwanzig gehen.
Dort schläft sie, doch so schön nicht anzusehen,
Als eh die ernste Zeit herannah't, die
So Mann wie Weib die Sandbank läßt gewinnen,
Auf der ob Sünd' und sich man pflegt zu sinnen.

Jedoch wie schlief, was träumt' indeß Dudu?
Wie streng' ich forschte, konnt' ich's nicht ergründen,
Und Lügen schieb' ich Keinem in den Schuh.
Doch ehe noch das Frühroth sich will künden,
Als matt der Lampenschimmer will entschwinden,
Und Nachtgespenster denen schweben zu,
Die im Gemach sich solchen Zuspruchs freuen,
Hört man Dudu auf einmal ängstlich schreien.

Und das so laut, das bald die ganze Halle
In allgemeinem Aufruhr sich bewegt,
Daß Mutter es und Jungfern und sie Alle
Die Kein's von Beiden waren, gleich dem Schwalle
Der Meereswogen, die der Sturmwind schlägt,
Erstaunt und zitternd fragend näher trägt,
(So frag' auch ich!) wie sich's so plötzlich machte,
Daß die sonst ruhige Dudu erwachte.

Wach war Dudu. Hin zu ihr, forschend, wälzte
Mit wallendem Gewand' und Flatterhaar,
Mit hast'gen Blicken und im Gang auf's schnellste,
Mit Busen, Armen, Knöcheln blank und bar,
Sich Alles, glänzend wie am Pol das hellste
Der Meteore — was da Ursach war
Von des erschreckten Mädchens Angstverlangen;
Denn starr sind ihr die Augen, glüh die Wangen.

Doch seltsam ist's, und gibt Beweis vom Segen
Gesunden Schlafes: Juana schlief so vest,
Wie je ein Eh'mann schnarchend hat gelegen
Bei seinem Weib' im heil'gen Eh'standsnest.
Trotz allem Lärm sieht man sie nicht sich regen,
Bis, schüttelnd, man sie sich ermuntern läßt, —
So mind'stens ward erzählt — dann schießt sie Blicke
Und gähnt dazu mit vielem Ungeschicke.

Zu strenger Untersuchung schritt man jetzt.
Doch weil sie All' und mehr als Einmal fragen,
Von Staunen und Vermuthung angehetzt,
So hier wohl Dumm' als Klug' umsonst es wagen,
Der Sache Hergang deutlich anzusagen.
Dudu's Verstand ward freilich hochgeschätzt,
Jedoch „kein Redner so wie Brutus," fehlte
Ihr's an Talent, daß sie sofort erzählte.

Sie hatt', umschlungen von des Schlummers Band
Sich träumend, sprach sie, wie im Wald gesehen,
In „düst'rem Wald" *) gleich dem, den Dante fand,
Wo alle Ding' in voller Blüthe stehen;
Im Halbweg-Haus, wo an der Tugend Hand
Die Frau'n dem Drang Verliebter leicht entgehen.
Mit Früchten prangte herrlich dieser Wald
Voll Bäumen, wurzelspreizender Gestalt.

Und hätt' ein Apfel mitten d'rin gehangen,
Ein wundervoller Goldpippin; allein
Zu hoch, zu weit, so daß sie mit Verlangen
Hinangeblickt, sodann mit einem Stein
Darnach geworfen hätte; doch verfangen
Wollt' all' das nicht: des Apfels gold'ner Schein
Blieb baumelnd, vest an seinem Aste sitzen,
Hoch, daß nicht höchstes Werfen wollte nützen.

Da plötzlich fiel, was kaum sie konnte hoffen,
Er ihr zu Füßen, und zwar eig'nen Trieb's.
Sie rafft sofort ihn, keineswegs betroffen,
Auf, um hineinzubeißen bis zum Griebs;
Doch als den Apfel, Werthes ihr und Lieb's,
Zu schmausen, sie die Lippen schon hält offen,
Fleugt eine Bien' heraus, sticht ihr in's Herz,
Daß sie erwacht mit Schreien und mit Schmerz.

Erzählt ward dies mit ein'ger Geist'sumflitrung.
Ein schwerer Traum zeugt solche Schwäche leicht,
Wenn Niemand nah' uns ist, der zur Entwirrung
Des Neckgewebes, Hand und Hülf' uns reicht.
So kannt' ich Träum' in denen sonder Irrung
Jedweder Umstand dem Prophet'schen gleicht:
„Seltsam Zusammentreffen" mögt' ich's nennen,
Um einen Alltagsausdruck mir zu gönnen.

Wie's Furcht zu thun pflegt, fing der Mädchenschwarm,
Der nun wohl sah, daß nichts dahinter steckte,
Jetzt an zu keifen, daß so viel Allarm
Um Nichts sie aus dem süßen Schlummer weckte;
Auch Mutter schalt, daß aus dem Bett so warm
Ein fader, schlecht erzählter Traum sie schreckte.
Dudu ertrug's mit stiller Duldsamkeit
Und sprach, ihr Schreien thät' ihr selbst jetzt leid.

„Von Hahn und Bullen Mährchen wohl erschollen,“
Sprach Mutter, „doch daß Traum von Apfelbaum
Und Bien' uns aus dem Schlaf hat wecken sollen,
Uns Alle, jetzt, wo's Dämmermorgen kaum,
Läßt glauben uns, es steh' der Mond im Vollen.
Auf Unwohlseyn, Kind, deutet solcher Traum!
Erklären soll der Hofarzt uns bei Zeiten,
Was so hyster'sche Träumerei'n bedeuten.

„Dann Juannchen! Armen Kindes erste Nacht
In diesem Haus so schrecklich aufzuregen
Durch nicht'gen Lärm! Gut hatt' ich's ausgedacht,
Die junge Fremde nicht allein zu legen,
Und deshalb sie zu Dir, Dudu, gebracht;
Du würdest, meynt' ich, Dich nicht störend regen:
Zu Lolah sie zu betten, ist's jetzt Zeit;
Ist Lolah's Bett' auch nicht wie Dein's so breit.“

Bei diesen Vorschlag glüh'ten Lolah's Wangen,
Dudu jedoch, die Augen thränennaß,
(Kam's nun vom Schelten, kam's von Traumes Bangen),
Fleh't für solch ersten Fehltritt um Erlaß,
Und äußert dann ihr inniges Verlangen,
(In sanftem Schmeicheltone sprach sie das!)
Daß man ihr Juana doch nicht nehmen mögte,
Weil künftig klüger sie zu träumen dächte;

Ja, gar nicht mehr zu träumen, ſie verſprach,
Zum mind'ſten nicht ſo laut, wie's jüngſt geſchehen;
Ihr Aufſchrei'n ſchien ihr ſelbſt jetzt fad' und flach,
Einfältig, krankhaft; ſie müßt's eingeſtehen,
Viel Lächerliches ſey darin zu ſehen
Und Albernes — jetzt fühle ſie ſich ſchwach,
Bät' um Entſchuld'gung; würd's ihr doch gelingen,
Die Schwäch' in wen'gen Stunden zu bezwingen.

In's Mittel legte Juana ſich ſodann:
Sie fühlte ſich recht wohl an dieſer Stelle,
Und deutlich zeigt' ihr veſter Schlaf dies an,
Wo's ring um ſie wie Sturmgeläut' erſchölle;
Nicht Noth ſey's, daß man And'rer ſie geſelle
Und trenne von dem lieben Bettgeſpann;
Da dieſe weiter keine Pflicht verſäumte,
Als daß einmal mal-à-propos ſie träumte.

Als Juana ungefähr ſo red'te, wandte
Dudu zu Juana's Bruſt das Angeſicht,
Ihr Nacken nur war ſichtbar, doch der brannte
Noth, wie die Roſ' aus jungem Kelche bricht;
Warum ſie roth ward, was auf ſo choquante
Weiſ' ihren Schlummer weckte, weiß ich nicht;
Nichts weiß ich, als, daß das was hier zu leſen,
Wahr iſt, wie's Wahrheit irgend jüngſt geweſen.

Und so „Gut' Nacht!“ Doch wenn Ihr's lieber wollt,
Auch „Guten Morgen!“ Weil der Hahn schon kräh'te;
Die Höhen Asiens schmückte Frühroth's Gold,
Und den Sophien-Halbmond schon erspäh'te
Die Karavane, die dem Nachtthau grollt,
Durch den sie hinzieht, längs der Höhenstätte,
Die einem Steingurt gleich die Küst' umzieh't,
Wo Kaffa nieder auf die Kurden sieh't.

Gulleyaz schon bei Morgens Grau'n entringt
Dem Bett' sich, wo sie Ruhe nicht gefunden;
Bleich wie die Leidenschaft, die Brust voll Wunden!
Der Schleier schon, der Mantel sie umschlingt.
Die Nachtigall, die mit dem Stachel singt,
Im Herzen, das vom Weh nicht kann gesunden,
Fühlt leichter sich als der, an Seel' und Muth,
Der selbst sich Weh bringt durch der Wollust Gluth.

Und das ist die Moral in dieser Dichtung,
Will man erfassen ihren wahren Sinn;
Doch folgt nicht jeder Leser der Verpflichtung,
Dem Argwohn gibt, dem Starrsinn er sich hin
Und schließt das Aug' vor Wahrheitglanzes Lichtung;
Dann machen sich's Autoren zum Gewinn,
Einander anzuschrei'n — es kann nicht fehlen;
Wie Allen schmeicheln, da sie nicht zu zählen?

Vom Glanzbett, weich wie das des Sybariten,
Der aufschrie, wie an dorn'gem Marterholz,
Bei'm leisen Reiben welker Rosenblüthen,
Erhob die Favoritin sich voll Groll's;
Schön, daß nicht Kunst Verschön'rung ihr kann bieten,
Doch blaß vom Kampfe zwischen Lieb' und Stolz:
Denn Liebeswahn ihr's Herz so preßt' und zwickte,
Daß sie d'rob nicht in ihren Spiegel blickte.

Zur selben Zeit, wenn etwas später gleich,
Erhob sich auch ihr fürstlicher Gebieter,
Erhab'ner Herr von mehr als Einem Reich,
Und einer Frau, die ihn verabscheu't, Hüter.
Doch gilt das eh'r als blinder Fechterstreich
In einem Land, wo, fehlen ihm nicht Güter,
Leicht Jeder frisch sich's Ehstandslager füllt,
Denn da, wo Bigamie für Schandthat gilt.

Zu Herzen ging dergleichen ihm nicht mehr
Als sonst Etwas. Er war ein Mann; will sagen:
Zur Hand gern hatt' ein hübsches Liebchen er,
Wie And'rem sonst'ges Spielwerk mag behagen;
Auch gab ihm nach des Divans Sorg' und Plagen
Tscherkassien reichen Weibervorrath her,
Doch hatt' aus Lieb' und Pflicht er jüngst begonnen,
Im Strahl der Braut ein wenig sich zu sonnen.

Auf stand er, und nach ein'gen monotonen
Gebeten und nach schuld'gen Ablutionen,
Wie strenge Sitt' im Ost es anbefiehlt,
Ward der Kaffee von ihm hinabgespült.
Dann forscht' er nach den russischen Kanonen,
Die jüngst Kath'rinen reichen Sieg erzielt;
Kath'rinen, die da strahlt auf Ruhmes Fluren
Als größte der Monarchinnen und H —!

Doch Du, o legitimer Alexander!
Ihr Sohnssohn! Nicht beleid'ge Dich dies Wort,
Fall's Dich's erreicht — So zieht denn miteinander,
Ihr meine Reime, hin zum Kaiserort,
Impuls zu geben jeglichem Mäander
Murmelnder Freiheitswogen, daß sie fort
Bis hin zur Ostsee heulen! — Bist Du Sohn
Von Deinem Vater nur, genügt mir's schon.

Bastarde nennen, und die Mütter schelten
Für Antipoden Timons, wäre schlecht,
Wär' ein Pasquill, wär' — was, wofür's soll gelten!
Jedoch der Leute Ahnen sind mit Recht
Das Hetzwild der Geschicht', und warf — potz Velten! —
Ein einz'ges Weib auf jegliches Geschlecht
Der Sünde Schmach, da mögt' ich ernstlich fragen,
Wer ächten Stammbaum kann zu Markte tragen.

Wär' recht erkannt ihr Vortheil von Kath'rinen
Und auch vom Großherrn — doch entfernt ſo weit
Sind Kön'ge, ſich gehörig ſelbſt zu dienen! —
Gab's Mittel wohl zu enden ihren Streit,
Wenn auch ein mißliches; nur mußte ihnen
Dabei nicht helfen Fremdgeſchäftigkeit;
Doch er den Harem, ſie die Gard' entlaſſen,
Und er wie ſie den rechten Zipfel faſſen.

Wie's jetzt ſtand, hatte Hohheit d'rauf zu ſehen,
Der neuen Amazon' und Königin
Der Königinnen, dieſer Zänkerin,
Mit einigem Erfolg zu widerſtehen.
Wie lagen, ach! doch der Bedrängniß Wehen
Den Säulen eines Staats ſo ſehr im Sinn,
Der um ſo laſtender ſie dann fühlt drücken,
Wenn's nicht mit neuer Steuerlaſt will glücken!

Gulleyaz, als ihr Herr war fortgegangen,
Begab ſich in's Boudoir, an ſüßen Ort;
Zum Frühſtück wie zur Lieb' iſt's herrlich dort,
Still, einſam, ſchön, von Anmuth rings umfangen,
Viel Prachtgeſtein, viel Hausrath und ſo fort;
In theuren Vaſen ſelt'ne Blumen prangen,
Gefang'ne Blumen, deren Duft oft freu't
Die, denen ſelbſt Gefangenſchaft ſich beut.

Perlmutter glänzt mit Marmor und Porphyr
In diesem prachterfüllten Kabinette,
Singvögel schmettern draußen um die Wette,
Und durch des farb'gen Fensterglases Zier
Fällt buntes Licht. Doch ist Beschreibung hier,
Effect zu machen, nicht an rechter Stätte;
Da ist ein leichter Umriß mehr als gut,
Wo Lesers Phantasie das Beste thut.

Hieher berief sie Baba, zu empfangen
Von seiner Hand Don Juan, so wie Bericht
Was vorfiel, seit die Sclaven abgegangen,
Ob Don Juan that nach neuen Standes Pflicht,
Ob man genau erfüllt hab' ihr Verlangen,
Ob der Verkleidung er gemäß, ob nicht,
Sich nahm; vor Allem aber Sorg' ihr's machte,
Wo er die Nacht, und wie er sie verbrachte.

Baba, etwas verlegen, replicirte
Auf diesen langen Fragkat'chismus, der
Höchst schwer sich auffagt, daß, wie sich's gebührte,
Nach besten Kräften er verfahren wär';
Doch schien es deutlich, als verheimlicht' er,
Etwas, das er durch Stottern schlecht maskirte,
Dann kratzt' er hinter'm Ohr sich — wie bekannt
Ein Mittel, das Verleg'nen gern zur Hand.

Gulleyaz konnte nicht Geduld auftiſchen,
Nicht litt ſie's, war in Wort und That man faul,
Nicht galt's, ihr Fremdes in's Geſpräch zu miſchen.
Als ſie ihn ſtolpern ſah, wie einen Gaul,
In ſeiner Antwort, fragte ſie vom friſchen,
Und als ſein Vortrag ward verworr'ner Knaul,
Sah man die Wang' ihr glüh'n, die Augen funkeln,
Der Stirn lichtblaue Adern ſchwell'n und dunkeln.

Beſorgt ſah Baba den Symptomen zu,
Die ihm nichts Gut's verkünd'ten. Treubefliſſen
Bat er, ſie mögt' anhören ihn mit Ruh;
Denn was geſcheh'n ſey, hab' geſchehen müſſen.
So kam's heraus, daß Don Juan mit Dudu
Zu Bett gelegt ward, wie wir längſt ſchon wiſſen;
Doch nicht durch Baba's Schuld, ſprach er, und
ſchwor dann
Bei'm Höcker des Kameeles und bei'm Koran:

Geordnet hab's ſo die Inſpectrin, der
Die Oberherrſchaft im Serai gebühre,
Gleich bei dem Eintritt in den Saal, wo er
Des Amts ſey ledig worden an der Thüre.
Hätt' er (Baba) nun in der Sache mehr
Gethan, wer bürgt' ihm dann für die Tournüre?
Anlaß hätt's leicht gegeben zum Verdacht,
Und was ſchon ſchlimm war, ärger noch gemacht.

Er hoffe, ja, er wolle d'rauf bestehen,
Juan habe klug genug sich nicht entdeckt,
Sich wohl in Acht genommen vor Vergehen;
Denn hätt' er nach Verbot'nem ausgeschleckt,
Würd' er sich jetzt nicht nur verrathen sehen;
Nein, sondern vestgenommen und gesäckt.
So gab Baba Bescheid von jedem Dinge,
Nur nicht vom Traum Dudu's — der bösen Schlinge!

Den stellt er schweigsam in den Hintergrund
Und schwatzt, als könn' er schwatzen hundert Tage,
So wuchernd ist jetzt seiner Antwort Pfund,
So martervoll ist jetzt der Fürstin Lage:
Ihr bleicht die Wang', ihr Ohr klingt, wirbelrund
Dreht sich ihr Hirn, getroffen wie vom Schlage;
Des Herzens Schmerzthau ihrem Aug' entquellt,
Kalt, wie der Nebelthau auf Liljen fällt.

Sie wußte sonst nicht viel von Ohnmachtsnöth,
Doch fürchtet' Ohnmacht hier Baba. Er irrte;
Ein Krampf nur war's, der, wenn auch kurz sich bot,
Doch unbeschreibbar! Manchen schon umschwirrte,
Und Jeder wohl vernahm das: „Alles todt!"
Wenn ihn des Leidens Uebermaaß verwirrte:
Gulleyaz fühlt' in ihrer Agonie
Das Unnennbare — wie nenn' ich's denn? wie?

Wie Pythia auf dem Dreifuß ſtand ſie, hehr,
Verzückt, begeiſtert von den Qualbeſchwerden
Des Leid's, das ihr das Herz bedrückt ſo ſehr,
Als ſollt's im Buſen wie von wilden Pferden
Zerriſſen werden, bis dann mehr und mehr
Man ihre Wallungen ſah ſchwächer werden.
Hinſterbend ſank auf ihre Polſter ſie
Und beugt' ihr bebend Haupt auf's matte Knie.

Verdeckt war ihr Geſicht, denn ohne Feſſel
Hing, gleich der Thränenweid', ihr langes Haar,
Den Marmor fegend unter ihrem Seſſel,
Das heißt: den Sofa — Pfühl und Polſter war
Die Ottoman' — und ihres Schmerzes Neſſel
Peitſcht' auf und ab die Bruſt ihr, unſühnbar:
So dringt die Fluth zum Strand, der ſie zwar dämmet;
Doch zu ihm hin ſie ihre Trümmer ſchwemmet.

Das Angeſicht verhüllte ſie mit ihren
Schwarzlock'gen Haaren, einem Schleier gleich;
Den Sofa ſah man Eine Hand berühren,
Weiß, wächſern und wie Alabaſter bleich.
Wär' Maler ich, wie wollt' ich's Euch gruppiren!
Denn matt nur ſchildert es der Dichter Euch.
Wär't, meine Wort' ihr, zarter Farben Tinten,
Nicht bliebe meine Schild'rung dann dahinten!

Baba, den Uebung lehrte, hier zu schweigen
Und dort zu reden, je nachdem es gilt,
Schwieg jetzt, um duldsam sich dem Grimm zu zeigen,
Der der Gebiet'rin ganze Seele füllt.
Auf stand sie, das Gemach jetzt zu durchschleichen,
Wiewohl ihr Zorn sich noch in Stummseyn hüllt;
Frei war die Stirn' ihr, doch ihr Auge rollte,
Die See ging hoch, wenn Sturm auch nicht mehr grollte.

Still stand sie, wollte reden, doch paufirte;
Dann sah man gehen sie mit hast'gem Schritt,
Dann wieder wankend. Stimmung bracht' es mit
Sich so; und innern Kampf verspürte
Man oft am Schritt; längst dies Sallust docirte
Vom Catilina, der im wild'sten Ritt
Der Leidenschaften zeigte, wie die Geister,
Die bösen, seines Gang's selbst waren Meister.

Gulleyaz winkte dem Eunuchen: „Sclav,
Bring' beide Sclaven!" rief sie dumpfer Stimme,
Die Baba's Ohren allzulaut nur traf;
Denn er erschrack vor der Gebiet'rin Grimme,
Den er recht wohl verstand. Gern hätt' in Schlaf
Er ihn gelullt; d'rum, daß nicht gar das Schlimme
Noch ärger würde, fragt die Hohheit er
Von „welchen Sclaven" denn die Rede wär.

„Du du mit ihrem Liebſten führſt Du vor!“
Verſetzt die Kaiſerbraut: „gibſt dann Befehle,
Den Kahn zu löſen an dem Todtenthor,
Und dann —“ Hier ſtockt die Red' ihr in der Kehle.
Baba vernimmt's mit hoffnungsvollem Ohr,
Und wünſcht, daß Lieb', nicht Stolz, den Schlußſatz wähle,
Fleh't dann bei jedem Haar in Mahom's Bart
Um and'ren Auftrag minder grauſ'ger Art.

„Gehört — gethan!“ ſprach er: „doch, Sultanin,
Erwäge, welches Leid ſich hier kann ſpenden!
Nicht, daß ich folgſam Deinem Ruf nicht bin,
Geböt'ſt Du mir auch Mord mit eig'nen Händen;
Doch Uebereilung pflegt oft bös zu enden,
Und brächte Dir ſogar nur Angſtgewinn!
Nicht meyn' ich Deinen Sturz und Deine Schande,
Im Fall man ſchon den Jüngling ſchlug in Bande;

„Jedoch Dein Herz! Verſenk' auch alle Laſt
Hinunter in den dunkeln Schooß der Wellen,
Wo manche Bruſt ſchon Schlummer fand und Raſt,
Die einſt von Liebe hoch ſich fühlte ſchwellen —
Du liebſt den jungen, neuen Haremsgaſt!
Kann finſt'res Mittel düſtern Pfad Dir hellen?
Verzeih' mein Wort, doch wenn ihn Tod ereilt,
Wird nimmer Dir das Herz dadurch geheilt.“

„Was weißt Du Wicht von Lieb' und von Gefühl?
Hinweg," rief glüh'nden Blick's sie, „und vollbringe
Was ich befahl!" — Er ging, denn böses Spiel
Gibt's, dacht' er, wenn mein Lied ich weiter singe.
Wohl hätt' er gern zu freudevollem Ziel
Die Sache hingeleitet; doch die Schlinge
Bedroht' ihn selbst, und lieber, jedenfalls,
War ihm der eign' als jedes And'ren Hals.

Den Auftrag zu vollziehen, ging er hin,
Und murrt' und schalt in guter türk'scher Phrase
Auf alle Weiber, auf die Sultanin
Zumal, auf ihren Stolz, ihr Lieb'sgerase,
Ihr schwankend Wesen, ihren starren Sinn,
Auf ihres Wortes nicht'ge Seifenblase,
Auf ihre Herrschbegier und Lüsternheit,
So daß sein Neutrumseyn ihn innig freu't.

Dann rief er sich zum Beistand die Genossen
Und schickte Botschaft an das junge Paar,
Sich anzukleiden flugs und unverdrossen,
Vor Allem sich zu kämmen jedes Haar,
Daß sie der Kaiserin, die 's so beschlossen,
In höchster Huld, sofort sich stellten dar.
Juan hört's in Einfalt, Dudu mit Gegrübel;
Doch müssen Beide hin, wohl oder übel!

Und ſo will ich für jetzt die Beiden laſſen,
Wo ihr Geſchick ſie vor die Herrin zwängt.
Ob dieſe nun wird Mitleid für ſie faſſen,
Ob ſie ſie Beid' aus ihrem Weg ſich drängt,
Gleich and'ren türk'ſchen Frauen, wenn ſie haſſen —
An einem einz'gen Haar dergleichen hängt!
Doch fern ſey's mir, das zu anticipiren,
Was Weiberlaune mag im Schilde führen.

Mit Wünſchen laſſ' ich ſie — mit trügeriſchen,
Denn mir iſt bang! — und ſchreite nun zur Wahl
Ganz and'ren Stoffs, denn hier bei unſ'rem Mahl
Gilt es, verſchied'ne Schüſſeln aufzutiſchen.
Und in der Hoffnung, Juan entgeh' den Fiſchen,
Wiewohl ſein Zuſtand reich an Sorg' und Qual
Und höchſt gefährlich — will, mein Buch zu ſchmücken,
Die Muſe jetzt mit aus zum Kriege rücken.

Vorwort

zum

siebenten und achten Gesange.

Die einzelnen Umstände bei der Belagerung von Ismail in den beiden folgenden Gesängen, nämlich im 7. und 8., sind aus einem französischen Werke entlehnt, das den Titel führt: „Histoire de la Nouvelle Russie.“ Etliche der Ereignisse, die dem Don Juan zugeschrieben worden sind, haben sich wirklich zugetragen, besonders der Umstand seiner Rettung des Kindes, welches wirklich der Fall mit dem verstorbenen Herzoge von Richelieu war, der damals als junger Freiwilliger in russischen Diensten stand und nachmals der Begründer und Wohlthäter von Odessa ward, wo sein Name und sein Andenken nie anders als mit Ehrfurcht genannt werden können. Im Verlaufe dieser beiden Gesänge wird man ein Paar Stanzen vorfinden, die auf den verstorbenen Marquis von Londonderry Bezug haben, jedoch eine Zeitlang vor dessen Hintritt geschrieben wurden. — Wäre dieses Mannes Oligarchie mit demselben gestorben, so würden sie un-

terdrückt worden seyn; doch so wie die Sachen jetzt stehen, nehme ich weder in seiner Todesart, noch in seiner Lebensweise das Mindeste wahr, was die freie Aeußerung der Meynungen aller derjenigen zurückhalten könnte, welche mit Sclavenketten zu fesseln er all seine Lebenszeit hindurch bemüht gewesen war. Es mag wahr oder unwahr seyn, daß er im Privatleben sich als ein liebenswürdiger Mensch gab; doch hat das Publikum damit nichts zu schaffen; und was die Wehklage über seinen Tod anlangt, so wird es zu derselben Zeit genug damit seyn, wenn Irland aufgehört haben wird, die Geburt dieses Mannes zu betrauern. Ich, als Einer aus Millionen, betrachtete in ihm, als in einem Minister, den größten Despoten an Gesinnung und den schwächsten Menschen an Verstande, der jemals ein Land tyrannisirte. Seit der Zeit der Normanen ist es freilich das erste Mal, das England durch einen Minister gehöhnt ward, der kein Englisch sprechen konnte und daß das Parlament es sich gefallen ließ, sich Vorschriften in der Sprache der Mistreß Malaprop (in Sheridan's „Rivals") machen zu lassen.

Ueber die Art seines Todes braucht wenig gesagt zu werden, außer daß wenn ein elender Radicale, so wie Waddington oder Watton, sich die Kehle abgeschnitten hätte, man ihn am Kreuzwege mit dem gewöhnlichen Zubehör des Pfahles und des Schlägels eingescharrt haben würde. Allein der Minister war ein eleganter Mondsüchtiger — ein sentimentaler Selbstmörder — er durchschnitt sich nur die „Halspulsader"

(Heil ihrer Gelehrsamkeit!) und siehe da! Gepränge und Abtey! und „des Schmerzes Verse wurden laut“ in den Zeitungen — und dann die Rede des Kronbeamten als Mänie über dem blutenden Leichnam des Verstorbenen (ein Antonius der solch eines Cäsars würdig war) — und endlich das ekelhafte und freche Einstimmen eines verworfenen Haufens Verschworener gegen Alles, was aufrichtig und ehrenwerth ist. Nach dem Landesgesetze war er bei seinem Sterben von zweien Dingen Eines ganz gewiß, nämlich entweder ein Missethäter, oder ein Wahnwitziger; keinen Falles also ein für einen Panegyrikus würdiger Gegenstand. *) — Während seiner Lebenszeit war er, was aller Welt kund ist und was die halbe Welt im Verlaufe kommender Jahre empfinden wird, in so fern sein Tod nicht für die noch lebenden Sejane Europa's **) eine „moralische

*) Ich sage, nach dem Landesgesetze! Die Gesetze der Menschenliebe urtheilen milder; da jedoch die Legitimen stets das Wort Gesetz im Munde führen, so sollten sie es doch auch in diesem Falle anwendbar machen.

Anm. des Autors.

**) Von diesen ist Canning auszuschließen. Canning ist ein Genie, beinahe ein Universalgenie, ein Redner, ein witziger Kopf, ein Poet, ein Staatsmann; und kein Mann von Talent kann lange Zeit in dem Gleise seines Vorgängers des Lord L. fortgehen. Wenn jemals ein Mann sein Vaterland rettete, so vermag es Canning; allein wird er es? Ich, der Einzelne, hoffe es!

Anm. des Autors.

Lehre" abgibt. Mindestens mag es den Nationen zum Troste gereichen, daß ihre Bedrücker nicht glücklich sind und in einzelnen Fällen über ihre eigenen Handlungen so richtig urtheilen, daß sie dem Urtheilsspruche der Menschheit vorgreifen. — Doch schweigen wir über diesen Mann und möge Irland die Asche seines Grattan aus dem Heiligthume der Westminsterabtey wegschaffen! Soll der Patriot der Menschheit neben dem Werther der Politik ruhen??!

Rücksichtlich der Vorwürfe, die in anderer Beziehung den bereits erschienenen Gesängen dieses Gedichtes gemacht worden sind, werde ich mich damit begnügen folgende zwei Stellen aus Voltaire in Erinnerung zu bringen:

„La pudeur s'est enfuie des coeurs et s'est réfugié sur les lèvres." *)

„Plus les moeurs sont dépravées, plus les expressions deviennent mesurées; on croit regagner en language ce qu'on a perdu en vertu." **)

Dies ist wirkliche Thatsache und völlig anwendbar auf die entwürdigte und heuchlerische Masse, die in der

*) «Die Schamhaftigkeit ist aus den Gemüthern entwichen, und hat sich auf die Lippen geflüchtet.»
Der Uebers.

**) «Je verderbter die Sitten sind, desto abgewogener werden die Redensarten; man glaubt durch Wortführung das wieder zu gewinnen, was man an Tugend verloren hat.»
Der Uebers.

gegenwärtigen engländiſchen Generation den Sauerteig abgibt und die keine andere Antwort als dieſe verdient. Die abgedroſchene und zum Ekel verbrauchte Benennung „Gotteslästerer“ die mit „Radicaler“, „Liberaler“, „Jacobiner“, „Reformer“ u. ſ. w. im Munde der Miethlinge abwechſelt, welche täglich die Ohren derer vollſchreien, die ihnen zuhören wollen, ſollte Allen willkommen ſeyn, welche ſich erinnern, wem ſolche Benennung urſprünglich beigelegt ward. Socrates und Jeſus Chriſtus wurden öffentlich als Gotteslästerer hingerichtet, und ſo iſt es Vielen ergangen und ſo kann es noch Vielen ergehen, die es wagen, ſich den offenkundigen Mißbräuchen des Namens Gottes und der geſunden Vernunft zu widerſetzen. Jedoch Verfolgung iſt keine Widerlegung und noch minder ein Triumph: „der elende Ungläubige,“ wie man ihn nennt, iſt wahrſcheinlich glücklicher in ſeinem Kerker als ſeine ſtolzeſten Widerſacher es ſind. Mit ſeinen Meynungen — ſie mögen wahr oder irrig ſeyn — habe ich nichts zu ſchaffen, aber er hat dafür dulden müſſen, und eben dieſes Dulden um des Gewiſſens willen wird dem Deismus mehr Proſelyten gewinnen, als die Beiſpiele heterodoxer Prälaten *) dem Chriſtenthume, ſelbſtmör-

*) Als Lord Sandwich äußerte, «ihm wäre der Unterſchied zwiſchen Orthodoxie und Heterodoxie unbekannt», erwiederte der Biſchof Warburton: «Orthodoxie, Mylord, iſt — meine Doxie, und Heterodoxie ei-

derischer Staatsmänner dem Unterdrückungssystem, oder reichpensionirter Todschläger der gottlosen Allianz, die die Welt durch den Beinamen „die Heilige" schmähet! Ich trage kein Verlangen darnach den Entehrten oder den Todten mit Füßen zu treten; allein gerathen würde es seyn, wenn die Anhänger derjenigen Klassen, aus denen jene Leute entsprangen, ein wenig ihren hohen Ton herabstimmten, der die kreischende Sünde dieser zweizüngleriſchen, afterredenden Zeit selbstsüchtiger Verderber ist und — — doch genug für dieses Mal!

---

nes Anderen Dorie.» *) Ein Prälat heutiger Zeit hat, wie es scheint, die Entdeckung gemacht, es gebe noch eine dritte Art von Dorie, welche in den Augen der Auserwählten das was Bentham «Church-of-Englandismus» (englisches Kirchenthum) nennt eben nicht viel höher gestellt hat.

Anm. des Autors.

*) Im Engländischen kommt die Replick ungleich derber heraus, denn bekanntlich heißt dort das Wort «doxy» zu deutsch eine «lüderliche Weibsperson» oder «H—e.»

Der Uebers.

Siebenter Gesang.

O Lieb', o Ruhm! Was seyd Ihr, daß Ihr flieht
Rings um uns her, und ach! so selten weilet?
Kein Meteor am Norderhimmel glüh't,
Das unvergleichlich-fließender enteilet;
Starr, an der Erde Frost gefesselt, sieht
Das Aug' empor, ob Ihr ihm Licht ertheilet;
Ihr spielt in tausendfarbig buntem Schein,
Und laßt uns dann auf eis'ger Bahn — allein!

Zu seyn, wie sie sind, meines Liedes Qual ist;
Ein unstät, rastlos wechselndes Gedicht;
Versificirt' Aurora Borealis,
Die sich auf ödem Eisesspiegel bricht.
Ach! wer sich kennt, dem wohl das Weinen Wahl ist!
Doch hoff' ich, ein Verbrechen sey es nicht,
Zu lachen über Alles; denn, potz Velten!
Kann Alles hier für mehr als Trugspiel gelten?

Man klagt mich an, mich selbst, den Schreiber dies'
Gedichtes hier, weiß ich doch selbst nicht wessen,
Als ob Entwürd'ger ich und Spötter hieß'
Der Menschenwürd' und Tugend und all dessen.
Wohl heißt das, mich mit falschem Maaße messen,
Ja, auch als plumpes Maaß es wohl sich wies;
Denn sag' ich mehr wohl, als man lies't in Dante's
Gedicht, im Salomon und im Cervantes?

Im Swift, im Macchiavel, im Rochefoucault,
Im Fenelon, im Luther und im Plato,
Im Tillotson, im Wesley, im Rousseau? —
All' diesen galt das Leben kein Potato;
Nicht ihre Schuld, noch mein' ist's, ist dem so.
Was mich betrifft, nicht dünkt mich, ich sey Cato,
Nicht 'mal Diogenes. Man lebt und stirbt,
Und weiß es nicht, wobei man mehr erwirbt.

Nach Sokrates ist alles Wissen nur
Zu wissen, daß man nichts weiß. Wie ergötzlich
Verleih't das allen Weisen die Natur
Des Esels jetzt und sonst und einst — entsetzlich!
Das Seelensprichwort Newton — es erfuhr
An sich, was Großes er entdeckt' auch plötzlich,
Und sprach's auch aus, „daß nur ein Knab' er wäre,
Der Muscheln sucht' am großen Wahrheitsmeere."

„'S ist Alles eitel!“ sprach schon Salomo,
Und jetz'ge Priester fast in allen Städten
Beweisen's durch ihr frommes Beispiel so,
Daß Keinem mehr Beweis ist d'rob vonnöthen.
Wenn Heil'ge, Weise, Priester und Poeten
Abdraschen längst der Nichtigkeiten Stroh:
Sollt' ich da wohl, aus Furcht, es sey vergebens,
Nichts sagen von der Nichtigkeit des Lebens?

Hund oder Mensch — (Ich schmeichl' Euch, wenn ich sage,
Daß Hund' Ihr seyd, von bester Sort'!) Ihr mögt
Nun lesen oder nicht, wenn ich's hier wage,
Zu zeigen, wie Ihr Euch zu zeigen pflegt.
So wenig als der Mond d'rob führet Klage,
Wenn Wolfsgeheul ihm an die Ohren schlägt,
Läßt meine Muse nach, trotz Eurem Bellen,
Den düstern Pfad Euch lichtvoll zu erhellen. —

„Treulose Krieg' und kühne Lieb'“ — ich weiß
Nicht, ob's die rechte Lesart — gleich kann's gelten;
Die Sache bleibt, das ist nicht zu beschelten:
Ich singe Beid', und will sofort mit Fleiß
Erob'rung schwerberennter Stadt Euch melden.
Zu Land und Strom geschah's, und auf Geheiß
Von Suwarow — „Suwarrow,“ anglikanisch —
Der trieb die Kriegskunst grimmig und mechanisch.

Die Veſtung heißt Ismail, iſt zu ſehen
Am linken Arm vom linken Donauſtrand,
Mit Häuſern, wie im Orient ſie ſtehen;
Dabei als Veſtung erſten Rang's bekannt,
War's mind'ſtens eh' man ſie ließ untergehen,
Womit die Herr'n Grob'rer gern zur Hand:
An achtzig Werſt vom Meer wird von ihr Kunde;
Dreitauſend Toiſen mißt ſie in der Runde.

Inmitten des Bezirkes dieſer Veſte
Hebt links ſich eine Burg hoch aufgeſchanzt,
Von deren Höhenpunkte Du auf's Beſte
Die ganze Stadt ringsum beherrſchen kannſt.
Ein Grieche hatt' — Umzäumung dieſem Neſte —
Senkrechte Palliſaden aufgepflanzt;
Doch ſo, daß ſtatt des Feindes Feu'r zu hindern,
Sie's Feuer der Vertheidiger vermindern.

Kund wird durch dieſen Umſtand nur zu ſehr
Des neuen Vauban Kunſttalent, das ächte!
Tief war der Veſtungsgraben wie das Meer,
Der Wall wohl höher, als man hängen mögte;
Doch war die Vorſicht wahrlich eine ſchlechte!
(Entſchuldigt's, ſchwatz' ich hier als Ingenieur!)
Kein Vorwerk gab's, verdeckten Weg noch minder;
Nichts war von dem „Kein Durchgang hier!“ Verkünder.

Doch gab's 'ne Steinbastei mit enger Kehle,
Und Mauern, dick wie Menschenköpf', ich wette;
Durch zwei Batt'rie'n, daß ich genau erzähle,
Kasmatte diese, jene dort Barbette,
Das Donauufer schwer gelitten hätte.
Rechts ob der Stadt, daß nicht an Wehr es fehle,
Sah man Kanonen, zwanzig und noch vier,
Vierzig Fuß hoch auf einem Cavalier.

Vom Strom zu lag die Vestung offen da,
Denn nimmer wollten es die Türken meynen,
Es käm' ein russisch Fahrzeug ihnen nah;
Man glaubt's, bis es zu spät war, sich zu einen
Zur Gegenwehr. Als man die Feind' erscheinen,
Und auch die Donau undurchwadbar sah,
Begaffte man die russische Flottilla,
Und schrie dann nichts als „Allah!" und „Bismillah!"

Die Russen waren fertig zur Attacke.
Doch, Göttin Du des Krieg's, der Tapferkeit!
Wie buchstabirt sich jeglicher Kosacke,
Der ew'gem Nachruhm hier sich hat geweih't?
Achill selbst trug nicht Grimm in schwerer'm Packe,
D'rum mangelt's Keinem an Unsterblichkeit
Der Tausende von diesen Kriegs-Modernen —
Könnt' ihre Namen man nur lesen lernen!

Die Euphonie zu fördern führ' ich an:
Die Herren Meknop, Strongenoff und Schlok-
noff,
Serge Lwdw, Arseniew den Neugriechen dann,
Nebst Tschittschakoff und Rosenoff und
Tschok'noff,
Und And're, zwölf Selbstlauter auf den Mann;
Mehr fänd' ich, läs die Zeitung ich, ich Strohkopf!
Doch hat die Strunzel Fama, grillenhaft
Sich nebst der Tromb' ein Ohr auch angeschafft,

Und kann, was Name mag in Moskau heißen,
Umschmieden nicht zu Reimes süßen Klang.
Doch sind mit Nachruhm Ein'ge zu verschweißen,
Wie mit 'ner Jungfer je ein Brautgesang;
Von Endung sanft, die würdig ist, zu gleißen
In Londonderry's schlepp'gem Redezwang;
Von Endung: tschkin, uschkin, iffschky,
usky:
Beweis deß, nenn' ich hier nur Rusamusky,

Tscherematoffsky, Krematow, Koklufti,
Muskin Puskin, Kloklobsky, Kuraky:
All Helden, wie den Feind sie je geknufft, wie
Je sie den Bauch ihm schlitzten, wie dem Vieh!
Nichts fragten sie nach Mahom noch nach Mufti,
Wär's denn, die Trommel neu bespannten sie,
Mit deren Haut sich, wenn im Preis gestiegen
Das Pergament, und sonst kein Fell zu kriegen.

Ausländer auch dabei, mit Ruhm genannt,
Verschied'nen Volks und Alle Volontäre.
Nicht fochten sie für'n König und ihr Land,
Doch wünschten sie Commando bei dem Heere
Und einer Stadt Erstürmung, Mord und Brand,
Für junge Leut' ein lockend Spiel der Ehre!
Auch Britten fanden sich von feinem Schnitt,
Zwölf, Namens Thomson; neunzehn, Namens Smith:

John und Bill Thomson! Jeder And're nannte
Jacöbchen nach dem großen Barden sich.
Nicht weiß ich, waren's Adelsanverwandte,
Doch ihr Gevatter, meyn' ich, hält schon Stich.
Drei von den Smiths man als Sir Peter kannte;
Der Ein', ein Schläger, grimm und fürchterlich,
Im Freiquartier zu Halifax seit Jahren
Schon hoch berühmt, stand jetzt bei den Tartaren.

Die Andern waren Bills, Gills, Wills und Jacks.
Fügt' ich hinzu nun, daß der ält're Jack Smith
Aus dem Gebirg' in Cumberland schnurstracks
Sohn war von einem rußig-braven Schwarzschmied,
So spann ich ab all seines Ruhmes Flachs,
Verwoben in den Siegsbericht von „Schmackschnitt,"
Dorf in der Moldau Wüsteneï'n, worin
Er fiel, verewigt durch ein Bulletin.

Wohl preis' ich Mars als Gott, doch möcht' ich fragen:
Stillt mir's, fuhr mir ein Bullet in den Magen,
Den Schmerz, wenn glänzt mein Nam' im Bulletin?[1])
Und diese Frage — wäre Sünde d'rin?
Zwar weiß ich viel Geschcidtes nicht zu sagen,
Doch ein Herr Shak'spear läßt 'nen Jemand in
Gewissem Stück dieselbe Sprache führen —
Und hochgelahrt ist's, Shak'spear zu citiren!

Franzosen auch gab's, tapfr' und lust'ge dort,
Doch werd' ihr Name nicht mit Ruhm genannt,
Wie blieb' ich sonst als Patriot bekannt?
Zehn Lügen sag' ich lieber als ein Wort
Von Wahrheit, die Verrath am Vaterland!
Denn der gilt als Verräther fort und fort,
Der englisch die Franzosen anders nennt,
Als wie der Bull den Wadenbeißer kennt.

Die Russen ließen vor der Stadt aufführen
Auf einer Insel ein Batt'rieenpaar.
Zuerst galt's, Ismail zu bombardiren,
Die Staatsgebäud' und was sonst d'rinnen war,
Mogt's die Bewohner noch so sehr geniren!
Nicht leicht war eine Stadt so angreifbar:
Amphitheater, bot sie jede Wohnung
Als Ziel, hinein zu schießen sonder Schonung.

Aus der Verwirrung dachten sie, zum Zweiten,
Sich Vortheil zu gewinnen, um sodann
Die türk'sche Flotte, die da lobesan
Vor Anker lag, nachdrücklich zu bestreiten.
Durch Schreck vermuthlich wollte, drittens, man
Den Feind zur Capitulation verleiten.
Der Einfall kommt den Kriegern oft geschwind,
Wenn sie nicht Dachs' und Bullenbeißer sind.

Die Feinde, gegen die wir kämpfen müssen,
Verachten, ist höchst tadelnswerthe Sitt'
Und wurde diesmal Ursach, sollt Ihr wissen,
Daß Tschitschitzkoff getödtet ward mit Smith.
So Einen von den tapfern „Smiths" wir missen,
Der Neunzehn Einen, die ich reimt' auf „Schnitt";
Doch hängt sich „Smith" so oft an „Sir" und „Madam",
Daß man fast meynt, es führt' ihn Vater „Adam".

Die Batterieen waren mangelhaft,
Weil man sie allzu hurtig ließ entstehen.
Aus diesem Grund' oft Vers' auf Krücken gehen,
Was dem Verleger Noth und Kummer schafft,
Wenn neuer Bücher Abgang zweifelhaft,
Und nicht so flott ist, wie er's gern gesehen;
Aus diesem Grund' oft, was Geschichte liebt
Bald „Mord", bald „Ruhm" zu nennen, sich verschiebt.

War's Ingenieurcorps mehr noch als ſtupide,
War's Eil, war's Weil, mir macht's nicht Unterſchied,
War's weil ein Lieferant Gewiſſensfriede
Sich ſucht', indem er Menſchenmord vermied:
Genug, daß Mangel deß, was das Solide
Heißt, an den Batterieen ſich verrieth;
Sie fehlten ſtets und wurden ſtets beſchoſſen,
Und ihre Todtenliſten nie geſchloſſen.

Trübſelig Meſſen der Entfernung machte
All' ihre Schiffsmannöver incorrect.
Drei Brander glüh'ten herrlich aus, doch brachte
Kein Einziger am rechten Ort Effect;
Zu früh blitzt' Jeder ab, und Jeder krachte
Zu früh, als hätt' es Dummheit ausgeheckt;
Auf flogen ſie am hellen Tag' im Fluſſe,
Jedoch der Feind — ſchlief und war weit vom Schuſſe.

Um ſechs erhob er ſich, und überblickte
Der ruſſiſchen Flotilla Angriffsgang.
Es ward neun Uhr, und immer näher rückte
Sie vor Ismail, fern kaum Taues lang:
Da flugs der Türk' 'nen Kugelregen ſchickte,
Womit das Feu'r der Ruſſen tapfer rang,
So daß Muſketen, Bomben und Granaten
Von beiden Seiten all' ihr Beßtes thaten.

Sechs Stunden lang hielt aus ohn' Unterbrechen
Sie's türk'sche Feuer, und durch Landbatt'rie'n
Verstärkt, verstand sie's, keck zu widersprechen,
Doch all' ihr Kanoniren endlich schien
Zur Uebergabe nicht die Stadt zu schwächen.
Sie gab Signal, um sich zurück zu zieh'n;
Ein Schiff flog auf, ein zweites ging zu Grunde
Am Wall — die Türken nahmen es zur Stunde.

Auch diesen fehlt's nicht an Verlust und Todten.
Doch als sie sahen, daß der Feind entwich,
Verfolgten ihn die Delhis in den Booten
Und brannten ihm den Rücken fürchterlich;
Sogar mit einer Landung sie ihm droh'ten,
Doch der Versuch ergab als mißlich sich:
Graf Damas sie zurück in's Wasser brachte
Mit einer ganzen Zeitung voll Geschlachte.

„Wollt' ich," sagt der Historiker, „berichten
Aus jenem Kampf von ruff'scher Tapferkeit,
So müßt' ich Bände voll zusammenschichten,
Und blieb' am Ende doch vom Ziel noch weit."
So sagt' er nichts mehr; doch mit Lobgedichten
Begrüßt' er ein'ge Fremd' in jenem Streit:
Den Fürsten Ligne, Langeron und Damas,
Die beßten Namen auf der Rolle Fama's.

Hieraus läßt sich, was Fama ist, erkennen,
Denn mancher Leser hörte von den drei'n
„Preux Chevaliers“ vielleicht nicht Einen nennen;
Doch mögen alle noch am Leben seyn.
Ruhm trifft und fehlt, und frei muß man bekennen,
Auch Fama sonnt sich in des Glückes Schein;
Doch wollen Fürsten Ligne's Memoiren
Zur Hälft' ihn vor Vergessens Nacht bewahren.

Man sah hier tapf're Männer tapfer streiten,
Wie jemals Helden in des Kampfs Gebraus;
Doch aus dem Schwalle der Begebenheiten
Sucht man und find't man selten sie heraus:
So wird verdunkelt wahrer Ruhm zu Zeiten
Und allzu früh löscht seine Fackel aus!
Von neuern Schlachten könnt Ihr — gelt's Parixen! —
Neun Namen aus der Zeitung kaum citiren.

Kurz, die Attack', obwohl so reich an Ruhme,
Sich hier und dort höchst fehlerhaft erfand.
Ribas, der russischen Geschichte Blume,
Zwar auf Erstürmung allen Ernst's bestand;
Doch gegen ihn erhob sich Rind' und Krume
In langen Reden. Macht' ich die bekannt —
Ich thu' es nicht! — ergäb' sich's wohl zur G'nüge,
Daß mir kein Leser solche Bresch' erstiege.

Es lebt' ein Mann, war anders er ein Mann —
Nicht, daß ich ihm will Männlichkeit bestreiten,
Denn Herkul mußt' er seyn, sonst schon bei Zeiten
Die Schwäch' ihn hätte todt gemacht, die dann
Ihn hinwarf, als in letzter Krankheit Bann
Er unter'm Baum, gehaßt in Näh'n und Weiten,
Auf blüh'ndem Feld, das er verpraßte, starb,
Wie Heuschreck' auf der Flur, die sie verdarb.

Potemkin war's — groß Thier in jenen Tagen,
Wo Mord mit Buhldienst Hohheit sich gewann.
Wenn Stern und Titel Rühmlich's in sich tragen,
Glich seinem Reichthum auch sein Ruhm sodann.
Und dieser Bursch, sechs Fuß hoch, derb beschlagen,
Reichte zur kühnen Phantasie hinan,
Womit — den Namen hab' ich hier vergessen —
Die Männer maß, wie wir wohl Thürme messen.

Von diesem Fürsten, als so strittig waren
Die Sachen, ward Herrn Ribas der Bescheid,
Nach eigenem Ermessen zu verfahren.
Nicht weiß ich, wie den Fürsten er schlug breit,
Doch sollte sich's zur Freud' ihm offenbaren.
Indeß ging weiter der Batt'rieenstreit:
Ein Schock Kanonen an der Donau Strande
Ward abgeknallt und replicirt vom Lande.

Am zwölften, als bereits vom Heer ein Theil
Abzog, um die Belag'rung aufzuheben,
Ließ ein Courier, herangesprengt in Eil,
Nach Zeitungslobe jedes Herz erbeben;
Kriegsdilettanten selber bracht' er Heil,
Denn wichtige Depeschen bracht' er eben:
Feldmarschall Suwarow, macht er bekannt,
Der Schlachten Liebling, sey zum Chef ernannt.

Der Brief, den diesem Chef Potemkin schrieb,
War eines Sparters würdig, wär' die Sache
Gewesen, wie sie edlen Seelen lieb:
Für Heimath, Recht und Freiheit eine Wache!
Doch nichts denn Herrschsucht hier ihr Wesen trieb;
So war der Brief nur ganz gemeine Mache,
Bis auf den Styl, der das Befehlwort sprach:
„Ihr nehmt Ismail, was es kosten mag!"

„Es werde Licht!" sprach Gott, und es ward Licht.
„Blut fließe!" ruft der Mensch, und Ströme rinnen.
Das „Werde!" das ein solcher Nachtsohn spricht,
(Kein Tag sah Gut's von ihm!) läßt nur beginnen
Mehr Gräu'l in Einer Stund', als je von hinnen
Zehn Sommer treiben, blickt ihr Huldgesicht
Auch lieblich auf des Edens reife Früchte;
Denn Krieg macht Wurzel so wie Stamm zunichte.

Des Türken, unsers Freundes, Allahschrei'n
Begann der Russen Rückzug anzudeuten,
Arg war sein Wahn! Indessen vorschnell seyn
In solchem Fall begegnet oft den Leuten;
(„Zu seyn" sollt's heißen, doch grammatisch rein,
Schreibt sich's nicht gut, wenn man Galopp muß reiten!)
Von Wahn, sag' ich, ward arg der Türk gefaßt,
Der's eig'ne Fleisch liebt, wenn er's Schwein auch haßt.

Drei Tage später sprengten Zwei heran
Zu Gaul. Man hielt sie Anfangs für Kosacken;
Doch diesmal, so wie oft schon, irrte man!
Nicht brauchten mit Gepäck sie sich zu placken:
Zwei Mann — drei Hemden! Jeder ritt sodann
Ein klein Ukrainpferd, Einer auf den Hacken
Des Andern. Als sie nah'ten, ward es klar,
Daß Suwarow es mit dem Führer war.

„Hei! Luſt'ges London!" rief 'ne große Null,
Als London prächtig sich illuminirte.
Dergleichen hält der Flaschenheld John Bull
Für höchste Wonne, die ihm's Herz je rührte.
So wie der Lampen Glanz die Straßen zierte,
Sah man den Weisen (Bull) in seiner Schrull'
Unsinn und Sinn und Seel' und Geld verschlattern.
Der Riesenmotte gleich um's Licht zu flattern.

Daß er ſein „Damn my eyes!“ doch unterließ!
Sie ſind verdammt. Dies Fluchwort, einſt ſo wichtig,
Gilt jetzt dem Teufel keinen roſt'gen Spieß,
Seitdem John Bull jüngſt blind ward, und das tüchtig.
Schuld nennt er Reichthum, Steu'r ein Paradies;
Und Hungersnoth, ein klapperdürr, darmſüchtig
Geſpenſt, ihm keineswegs erſchreckend ſcheint,
Denn jüngſtes Kind der Ceres er's vermeynt

Tartar und Ruſſ' und Franke weih'ten ganz
Der Luſt im Lager ſich, das Ruhm umſchimmert.
Glorreichen Angriff zu verheißen, flimmert
Ob ihnen Suwarow wie Fackelglanz,
Vielleicht wie'n Irrwiſch, deſſen Koboldstanz,
Den Wand'rer in den Sumpf zu locken, glimmert;
Bald hier, bald dort war er, ein hüpfend Licht,
Dem Jeder folgt, bekommt er's zu Geſicht.

Bei alledem ſah man ſich Alles rühren:
Viel Enthuſiasmus gab's und viel Applaus.
Von Flott' und Lager hört man ſalutiren,
Und Jeder hofft ſchon auf den Siegesſchmaus;
Schußweit vom Ort beginnt man zu blockiren,
Schanzt neue Werke, flickt die alten aus,
Schafft Leitern an, verſieht ſich mit Faſchinen
Und allen Sorten wirkender Maſchinen.

Kann Eines Muth doch Aller Muth entzünden,
Daß Einem Alle folgen, unbedingt!
Wie Waſſerwogen rollen vor den Winden,
Dem Bullen nach die Rinderheerde ſpringt,
Wie an der Lein' ein Hündchen führt den Blinden,
Der Glöckchenwidder ſeinen Lämmern klingt,
Um auf der fetten Trifft ſie zu vereinen:
So lenken große Männer alle Kleinen!

Von Jubel ſcholl das Lager, daß ich meyne,
Gegangen wär's zu einem Hochzeitfeſt;
(Iſt die Metapher doch ſo gut wie Eine,
Denn Krieg folgt Beidem, wie ſich's glauben läßt!)
Bis zu der letzten Seele gab's hier keine,
Die Drang nach Kampf und Beute nicht gepreßt,
Blos weil ein Männlein, putzig von Manieren,
Alt, hochgeſchürzt, den Vortrab wollte führen.

So war's. Betrieben ward mit Hurtigkeit
Jedwede Vorbereitung. Drei Colonnen
Stark, ſchickt ſich's Vordertreffen an zum Streit,
Begierig, ſich im Strahl des Ruhms zu ſonnen.
Das Mitteltreffen, gleichfalls ſchlagbereit
In dreien Rotten, hätt' gern gleich begonnen
Durch Blut zu waten bis an Ruhmes Thor; —
Zu Waſſer focht des Nachtrabs Doppelcorps.

TAYLOR INST

Batt'rieen wurden neu errichtet; man
Hielt Kriegsrath, wo die Eintracht präſidirte,
Sie, Fremdling ſolchen Kreiſen oft, gewann
Hier Herrſchaft, als ob höchſte Noth regierte;
So endlich jede Schwierigkeit zerrann,
Daß man der Ruhmesſonne Frühroth ſpürte:
Denn Suwarow, entſchloſſen ſie zu ſeh'n,
Lehrt ſelber die Rekruten ſteh'n und geh'n. [2])

Thatſächlich iſt's, daß er als General
En-Chef perſönlich linkiſch Kriegsvolk drillte.
Wohl ehrt es ihn, daß er aus eig'ner Wahl
Zeit opfernd Pflichten des Corp'rals erfüllte:
So mußt' ein Salamanderſäugling 'mal
Feu'r freſſen lernen, ohne daß ihn's grillte!
Auf Leitern (nicht auf Jacobsleitern) zeigt'
Er's Klettern, lehrte, wie man Wäll' erſteigt.

Abſichtlich auch Faſchinen er maſkirt
Als Moslimvolk mit Säbeln und mit Dirken;
Dann: „Fäll't das Bajonett und attackirt!"
Juſt als gält's ernſten Angriff auf die Türken;
Hält dann ſein Heer für tüchtig erſt zu wirken,
Als dieſe Pantomim' iſt einſtudirt —
Ihr lächelt ſuperklug und ſpöttelt witzig? —
Er nahm die Stadt — und ſchwieg, nicht wenig ſpitzig.

Zum Angriff war ſchon Alles vorbereitet
Abends vorher, und Ruh vernahm man in
Dem Lager. Keiner mir das wohl beſtreitet;
Denn wer entſchloſſen iſt, durch Dick und Dünn
Zu waden und weiß Alles eingeleitet,
Hält hübſch das Maul. Still ſchwand die Nacht dahin;
Denn dieſer dacht' an heim'ſche Freund' und Wände,
Der an ſich ſelbſt und Der an's letzte Ende.

Vor allen Suwarow, als Kriegszelot,
Hielt Wacht und drillt' und ſcherzt' und kommandirte;
Denn dieſer Mann war — ſag' ich's doch devot! —
Ein Wunder, das in Wundern excellirte:
Held und Hans Narr, halb Dämon und halb Koth,
Schwur, lehrt' und betet' er und maſſakrirte;
Bald Mars, bald Momus, war er ſtets enorm,
Zumal bei'm Sturm Hans Wurſt in Uniform.

Tag's vor dem Angriff ſah' bei'm Manövriren
(Im Sieger ward uns der Korp'ral bekannt)
Ein Trupp Koſacken hinter Hügels Rand,
Den er umſchwärmt hielt, Einen her ſpatzieren,
Der ſich auf gut koſack'ſch konnt' exprimiren,
(Viel war's, daß alleweg' man ihn verſtand!)
Und der, Gott weiß, woran ſie's merken mogten,
Einſt unter ihren Fahnen mitgefochten.

Auf ſein Begehr ihn die Koſacken führten
Mit den Kam'raden in das Hauptquartier.
Sie trugen türk'ſch ſich; dennoch merket Ihr
Es, Tartar'n waren's, die ſich ſo maſkirten;
Denn unter türk'ſchem Modekleid cachirten
Ihr Chriſtenthum ſie, das zu Zeiten hier
Mag innern Werth mit äußerm Schein bekleiden,
So daß es ſchwer hält, Irrthum zu vermeiden.

Im Hemd vor einem Pulk Kalmucken ſtand
Held Suwarow, durch Drillen, Rufen, Necken
Und Fluchen, wo ſich Unachtſames fand,
Die edle Kunſt des Todtſchlags aufzudecken.
Als Koth nur ward der Menſch von ihm erkannt,
D'rum ſtrebt er auch den Grundſatz einzuſchrecken,
Den philoſoph'ſchen, daß nach Kriegers Sinn
Tod in der Schlacht gleich ſey Penſionsgewinn.

Als Suwarow den Trupp ſah mit der Beute,
Wandt' er ſich um und ſprach mit finſt'rem Blick
Und tief gefurchter Stirn: „Von wannen, Leute?"
„Jüngſt von Conſtantinopel, wo mit Glück
Wir aus der Haft entſprangen" — ſcholl's zurück.
„Wer ſeyd Ihr?" — „Was Ihr ſeh't!" — Nicht ſehr in's Breite
Ging dies Geſpräch; war doch der Frager kund
Dem Gegner, d'rum ſprach dieſer kurz und rund:

„Ihr heißt?" — „Ich, Johnson, mein Cam'rad heißt Juan,
Die zwei sind Weiber, und nicht Weib, nicht Mann
Ist Jener dort." Der Chef sprach flüchtig: „Euer
Nam' ist bekannt mir; Juan ist mir ein neuer.
Die andern Drei," setzt' er hinzu sodann,
„Hieher zu bringen, lohnt sich keinen Dreier.
Mag's seyn! Mich dünkt, Ihr dientet früher — sprecht! —
Bei'm Nikolajew-Regiment?" — „Ganz recht."

„Ihr standet bei Widdin?" — „So ist's." — „Griff't an?"
„Ich that's." — „Was dann?" — „Kaum weiß ich's zu erzählen." —
„Ihr war't der Erst' im Ansturm?" — „Eif'rig d'ran,
Um mind'stens bei den Ersten nicht zu fehlen." —
„Was weiter?" — „Eine Kugel traf mich dann,
Zuletzt galt's, als Gefang'ner mich zu quälen."
„Nach Rache greift! Die hier blockirte Stadt
Erfahr's, daß man Euch einst verwundet hat!"

„Wo wollt Ihr dienen?" — „Wo's beliebt!" — „Es scheint,
Ihr zög't voran gern zu des Ruhmes Thoren,
Und stürztet gern zuerst auf einen Feind,
Durch den so schwerem Leid Ihr war't erkohren.
Und dieser Bursch, deß Bart noch nie geschoren,
Deß Kleid zerlumpt — sprecht, was Ihr von ihm meynt!"
„Gen'ral, glückt's ihm in Krieg wie in der Liebe,
Er besser wohl als ich die Sache triebe." —

„Mög' er's, wenn er es wagt!" — Don Juan verbeugte
Sich nach dem Werth des Compliments. Der Held
Sprach weiter: „Eurem Regimente zeigte,
Man's an schon, daß es sich zum Angriff stellt,
Vielleicht heut Nacht noch. Mehrer'n Heil'gen neigte
Mein Schwur sich: werden soll zum Ackerfeld
Die Stadt, die jetzt sich als Ismail kündet,
Daß keine Spur von ihrem Stolz sich findet."

„Ruhm gibt's, Ihr Bursche!" Damit er sich wandte;
Dann drillt' er fort mit russischer Geduld,
Bis jede hohe Heldenbrust enthrannte
Nach Beut' und Sieg, als ob am Kanzelpult
Ein Pfaff das Erdengut all' eitel nannte,
Bis auf den Zehnten, und wie's Ehrenschuld
Erheischt' auf all die Heiden loszugehen,
Die da Kath'rinens Kriegern widerstehen.

John Johnson, der durch diese Schwätzerei
Als Günstling sich erkannte, hört man sagen
Zum Commandirenden, der mit Geschrei
Sich amüsirt, die Mannschaft abzujagen,
„Wie's allerdings Verpflichtung für ihn sey,
Im Vortrab sich bis auf den Tod zu schlagen;
Doch bitt' er, daß man ihm wie seinem Freund
Den Posten nenne, den der Chef gemeynt."

„Recht! Bei'm Geſchäft vergaß ich d'rauf. Nun, Du
Magſt, wo Du's früher thateſt, Ruhm Dir holen;
Iſt's doch juſt Zeit. He! Katskoff! führ' ihn zu
(Sprach er zum Adjutanten, einem Polen)
Dem Nikolajew-Regiment' im Nu.
Der Burſch hier mit noch unbelauf'nen Sohlen
Iſt hübſch, bleibt hier; die Weiber ſchafft mir weg
In's Zelt der Kranken oder zum Gepäck."

Jetzt ſollte ſich ein Dramaſpiel erheben:
Die beiden Frauen, keineswegs bereit,
Solch einem Willkührſpruche nachzuleben —
Obwohl Serai's-Erziehung Folgſamkeit,
Vielleicht die ſtillſte Tugend, die's mag geben,
Zum Grundſatz hat — erhoben ſchmerzgeweiht
Das Haupt und weinten, ſtreckten dann die Arme,
Wie's Huhn die Flügel ob der Küchlein Schwarme,

Nach den neuangeſtellten Braven aus,
Die der erlaucht'ſte Chef ſo höchlich ehrte,
Der je der Hölle Qualbewohner mehrte,
Provinzen je verſenkt in Angſt und Graus.
O Menſch! du Thor, den man umſonſt belehrte!
O Ruhmes Lorbeer! Blättchen nur theilt aus
Dein fabelhaft ſtets grüner Baum; doch müſſen
Blut ihm und Thränen opfern ſich in Güſſen.

Der Held, der sich um Thränen nie geschoren,
Für Blut nie Sympathie gefühlt, beschau't
Die Weiber mit den Haaren um den Ohren,
Sieh't ihre Angst, und schwach Gefühl durchgrau't
Ihn; denn wird's Menschenherz auch ausgegohren
Durch die Gewohnheit, ward es erst vertrau't
Mit Mordgemetzel, rührt doch selbst den Helden
Bisweilen Schmerz: von Suw'row ist's zu melden.

Im freundlichsten Kalmuckenton' er sprach:
„Zum Teufel, Johnson, was konnt' Euch bewegen,
Hier Weiber herzubringen? Doch gemach!
So gut es möglich, soll man ihrer pflegen.
Fort zum Gepäck mit ihnen! Man vermag
Sonst nirgends sie mit Sicherheit zu hegen.
Nichts taugt dem Kriegsknecht schnöder Zeitvertreib,
Nichts, hat er länger als ein Jahr ein Weib!"

„Geruh' Exc'lenz," hört Johnson man erwiedern:
„Das sind nicht unsre, das sind And'rer Frau'n.
Zu wohl bin ich im Dienst bewandert, traun!
Gleich allen meinen tapfern Waffenbrüdern,
Als daß ein eig'nes Weib ich ließe schau'n
Im Lager; denn die grimmigste der Hydern
Ist für ein Heldenherz, wenn's ruft zur Schlacht,
Und Weib und Kind dann schwere Sorg' ihm macht.

„Dies sind zwei türk'sche Mädchen nur, durch die
Und deren Diener wir der Haft entsprangen.
Auf unsr'er weiten Wand'rung folgten sie
Uns durch Gefahren, denen wir entgangen.
Mag mir auch vor dergleichen just nicht bangen,
Den armen Dingern macht es Angst und Müh;
D'rum, bitt' ich, soll ich frei und muthig streiten,
Laßt Beiden ein erfreulich Loos bereiten."

Die Mädchen weinten unterdessen leise
Und blickten sorgenvoll und wie betäubt
Auf die Beschützer. Ganz aus ihrem Gleise
Bringt mehr sie, als ihr Schmerz – kein Zweifel bleibt! —
Der alte Mann, der eher wild als weise
Von Ansehn, schlicht bekleidet und bestäubt,
Geschürzt zur Weste, die nicht sauber eben,
Mehr als ein Sultan Furcht erregt und Beben.

Schien's doch, als folgten Alle seinem Wink,
Denn Aller Blicke sagten's. Da nun ihnen
Der Sultan jederzeit wie'n göttlich Ding
In reichem Diamantschmuck war erschienen,
Wenn wie ein Kaiserpfau umher er ging
(Der Königsvogel, dessen Schweif Rubinen!)
In allem Pomp der Macht, ward's ihnen schwer
Zu glauben, Macht hab' nicht nach Pomp Begehr.

Als Johnson sie voll Kummer sah und Pein,
War fremd ihm auch 's Gefühl der Orientalen,
Sucht' er doch Trost nach Kräften zu verleih'n.
Juan schwur voll Neigung zum Sentimentalen,
Seh'n würd' er sie bei Frühroth's ersten Strahlen,
Wo nicht, so sollt's der Russen Heer bereu'n.
Und — seltsam! — dieser Trost nur will bekleiben;
Warum? Die Frauen lieben's Uebertreiben.

Mit Thränen, Seufzern, flücht'gen Küssen schieden
Die Dirnen, harrend dessen, was zumal —
Je wie die Kugeln trafen oder mieden —
Der Weise Zufall nennt und Schicksalswahl.
(Gibt Ungewißheit doch, als Grundkap'tal
Von unser'm Lebensgut so süßen Frieden!)
Die Männer legten Waffen an, die Stadt
Zu stürmen, die nie Leides ihnen that.

Held Suwarow sah' Alles nur in Massen,
War zu massiv, auf Einzelnes zu seh'n;
Ihm galten Völker für verwors'ne Racen,
So gilt dem Wind der Völker Angstgestöhn! —
Nichts galt es ihm, Soldaten zu verprassen,
Konnt' Er nur siegreich aus dem Kampfe geh'n:
So lachten Weib und Freund' ob Hiob's Beulen —
Was kümmert's ihn, wenn ein Paar Weiber heulen?

Nichts! — Weiter ging's in Ruhmes Phaëton,
Denn man bereitet' eine Kanonade
So fürchterlich wie die vor Ilion,
Wenn es nur Mörſer gäb' in der Iliade.
Wir fördern Hector nicht zum Acheron,
Hier iſt die Rede nur von Eſcalade,
Bomben, Batt'rie'n, von Bajonett, Baſtei
Und Trommel — zarter Muſ' ein Wehgeſchrei!

Ew'ger Homer! der alle Zeiten rührte,
Wie kurz ſie waren, jedes Ohr, wie lang
Es war, weil er poet'ſche Waffen führte,
Die wieder wirken erſt in mächt'gem Klang,
Sobald das Hoffen jedes Hofes ſpürte,
Schießpulver ſtille noch nicht wilden Drang,
Der ſich zu junger Freiheit Sturz verbündet —
Doch Freiheit nie ſich als ein Troja kündet.

Ew'ger Homer! von einem Sturm ſoll gleich
Ich ſingen, der mehr Menſchen hat erſchlagen
Durch grimm're Werkzeug' und durch haſt'gern Streich,
Als in der Zeitung aus der Troer Tagen;
Doch Dir zu gleichen in des Sanges Reich
Wird mir wie Allen ganz ſich ſo verſagen,
Wie einem Bach, der ringt mit Meeres Fluth; —
Doch ſind wir Neuern Alten gleich an Blut.

Wenn nicht in Poeſie, doch in der That;
Und That iſt Wahrheit — Haupt-desideratum!
Wozu, beſchreibt auch noch ſo accurat
Die Muſ', ihr nöthig iſt ein klein substratum.
Zu grimmer Stürmung man zuſammen trat,
Großthaten galt's — wie ſtell' ich mein relatum?
Ihr Feldherr'n-Manen! Phöbus Strahl erſehnt,
Daß er durch Euern Thatglanz ſich verſchönt.

Ihr großen Bülletins des Bonapart,
Ihr minder großen, langen Todtenliſten;
Leonidas, der da ein Kämpfer ward
Wie die Hellenen jetzt ihn haben müßten;
Ihr Commentare Cäſar's! ſchenkt ein Quart,
Ihr Ruhmesſchatten! — mich damit zu brüſten —
Von Eurem halb erloſch'nen Zwielichtsglanz
Daß ſich verſchön're meiner Muſe Kranz.

Nenn' ich „erloſchen halb" der Krieger Ruhm
Meyn' ich, die Welt will, daß mit jedem Jahre
Sich — düſt're Wahrheit! — ihr zum Eigenthum
Ein friſcher Heldenſäugling offenbare,
Der, fügt man dann die Kruſte zu der Krum',
All' was der Menſchheit Großthat heißt, in's Klare
Gebracht, und der als tücht'ger Fleiſcherknecht
Den Kopf verdreht dem lebenden Geſchlecht.

Rang, Scharlach, Orden, Denkmünz', Achſelſchnur
Sind Rauſchtrank für des ew'gen Ruhmes Zecher,
Gleichwie's der Purpur war für Babels Hur';
Und Uniform iſt Bürſchchen, was der Fächer
Den Dirnen iſt. In Kriegsrocks Garnitur
Dünkt Jeder ſich der größte Eiſenbrecher.
Doch Ruhm bleibt Ruhm! Was Ruhm iſt, ſich Euch ſagt,
Wenn Ihr das Ferkel, das den Wind ſieht, fragt.

Zum mind'ſten fühlt's ihn; ja, es kann ihn ſehen
Sagt man, weil es als Ferkel vor ihm läuft.
Wer dieſe ſimple Wahrheit nicht begreift,
Der ſag': es flieht dahin vor Windes Wehen
Wie'n Schooner, wie 'ne Brigg — — doch zu gehäuft
Wird dieſer Canto — Muſe, laſſ' ihn gehen!
Erſchüttern ſoll des nächſten Lärm die Welt,
Wie wenn ein Dorfthurms-Glockenſchwengel bellt.

Horch! durch die Nacht, die düſter-kalte, bricht
Geſumm des Heeres, das ſich ſtellt in Reihen;
Schau! dunkle Maſſen kommen zu Geſicht,
Entlang des Stroms bemöſerte Baſteien
Und die blockirten Mauern; Zitterlicht
Die Sterne durch die feuchten Nebel ſtreuen,
Die ſeltſam ſich durchkräuſeln — o, wie bald
Der Hölle Qualm die Heldenſchaar umwallt!

Hier Halt für jetzt! Geſchah doch damals auch
Der ernſte Stillſtand zwiſchen Tod und Leben,
Der auf Sekunden ließ das Herz erbeben
Von Tauſenden, nah' ihrem letzten Hauch.
Ein Augenblick — und Alle ſich erheben!
Marſch! Anſturm! Kriegsruf nach des Volkes Brauch!
„Hurrah" und „Allah!" und nach kurzer Weile
Schrillt Todesächzen durch der Schlacht Geheule.

Achter Geſang.

O Blut und Donner und o Blut und Wunden!
„Gemeiner Fluch, mit dem man arg verſtößt!“
So, zarter Leſer, wird's von Dir befunden;
Wahr! doch wird Ruhmes Traum dadurch gelöſ't,
Und meine Muſe wünſcht' ſich jetzt entbunden
Von dem was ihr der Fluch hat eingeflößt.
Alſo geſcheh's! Benennt die Gottheit Mars,
Bellona, wie Ihr wollt — Krieg doch nur war's.

Bereit war Alles, Feu'r und Schwert und Mannen
Zu wilder Schlacht mit grauſem Mordgeſchrei;
Das Heer rückt' an, wie aus der Höhl' ein Leu!
Kampfgierig alle Sehnen ſich ihm ſpannen;
Menſchliche Hyder, ihres Sumpfes frei,
Schleicht krummen Weg's gifthauchend ſie von dannen;
Vergebens hau'ſt du Haupt ihr ab nach Haupt,
Ihr wächſ't ein neues, flugs, noch eh' man's glaubt.

Geſchichte nimmt die Dinge ſtets in Maſſen;
Doch könnten Einzelnes wir ſeh'n — vielleicht
Dürft' es dem Krieg' ein ſchwach Verdienſt nur laſſen,
Wenn man Gewinn dann mit Verluſt vergleicht;
So vieles Gold für Schlacken zu verpraſſen,
Damit Erob'rung nur die Welt durchſtreicht.
Mehr edlen Ruhm bringt's, Eine Thräne ſtillen,
Als läßt man Ströme Menſchenblutes quillen.

Warum? Weil's in ſich ſelber trägt den Lohn,
Und weil die Andern all' in ihrem Scheine:
Triumphgepränge, Jubel, Volkspenſion,
(Aus eig'nen Mitteln reicht es ſelten eine!)
Erhöh'ter Titel, höhere Station —
Wie ſtaunenswerth Entartung es vermeyne:
Am Ende (Freiheitskampf nur nehm' ich aus)
Nur Kinder ſind von Mord und Schlachtgebraus.

Das ſind ſie und alſo wird man ſie finden.
Nicht ſo Leonidas und Waſhington!
Sie kämpften ihre Kämpf' auf heil'gen Gründen,
Wo quillt der Freiheit, nicht der Volksſchmach, Bronn —
Wie ſüß ſein Murmeln ſich dem Ohr will künden!
Indeß der eitlen Sieger Ruhm zerronn
Im Ohr Servil'er, — bleiben Feldgeſchrei
Die beiden Namen, bis die Welt wird frei!

Schwarz war die Nacht, durch dicke Nebel konnte
Man nichts erblicken als des Schießens Gluth:
Sie malte feurig sich am Horizonte,
Sie spiegelte sich auf der Donaufluth;
Ein Höllenspiegel! Das Gebrüll der Fronte,
Des widerhallenden Geschosses Wuth
War mehr denn Donner! — Himmelsblitz mag schonen;
Der Blitz der Menschen tödtet Millionen.

Die vord're Schaar bei'm Angriff weiß sich kaum
Die Batterie'n hinaus auf wen'ge Ellen,
Da rüttelt sich der Türk' aus wachem Traum
Und gibt zurück der Christen Mörsergellen.
Luft, Erd' und Strom umfaßt ein Gluthensaum,
Und Alles bebt vor dem gewalt'gen Bellen;
Als Aetna glüht die Vorbastei der Stadt,
Wie wenn der Titan grimm'gen Schlucken hat.

Ein furchtbar Schreien „Allah!" hört man schallen,
So laut, als ob's das trotzende Gebrüll
Der Feuermörser überheulen will.
Stadt, Strom und Strand das „Allah!" widerhallen.
Die Nebelwolken, die, mit dichter Hüll',
Erbebend das Gemetzel rings umwallen:
Dem Himmel führen sie den Schlachtruf zu —
Horch! allen Lärm durchkreischt das „Allah! Hu!" [1])

Das Heer zu Land focht tapfer überall,
Doch das zu Waſſer war faſt ein bank'rottes;
Wie Herbſtlaub dick und dicker ward ſein Fall,
Führt's Held Arſeniew auch bei Bombenknall
Wie Einer dem die Kugeln werth des Spottes.
Kampfſchlacht, lehrt Wordsworth uns, iſt Tochter Gottes. [2])
Iſt ſie's, ſo that ſie, Chriſto nah verwandt,
Hier ganz als wär' ſie noch im heil'gen Land.

Der Fürſt von Ligne ward verletzt am Knie,
Graf Chapeau-Bras ward zwiſchen Kopf und Mütze
Getroffen, weil ſich Ariſtokratie
Die Heldenſtirn zu ihrem Herrſcherſitze
Erwählte: ſo blieb unbeſchädigt ſie;
Denn legitimes Haupt, ob's auch der Schütze
Gern träfe, bleibt vom Kugelangriff frei. —
„Zum Staube Staub!" — Warum nicht Blei zu Blei?

Auch Markow, der Brigade-General,
D'rauf dringend, daß man trag' hinweg den Fürſten,
Ob tauſend Andr' auch winſeln in der Qual
Des Sterbens — Schlechtes Volk nur! mag's verdürſten,
Wie bang es fleh't nach einem Trunkregal! —
Held Markow wird, als einer von den Erſten,
In ſeinem Mitgefühl für Rang belehrt,
Denn eine Kugel durch die Lend' ihm fährt.

Dreihundert Böller sich erbrechend spei'n,
Und dreißig tausend Flinten schnellen Pillen
Wie Hagel, Blutharn treibend, grimmig drein!
Wohl weiß der Tod die Listen sich zu füllen.
Pest, Hungersnoth, Aerzt' und Ap'theker schrillen
Gleich Todtenuhren uns das Elend ein
Des Jetzt, des Einst, des Künft'gen, doch mit nichten
Kann's eines Schlachtfeld's Greuel uns berichten.

Dort rastlos wechselnd Weh, das sich vermehrt,
Bis dessen Meng' erstarren macht die Herzen
Durch die Unendlichkeit der Todesschmerzen,
Die's Auge wahrnimmt, all' wohin sich's kehrt;
Gestöhn, Gewälz' im Staub, des Blick's Verschwärzen
In krampfverdreh'ten Augen — das bescheert
Sich Tausenden des Heer's, damit behangen
Mit Ordensband die Nachgeblieb'nen prangen.

Doch lieb' ich Ruhm! Ruhm prunkt mit großen Dingen!
Bedenkt, wie würd's uns seyn, wenn wir betagt
Vom guten König Jahrgehalt empfingen!
Dem Weisen selbst ein Gnadengeld behagt;
Der Held ist da, daß Barden ihn besingen!
Zwiefacher Lohn, wenn spätes Lied noch sagt,
Wie wir einst fochten, dann des Halbsolds Gnade —
Wer schritt da nicht auf der Verwüstung Pfade!

Die ausgeſchifften Truppen drangen an
Zur Batterie des Feindes; and're Schaaren
Die abwärts landeten, ſah man alsdann
Nicht mindern Muth als Erſt're offenbaren;
Auf Leitern klettert's (Grenadiere waren
Sie) wie das Kind zur Mutterbruſt hinan
Weg über Schanzverhau und Palliſade
So regelrecht als ging' es zur Parade.

Erſtaunlich war es, denn ſo ſtark war's Feuern,
Daß, wär' der glühende Veſuv geladen
Mit jeder Art von Schußwerksungeheuern,
Ja, mit der Höll', er könnte mehr nicht ſchaden.
Hin ſtürzt' ein volles Drittheil von den theuern
Offizieren — was den tapfern Kameraden
Nicht eben Sieg verhieß; denn ſtürzt der Jäger,
So ſind die Hunde ſchlechte Waffenträger.

Jedoch zurück zu unſerm Paladin,
Um ſeine Schritt' auf Ruhmes Bahn zu melden;
Ihm muß ſein Lorbeer abgeſondert blüh'n!
Denn namentlich die fünfzigtauſend Helden,
Wie gleich an Ruhm ſie mit einander gelten,
In wohl verdientes Lied hinein zu zieh'n,
Das gäbe Ruhmes-Lexicons-Berichte
Und Schlimm'res noch — langweilige Geſchichte.

So lassen wir denn ihre Zahl und Nummer
Der Zeitung, die die Todten treu citirt,
Die da, versenkt in hochberühmten Schlummer
Auf Wies' und Flur, wo sie zuletzt gespürt
Des Erdenlebens Seelenlast und Kummer.
Heil dem, deß Name richtig buchstabirt
Im Kriegsbericht steht — — Einen Mann ich kannte,
Der Grove gedruckt ward und sich Grose nannte. [3])

Juan stieß mit Johnson zu gewissem Corps
Und focht aus Leibeskräften, doch nicht kennend
Die Bahn, die nie ihr Fuß betrat zuvor,
Nicht ahnend das Wohin, stets vorwärts rennend,
Fort über Leichen, durch des Kampfs Rumor
Schießend und stechend, hauend, schwitzend, brennend
Und rasend, als gält's Ruhmes Schnetterdeng
Für alle Beid' in Einem Bülletin.

So über Todt' und Sterbende ging's fort,
Durch Blutschlamm watend, blos um zu gewinnen,
Zwei Fuß breit näher einem Winkelort,
Zu dem sie trieb des Commandanten Wort;
Dann scheucht' ein Kugelregen sie von hinnen
So fürchterlich, als ließ die Höll' ihn rinnen
Und nicht der Himmel — da fiel rückwärts Juan
Auf einen Krieger, dessen Herzblut rann.

Es war Juan's erster Kriegszug, und obgleich
Die nächt'ge Must'rung, wie im kalten Dunkel
Der stille Marsch, wobei der Muth nicht reich
Sich beut, wie unter Sieges Glanzgefunkel,
Ihn frösteln ließ, er gähnend zum Gemunkel
Der Wolken, die verdickt und starr und bleich
Da hingen, aufblickt' und nach Tag verlangte:
Dennoch ihm nicht bis zum Entlaufen bangte.

Zwar konnt' er nicht entfliehn. Doch könnt' er's? wie?
Es gab und gibt noch heute Helden, die
Nicht schlimmer just und besser nicht begonnen.
Bei Molwitz ist der große Fritz entronnen,
Doch dann nie wieder! denn die Meisten hie,
Gleich Räubern, Dirnen, Falken; ward gewonnen
Der erste Schritt, dann geht's von selber schon;
Wie Teufel fechten sie um Land und Lohn.

Don Juan war das, was Erin uns genannt
Im Erisch- oder Ir'schen: (Sey's auch Punisch! —
Der Forscher, der die Zeit kennt, die entschwand
Und Alles gleich macht, Römisch, Griechisch, Runisch,
Beschwört's: die Sprache Pat's entsprang dem Land
Des Hannibal, und zeigt sich im Gewand
Von Dido's Alphabet — Bedacht wohl reiflich
Ist die Notiz; jedoch nicht recht begreiflich.) [4]

Juan war so „eine Quintessenz von Jungen,“
Ein Kraftgenie, ein wahrer Eposheld;
Bald vom Gefühl der Freud' und Lust durchdrungen,
(Vom Tastsinn lieber, wenn's Euch so gefällt!)
Ließ, war er nun einmal zum Mord gezwungen
Mit Tapfern, die da ziehen durch die Welt
Zu Schlacht, Belag'rung und derlei Vergnügen,
Er müssig nicht die Hand am Pfluge liegen.

Doch sonder Bosheit stets! In Krieg und Liebe
Zeigt' er „die beste Absicht“, wie man's nennt,
Die Trumpfkart' in der Menschen Spielgetriebe,
Durch die lichtweis das Rabenschwarz man brennt.
Held, Staatsmann, Hur' und Advocat — wo bliebe
Für sie Entschuld'gung, wenn man nicht vergönnt,
Daß sie vorschützen „gut meynt' ich's zur Stelle!“
Schlimm, daß solch Meynen Pflaster ist der Hölle! [5])

Jüngst kam Vermuthung mir ganz ungebeten,
Ob's Höllenpflaster, wenn's doch so soll seyn,
Nicht längst schon ganz und gar ward ausgetreten,
Nicht durch die „guten“ Absichten allein,
Vielmehr durch die, so zu der Hölle Nöthen
Aus „böser“ Absicht zahlreich zogen ein,
So daß verdarb die Schwefelflur der Hölle,
Die unsr'er Mailbahn gleicht, wie Wog' der Welle.

Juan, wie oft mancher Krieger, Zufall's Beute,
Daß grimmer Lauf ihn vom Kam'raden trennt;
Wie keusche Frau'n von ihres Gatten Seite,
Eh's erste Ehstandsjahr zu Ende rennt;
Sah, angebellt von des Geschickes Meute,
An Keckheit jetzt sich ziemlich insolvent,
All seine Munition beinah verschossen,
Allein sich und entfliehend die Genossen.

Nicht weiß ich, was die Tapfern so verstört',
Indeß die Meisten wohl verwundet waren,
Wenn nicht gar todt; daß leid'ges Linksumkehrt
Den Uebrigen sich wie von selber lehrt' —
Ein Unfall, der selbst Cäsar'n widerfahren,
So daß er Angesichts von seinen Schaaren,
Den mutherfüllten, selber griff zum Schild
Und so zurück sie trieb auf's Schlachtgefild.

Don Juan, kein Cäsar, dem kein Schild zur Hand,
Jedoch ein draller Bursch, der muthig kriegte,
Selbst ohne Zweck: betroffen er jetzt stand
Minutenlang — daß sich's nicht länger fügte,
Verwundert fast — dann wie ein Esel fand —
(Nicht stutz', o Leser! dem Homer selbst g'nügte
Dies Gleichniß für den Ajax; für Don Juan
Ein neues schwerlich besser passen kann;)

Dann wie ein Esel fand er sich die Bahn
Und — seltsam war es! — ohne umzublicken.
So sah' er, glühend, wie bei Frühroth's Nah'n,
Ob Bergeshöhen fernhin Blitze zücken,
Leicht blendend denen, die noch nie sie sah'n.
Fort stolpert' er, um weiter vorzurücken.
Daß seines Gleichen, meistens Leichen, er
Sich selber brächt' und seines Armes Wehr.

Nicht sichtbar mehr war ihm sein Commandant,
Sein ganzes Corps war rings um ihn verschwunden.
Gott weiß, wie's kam — doch bin ich nicht verbunden
Zur Antwort, findet sich ein Uebelstand
In der Geschicht', und nichts sey eingewandt
Wenn so ein Bursch, Ruhm suchend, wird befunden
Wie vor sich hin er guckt und strebt empor
Und sich den Teufel schiert um's ganze Corps.

Kein Commandirter da, kein Ommandant;
Nur er, ein junger Erb', allein zu schweifen —
Wohin? Das wußt' er nicht! — auf eig'ne Hand,
Wie Wand'rer, die durch Moor und Thalbruch streifen,
Wie'n Irrlicht, oder wie am Klippenstrand
Schiffbrüchige nach Bret' und Stange greifen,
So folgte Juan der Ehr' und seiner Nase
Hin in des Schlachtkampfs wildestes Gerase.

Nicht wußt' er, wo er war, doch nicht beſchwert
Ihn das; geſchäftig, eifrig, wie mit Blitzen
In allen Adern fühlt er ſich; es gährt
Die Stund' in ihm und treibt ihn, ſie zu nützen:
Wo man das ärgſte Feuern ſieht und hört,
Am wild'ſten brüllt das Mordgeräth der Schützen,
Dahin rennt Juan — und Luft und Erde kracht
Vom Heilfund, den Mönch Baco einſt gemacht. [6])

Als er ſo vordrang, ſtieß er zu der zweiten
Colonne, die der Gen'ral Lascy führt';
Indeſſen war ſie ſo verſchrumpft vom Streiten,
Wie'n Folioband voll Kriegsmuth, reducirt
Zu winzigem Extract von wen'gen Seiten.
Und ernſten Blick's er flugs ſich einrangirt
Den Tapfern, die, den Sieg ſich zu vollenden,
So Blick wie Waffen hin zum Glacis wenden.

In dieſem Drang kam Johnſon auch daher.
Er hatte „retirirt", wie man zu ſagen
Pflegt, wenn die Leut' entlaufen, anſtatt quer
Durch's Thor des Mords dem Teufel zuzujagen.
Held Johnſon war ein ſchlauer Schlucker, der
Zu rechter Zeit zu flieh'n wußt' und zu ſchlagen;
Nie kniff er aus, als da wo ſolch ein Kniff
Nicht anders heißen konnt' als tapf'rer Pfiff.

D'rum als sein ganzes Corps war hingerafft,
Nur Juan nicht, der, Noviz in solchen Dingen,
Von Flucht nichts wußt' in seiner Jungfernkraft,
Weil die Gefahr ihm fremd war, was ihm ringen
Half und ihm hielt die Sehnen unerschlafft —
(So weiß sich Unschuld Selbstschutz zu erzwingen!)
Riß Johnson aus, und sammelte jovial
Die'n Schnupfen scheu'ten in des „Todes Thal."

Fern dem Geschoß, das niederbrüllt vom Fort,
Von Wall, Bastei, Kas'matte, Parapette,
Batt'rie und Schanze — denn nicht Einen Ort
In der bedrängten Stadt gab's, keine Stätte
Rings um dieselbe, wo zu Grimm und Mord
Man teufelmäßig nicht gefochten hätte —
Fand er ein Jägercorps beinah versprengt
Durch Widerstand des Wild's, das man bedrängt.

Er rief sie an, und seltsam war's! — man kam,
Ungleich den „Geistern aus den öden Tiefen,"
Die — Heißsporn sagt's — dem Ruf stets unfolgsam
Lang' zögerten, als ob sie ernstlich schliefen;
Die Ungewißheit trieb sie und die Schaam,
Es würde ihre Furcht zu off'nen Briefen.
Und der Impuls treibt, Menschen so wie's Vieh,
Bei Krieg und Glauben — blindlings folgen sie.

Bei'm Zeus! Held Johnson war ein tapfrer Degen!
Klingt rauher auch als Ajax und Achill
Sein Name, seh'n wir doch auf Erdenwegen
Nicht seines Gleichen. Ohne viel Geschrill
Schlug seinen Mann wie mit Passatwinds Schlägen
Er todt, (wir wissen's, diese wüthen still);
Gleich blieb er sich an Muskeln, Mien' und Farbe,
Und band ohn' alles Rascheln seine Garbe.

Reißt er 'mal aus, so thut er's, weil's ihm funkelt,
Als ob dahinten Mehrere wohl sind
Die wünschen, daß kein Argwohn sie bemunkelt,
Kein müff'ger Argwohn, der wie Blähungswind
Den Heldenappetit verdirbt. Nicht blind
Sind Helden, ob oft schnell ihr Aug' sich dunkelt;
Wenn offenbaren Tod sie vor sich seh'n,
Sie „retrograd", sich zu verschnaufen, geh'n.

Johnson riß aus nur, um zurückzukehren
Mit vielen andern Tapfern, wie gesagt,
Zur Nebelgränze, die, nach Hamlet's Lehren,
Man schaudernd nur zu überschreiten wagt.
Doch derlei Furcht kann Johnson nicht bethören;
Sein Geist wirkt, wie auf Leichen ungefragt
Der Galvanismus, auf die Waffenbrüder:
Zurück in's dickste Feu'r führt er sie wieder.

Und traun! sie fanden nochmals, was vorhin
Sie schrecklich g'nug quer über's Blachfeld jagte,
Trotz alle dem, was je verkehrter Sinn
Von Sold und Halbsold (Schillings-Tagsgewinn)
Von Ruhm und Krieges Flitterwesen sagte,
Wofür so Mancher Haut und Leben wagte;
Denselben Willkomm nochmals fanden sie,
Als ob die Höll' all' ihre Gluthen spie.

Sie fielen wie vor'm Hagelschlag die Aehren,
Wie unter Sens' und Sichel Gras und Heu,
Beweisend, daß das Leben nichtig sey,
Gleich jedem andern Gut, das wir begehren:
Die Türken draschen sie mit ihrem schweren
Geschütz recht flegelhaft zu traur'gem Brei;
Den Bravsten selbst sie auf die Köpfe brannten,
Eh diese noch den Flintenhahn sich spannten.

Die Türken schossen hinter Wall und Schanzen
Dem Teufel gleich — so wirft der Wind zurück
Den Rauch — stets traf's der Gegner Reih'n im Ganzen;
Deß ungeachtet wollt' es das Geschick,
Das Städt' und Völker, ja die Welt läßt tanzen,
Daß durch den glüh'nden Schwefeldampf, so dick,
Johnson und Ein'ge, die noch nicht gewichen,
Sich in das Inn're der Verschanzung schlichen.

Erſt zwei, dann fünf — ſechs — endlich eine Mandel
Hinein! Auf Tod und Leben galt der Handel,
Denn Flamme, wie aus Pech und Harz geteigt,
Brauſ't nieder, wie ſie brauſend aufwärts ſteigt;
So daß man zweifeln muß, wer klüg'ren Wandel
Erwählt', ob der, der hoch dort oben zeigt
Die Heldenſtirn auf Feindes Parapette,
Ob der, der unten Trotz beut um die Wette.

Die Klett'rer, als ſie aufwärts drangen, fanden,
Wie Schwabenſtreich mit Glück ſich aſſociirt:
Der türk'ſche Coehorn war total zu Schanden
Worden, er hatte ſo palliſadirt,
Daß, fänd' in Frankreich, in den Niederlanden
Man's ſo, (Gibraltar ſey hier nicht citirt!)
Man ſtaunen würd'. In Parapettes Mitte
Erhob das Pfahlwerk ſich nach eig'nem Schnitte.

Zu beiden Seiten d'ran, auf zehn, zwölf Spannen
Breit, leerer Raum — ein allerliebſtes Loch!
Wie ſchlüpften durch daſſelbe unſ're Mannen,
Zum mind'ſten alle, die am Leben noch!
Und bald Terrain zum Kampfe ſie gewannen,
Denn nicht genug, daß man die Schanz' erkroch;
Die Palliſaden wurden abgehauen,
Denn graehalmhoch kaum ließen ſie ſich ſchauen. 7)

Der Ersten Einer, just der Erste nicht —
Denn derlei Vorrang leicht in solchen Zeiten
Bei Freunden so wie bei verbünd'ten Leuten
Gar oft in tödtlich grimmen Zank verflicht!
Ständ doch der Britte sich gar sehr im Licht,
Der's wagte, dem John Bull es einzustreiten,
„Es ward Held Wellington bei Waterloo
Geschlagen" — doch die Preußen sagen so.

Und: „Hätten Blücher, Bülow, Gneisenau,
Und Gott weiß wer noch sonst auf au und o,
Nicht denen flugs der Ehrfurcht ernstes Grau
In's Herz gepinselt, die ex animo
Und leeren Magens wüthend kämpften, so
Trüg' Herzog Wellington jetzt nicht zur Schau
All' seine Orden, zöge nicht Pensionen,
Wie England sie nicht zahlte seit Aeonen."

Doch still; — „Gott segn' den König!" und die Kön'ge!
Denn thut Er's nicht — die Menschen thun's nicht länger; —
Das Volk wird noch der stärk're Theil, eh' wen'ge
Zeit hingeht, singt mein kleiner Käfigfänger;
Der schlecht'ste Gaul schlägt aus, kömmt durch diejen'ge,
Die ihn bestiegen, zu sehr ins Gedräng' er,
Und sticht der Sporn zu tief; — der Pöbel fällt
Krank endlich hin, zu lang' Job gleichgestellt.

Er murrt erſt, flucht, und wirft dann, David gleich,
Gegen den Rieſen glatte Kieſelſtein',
Zuletzt greift er zur Waffe, wie es euch
Wohl geht, engt Euer Herz Verzweiflung ein.
Dann kömmt die Kriegswuth; warlich, unheilreich
Naht ſie nochmals; „pfui!“ möcht' ich ihr zuſchrei'n,
Wüßt' ich nicht — revolutionaire Welle
Reinigt allein die Erd' vom Koth der Hölle.

Doch weiter! Juſt der Erſte nicht, allein
Der Erſten Einer, drang Don Juan, als wäre
Im Krieg geboren er, nach Smil [8]) hinein,
Obwohl ihm, wie den Meiſten, dieſe Sphäre,
Hoff' ich, ganz fremd war. Glüh'nder Durſt nach Ehre,
Der ſiedend rinnt durch Kriegers Mark und Bein,
Trieb ihn, wie mild geſinnt er war und ſchlicht,
Von Herzen warm und weibiſch von Geſicht.

D'rin war er — er, an Frauenbruſt ein Kind
Gleich einem Kind' empfindend, doch darneben
Ein Mann ſo gut wie alle Männer ſind,
Dünkt' ihn Elyſium der Liebe Leben.
Für ihn zerfloß der Spruch in Rauch und Wind,
Den Rouſſeau mögt' ungläub'gen Schönen geben:
„Wie Euerm Arm der Liebſt' entſchlüpft, habt Acht!“
Denn Juan entſchlüpfte nie, wo Lieb' ihm lacht',

Es sey denn, Schicksal zwang ihn, Wind und Wogen,
Verwandt' auch wohl — die sind dasselbe schier!
D'rin war er — Ward der Menschlichkeit doch hier
Durch Stahl und Flammen all' ihr Recht entzogen!
Und er, deß Wesen Seele für und für,
Vom Schicksal, das dem Kühnsten oft gelogen,
Hieher geschleudert, stürzte — Zeit und Ort
Geboten's — wie'n gesporntes Rennpferd fort.

Auf regte sich sein Blut durch Widerstreben,
Wie sich's dem Jäger wohl am Parkthor thut,
Am Rennziel' auch, wo brit'scher Jugend Leben
Auf ihres Körpers Leichtigkeit beruh't;
Die Leicht'sten sind am sichersten. Mit Beben
Sah' aus der Fern' er Grausamkeit. Haßt Blut
Doch Jeder, bis ihn Grimm faßt — und im Grimme
Selbst hörte Juan des Mitleids sanfte Stimme.

Lacy, der General, eng eingepreßt,
Und ziemlich, wie man denken kann, beklommen,
Sieht die zweihundert Burschen, eisenvest,
Wie aus dem Mond zu seinem Beistand kommen;
Ein Wort des Danks er an Don Juan erläßt
Und meynt, es sey die Stadt bald eingenommen:
Ein Lette dünkt ihn Don Juan ungefragt,
Und kein „Bezonier", wie Pistol sagt.

Deutſch ſprach er zu Don Juan, doch der verſtand
So wenig Deutſch wie Sanſkrit, und verbeugte,
Weil dies ihm hier die beſte Antwort däuchte,
Sich vor'm Gen'ral, zu welchem er ſich fand;
Denn da ſich dieſer ihm mit Stern und Band,
Mit Orden und mit blut'gem Degen zeigte,
Auch deſſen Rede wie ein Dankwort klang,
Hielt Juan ihn für 'nen Offizier von Rang.

Wo zwei Perſonen zwei'rlei Sprache ſprechen,
Gibt's kurzen Dialog nur, vollends bei
Erſtürmung und Gefecht, wo mancher Schrei
Die Sprecher überſchrillt, und manch Verbrechen,
Eh' noch ein Wort zum Ohr mag dringen, frei
Sich ausübt. Wo ſich Redensarten ſchwächen
Durch Seufzen, Aechzen, Beten und Gebrüll,
Steht allzugern die Unterhaltung ſtill.

Was in zwei Stanzen wir erzählten, war
In flüchtigem Momente vorgefallen,
Jedoch in den Moment ſtrebt' offenbar
Jedwede Sünde ſich hinein zu krallen;
Selbſt das Geſchütz verſtummte ganz und gar
Und Hänflings Sang wär' wie des Donners Hallen
Hörbar geweſen — Schauerlich Gebraus
Herrſcht' im Gewühl, in Tod'snoth, Mord und Graus.

Und in die Stadt ward eingedrungen — Weh!
„Gott schuf das Land, der Mensch erbau't die Städte,“
Sagt Cowper. Großen Stein hat er im Brete
Bei mir deswegen, weil gestürzt ich seh'
Karthago, Babel, Tyrus, Ninive,
Und noch so manchen Ort, der stolz sich bläh'te;
Und wäg' ich's Einst und Jetzt, bedünkt mich's bald:
Zur Wohnung wird am End' uns — wilder Wald!

Den Menschenschlächter Sylla ausgenommen,
Der stets gewußt, dem Glück' im Arm zu ruh'n,
War unter Allen, die da ruhmumglommen,
Der Waidmann von Kentucky, Gen'ral Boon,
Der Glücklichste, der je zur Welt gekommen;
Denn Böcke schießen war sein ganzes Thun
Und einsam, rüstig, harmlos sich erfreuen,
Ob hoch betagt, in wald'gen Wüsteneien.

Fern blieb ihm Schuld; nicht Einsamkeitsgebild
Ist sie! Gesundheit wich nicht von ihm; weilen
Sieht man sie da, wo friedlich hauf't das Wild!
Haßt auch der Mensch die Stadtluft; doch nicht heilen
Will vom Gewohnheitswahn er; Tod ereilen
Will er, statt Heilthum suchen, wo es quillt.
Vergebt's! — Des Fall's gedenk' ich, weil er einzig
Zu nennen: Boon kam jagend bis zu Neunzig.

Noch Selt'neres: Zu einem Ruhm er kam,
Wie Weltlob nimmermehr ihm wird Erbauer:
Nicht war berühmt blos, gut auch war sein Nam',
(Ist ohne das der Ruhm doch Gassenhauer!)
Einfach und rein, ein Antipod' der Schaam,
Stand ihm nicht Haß noch Mißgunst auf der Lauer;
Naturſohn, thät'ger Eremit, wenn alt
Auch, jagt als Mann von Roſſ er durch den Wald.

Landsleuten ſelbſt zwar ging er aus dem Wege,
Sah nah' er ſeinem Lieblingswald ſie bau'n,
Und ſuchte meilenweit ein neu Gehäge,
Wo wen'ger Häuſer und mehr Ruh' zu ſchau'n.
Mißfallen gegenſeitig ſind die Schläge,
Die Dir moderne Bildung aufzählt, traun!
Traf Boon jedoch den Einzelnen wo an,
Zeigt' er ſich gütig, wie's ein Menſch nur kann.

Auch war er nicht allein! Um ihn zu ſchauen
War'n rüſt'ger Schwarm auf waldbegrünter Flur,
Stark, heiter, reich an Muth ſtets und Vertrauen.
Nicht hatte Schwert noch Gram die kleinſte Spur
Auf glatte Stirn gezeichnet; heit're Brauen
Zeigt' ihr Geſicht, wie's Antlitz der Natur;
Der freie Wald fand frei und hielt in Friſche
Sie wie den Baum und Bergſtroms Sturzgeziſche.

Sie waren hurtig, lang und schlank gebau't,
Ungleich den Bläßlingen verzwergter Städte;
Dem Harm ward nie, der Habsucht nie vertrau't
Ihr Denken; frischer Rasen war ihr Bette;
Nicht war ihr Haar durch bleiche Furcht ergrau't;
Nicht schleppten sie der Mode Affenkette;
Sie waren schlicht, nicht wild, und ihr Gewehr
Traf gut, jedoch um Nicht'ges nimmermehr.

Bei Tag Bewegung, süßer Schlaf zu Nacht,
Frohsinn der Dienstknecht aller ihrer Mühen,
War ihre Zahl noch nicht so hoch gebracht,
Daß Laster konnt' in ihre Herzen ziehen.
Der Stachel Lust und die Bedrückung Pracht
Nur allzugern den freien Waldmann fliehen.
Nicht düster; heiter war der Aufenthalt
Des seufzerlosen Volks im weiten Wald.

So viel von Dir, Natur, zur Abwechs'lung!
Zurück, Cultur, zu Deinen hohen Freuden,
Zu der Gesellschaft Hochbeseligung,
Krieg, Pestilenz, Despotenscepterschwung,
Zu Fürstengeißel, nicht'gem Ruhmbekleiden,
Zu all' den Opfern grauser Kriegesleiden,
Zu Scenen in Kath'rinens Boudoir,
Zum Sturm von Smil — dem Wild'sten offenbar!

Ein drang man in die Stadt auf Schauerwegen;
Ein Heerhauf' erſt, der and're hinterdrein.
Das blut'ge Bajonnett, der blanke Degen
Klirrt an dem Krummſchwert; Kind und Mutter ſchrei'n
Zum Himmel, Himmels Beiſtand zu erregen;
Des Morgens und der Menſchen Hauch engt ein
Stets dick'rer Schwefeldampf; die Türken fechten
Wie toll, dem Feind die Stadt noch abzurechten.

Kutuſow, der in ſpätern Siegestagen
(Ein wenig Froſt mit Schnee half ihm dabei)
Napoleon verſtand nach Haus zu jagen,
Gerieth hier ſelbſt in arge Teufelei.
Ein luſt'ger Burſch, konnt' einen Schwank er frei
Dem Feinde wie dem Freund' in's Antlitz ſagen,
Ob Tod, ob Sieg auch auf dem Spiele ſtand —
Hier ſchien's, als ob ſein Witz das Ende fand.

Denn als er in den Graben ſich geplumpt,
Und ſich ihm nach ſein Corps von Grenadieren,
Von deren Blut ſich voll die Pfütze pumpt,
Wollt' er hinan zur Bruſtwehr manövriren;
Doch ſein Project ergab ſich als zerlumpt:
(Fiel doch mit andern wackern Offizieren
Auch Gen'ral Ribaupierre!) der Türke ſchmiß
Zurück ſie All' in Grabens Finſterniß.

Wär' eine Streifpartheï nicht hier an's Land
Gestiegen, die vom Strom war her geleitet,
Gänzlich unwissend, wo sie sich befand,
Und hätte sie, als Tageslicht sich verbreitet',
Ein Ding, das einem Thor glich, nicht erkannt,
Und unsren Helden Einzug so bereitet,
Läg' Kutusow, der Groß' und Lust'ge, noch
Im Schlamm, dem kaum sein halbes Corps entkroch.

Und diese Schaar, rund um den Wall gekommen,
Nachdem der „Cavalier" ward eingenommen,
That, just als Kutusow's „verlor'ne Müh"
Von bleicher Furcht Chamäl'ons Färbung lieh,
Das Thor auf, und der Pfütze nun entklommen
Die bangen Helden, wadend bis an's Knie
Im Koth, der jüngst in Frosterstarrung ruh'te,
Aufthauend nun zu einem Sumpf von Blute.

Kosacken, oder wollt Ihr's so: Kasacken,
(Rechtschreibung kümmert eigentlich mich nie,
Versteh' ich nur die Facta recht zu packen,
Statistik, Tactik und Geographie)
Gewohnt zu dienen nur auf Pferdes Nacken,
Nicht Vestungstopographen just sind die;
Sie folgten ihrem Hetman voll Vertrauen,
Und wurden All' in Stücke hier zerhauen.

Es hätt' ihr Pulk, troß türk'scher Batterie'n
Gebrüll, zuletzt die Wälle wohl erstiegen,
Auch hofften sie wohl schon auf das Vergnügen,
Die Stadt zu plündern ohne fern're Müh'n;
Sie irrten, wie's den Bravsten sich kann fügen:
Die Türken machten Miene zu entflieh'n,
Und lockten so die flußgetauften Spötter
Hin zwischen zweier Batterie'n Geschmetter.

Bei'm Zipfel nun gepackt — ein böses Packen
Für Bischof wie Soldat — war abgethan
Früh Morgens dieser Heldenpulk Kosacken,
Noch eh' sie klar den Tod vor Augen sah'n.
Sie ließen sonder Beben sich zerhacken,
Und ihre Leichenleiter machte Bahn
Dem braven Obrist-Lieutenant Jesuski
Mit seinem braven Battaillon Poluzki.

Was der an Türken traf, das tödtet' er,
Doch sollt' er's nicht verschmausen; denn erschlagen
Ward er von Ein'gen, die's nicht konnten tragen
Die Stadt zu sehen wie ein Flammenmeer.
Man nahm den Wall, doch fragte sich's, welch Heer
Von beiden Ursach hatte, mehr zu klagen:
's galt Hieb um Hieb, Zoll rang man ab nach Zoll;
Die fochten rasend, Diese fochten toll.

Nicht minder eine zweite Heerschaar litt,
Und dem Gewährsmann muß ich's nach hier singen:
Man gab ihr wenige Patronen mit,
Ihr, die zu Ruhmes Höh' sich sollte schwingen,
So daß wo's Bajonnett mit Sturmlauf's Schritt
In Massen hätte vorwärts sollen dringen,
Der für sein Leben bang besorgte Troß
Aus lächerlicher Ferne nutzlos schoß.

Zuletzt noch stieß des Gen'rals Meknop Schaar
(Doch ohn' ihn selbst, der kurz vorher geblieben,
Weil eben kläglich unterstützt er war)
Zu denen, die den Sturmlauf keck betrieben,
Trotz bietend der ersichtlichen Gefahr.
Wie tapfer auch die Türken um sich hieben,
Nahm man den Wall doch, den der Seraskier
Um hohen Preis verfocht als Cavalier.

Johnson und Juan und and're Volontäre
Im Vordertreffen boten ihm Pardon;
Wort, das da fremd ist türk'scher Feldherrnehre,
Den tapfern Tartar mind'stens dünkt' es Hohn.
Er starb, verdienend seines Landes Zähre,
Ein wilder Märtyrer als Martissohn!
Ein brit'scher Seeoff'zier, der gern ihn hätte
Gefangen, mußte mit auf's Leichenbette.

Eindringlich, wie den Antrag er betonte,
Macht' ein Piſtolſchuß ihn vom Leben frei,
Worauf der Reſt die Antwort flugs belohnte,
Und grimmig Bahn ſich brach mit Stahl und Blei,
Den frommen Erzen, die bei ſolcherlei
Gelegenheiten gelten! Man verſchonte
Kein Haupt — dreitauſend Türken blieben hier;
An ſechszehn Wunden ſtarb der Seraskier.

Man nahm die Stadt, jedoch nur Theil nach Theil.
Bluttrunken war der Tod; in allen Gaſſen
Rang die Verzweiflung kämpfend noch nach Heil
Für die ſo ſie im Tode mußte laſſen.
Zerſtörungskunſt des Kriegs verſank im Greu'l
Verwüſtend'rer Natur; des Blut's Verpraſſen
Erzeugte, wie der glüh'nde Schlamm des Nils,
Jedwedes Laſter hölliſchen Gewühls.

Ein Ruſſe, welcher über Leichen drang,
Fühlt' in der linken Ferſe ſtrammer Sehne
Gefaßt ſich plötzlich wie durch Schlangenzähne,
Die Heva längſt belehrt' im Menſchenfang.
Er fluchte, blutete, ſtieß, heult' und rang
Nach Hülfe, wie nach Fraße die Hyäne;
Umſonſt! es hielt ihn ſicher und gewiß
Das längſt beſchrieb'ne, liſtige Gebiß.

Ein Türk' im Sterben, der des Feindes Tritt's
Gewahrte, schnappt', um da den Fuß zu fangen,
Wo jener ausgespannten Sehne Sitz
Die griech'sche Muse, wenn nicht neu'rer Witz,
Nach Dir benannt', Achill. Die Zähne drangen
So tief, daß keine Lösung zu erlangen
Selbst mit dem Leben war; man sagt, (wer's glaubt!)
An dem lebend'gen Fuß hing's todte Haupt.

Gewiß doch ist es, dünkt's Euch auch barock,
Lahm blieb der Russe für sein ganzes Leben;
Die Zähne hielten vester als ein Pflock,
Zum Rang der Invaliden ihn zu heben.
Der Regimentschirurg, doch sonst kein Stock,
Vermogte Rath und Hülfe nicht zu geben,
So daß man tadelnswerther ihn vermeynt',
Als das zerhackte Haupt vom grimm'gen Feind.

Thatsach' ist Thatsach — und es soll sich hüten
Allweg' der ächte Dichter vor Fiction;
Denn Wahrheit mehr in Prosa darzubieten,
Als in Octaven, spricht der Kunst nur Hohn;
Es wäre denn, man ränge nach den Blüthen
Deß, was man nennt poetische Diction,
Und jenem gier'gen Appetit nach Lügen,
Durch welchen Satan Seelen fängt wie Fliegen.

Man nahm die Stadt, nicht gab sie sich; o nein!
Der Moslim Widerstand blieb allgemein.
Das Blut mag strömen, wie der Donau Wallen
Die Stadt umspült, nicht That noch Wort räumt ein,
Man sey von Furcht vor Feind und Tod befallen;
Wie laut man hört der Russen Jubel schallen
Bei'm Einzug, kreischt doch letzten Feind's Gestöhn
Durch schmetternder Trompeten Siegsgedröhn.

Das Bajonnett durchbohrt, der Säbel spaltet,
All überall hebt Mord sein grauses Haupt;
So wird der Baum im Scharlachschmuck' entlaubt,
Wenn Herbststurm in verwaist'tem Forste schaltet,
Daß dieser kracht. Im Weh die Stadt erkaltet,
Des Besten, Liebsten schonungslos beraubt;
Sie sinkt dahin in schauervolle Splitter,
Wie'n tausendjähr'ger Eichbaum vor'm Gewitter.

Ein Schauerbild! Doch nie war's Absicht mir,
Und ist's auch jetzt noch nicht, Dich zu erschrecken;
Reich ist das Erdenloos an bunten Flecken
Aus Gutem, Schlechtem, Schlecht'rem; bietet Dir
Viel traur'ge Lustigkeit. Von Einem hier
Stets sprechen, würde Langeweil' erwecken.
Mit oder ohne Gunst von Freund und Feind
Schildr' ich die Welt genau wie sie mir scheint.

Und Eine Gutthat unter Grausamkeit
Ist „höchst gemüthlich“ — nach den Heuchelphrasen
Der jetz'gen duft'gen Pharisäerzeit
Mit ihren hübschen Milch- und Wasser-Straßen.
Vielleicht sie Spritzthau meinem Lied verleih't,
Das etwas arg versengt ward durch das Rasen
Des Siegessturms und dessen was d'ran hing,
Wodurch manch Epos selt'nen Reiz empfing.

Es lag auf schon eroberter Bastei
Bei tausend Männerleichen eine Gruppe
Erschlag'ner Frau'n, umsonst gerannt herbei,
Sich Schutz zu suchen bei der Kämpfertruppe.
O Schauerbild! Ein Mädchen, wie der Mai
So hold, zehnjährig, schlank gleich einer Puppe,
Barg unter jenen Leichen, weiß wie Schnee
Die kleine Brust, durchwallt von Angst und Weh.

Zwei schändliche Kosacken, giererfüllt,
Verfolgen's Kind mit Schandlust und den Knuten.
Ist gegen sie doch das sibir'sche Wild,
Betreff's Gefühls, rein wie des Demants Gluthen,
Der Bär gesellig und der Bergwolf mild!
Wär' der Natur die Schuld d'rob zuzumuthen?
Wär's dem Monarchen, dem die Künste werth,
Durch die der Mensch den Menschen Mordlust lehrt?

Die Säbel blinkten ob des Mägdleins Haupt,
Deß ſeidnes Haar vor unter Leichen ragte,
Indeß das Aug' nicht umzuſchauen wagte:
Da ward Don Juan ein flücht'ger Blick erlaubt.
Nicht wiederhol' ich, was der Jüngling ſagte,
Ein „keuſches Ohr" Anſtöß'ges leicht erklaubt;
Doch was er that, war, derb d'rauf los zu hacken —
Der Argumente beſtes für Koſacken!

Dem ſpaltet' er die Schulter, dem die Hüfte,
Trieb's geile Schreierpaar hinweg alsdann,
Das ſeinen Groll nun ausheult' in die Lüfte
Und ſucht', ob's einen Feldarzt wohl träf' an
Für die verdienten Wunden. Ob der Grüfte
Blutſumpfig aufgetiſchtes Mahl ſchritt Juan,
Das Kind dem Leichenhaufen zu entheben,
Der ſich ihm faſt zum Monument gegeben.

Das Mägdlein war todtkalt, und ihr Geſicht,
Von einem leichten Blutſtreif hell geröthet,
Zeigt' an, bedräu't ward ihres Lebens Licht.
Der Schwerthieb, der die Mutter ihr getödtet,
Traf ihr die Stirn; der Purpurſtreif verflicht
Sie noch mit der, für die ſie jüngſt gebetet!
Sonſt unverletzt, ſtarrt ſie, noch in dem Bann
Der Furcht, mit großen Augen auf Don Juan.

Und im Moment, wo hellern Auges Beide
Aufschau'n und Ein's das And're nun erblickt,
Don Juan mit Schmerz, Lust, Hoffen, Grau'n und Freude
Zu retten, untermischt mit Furcht vor Leide
Ob seinem Schützling, und das Kind, durchzückt
Von Angst noch und wie wildem Wahn' entrückt,
Ein Antlitz blaß, klar, strahlend wie von Glase,
Gleich lichterhellter Alabastervase —

Kam Sir John Johnson. (Nicht nenn' ich ihn Jack;
Gemeinplatz wär's und frost'ge Pöbelrede
Bei Heldenthaten, gleich der Mordattack'
In eben hier erzählter, blut'ger Fehde;)
Sir Johnson kam mit einem ganzen Sack
Voll Kämpen, schreiend: „Juan! Potz Türk' und Schwede!
Moskau sey gegen Lumpengeld gesetzt:
Es wird der Wlad'miroden unser jetzt!

„Der Seraskier mußt' auf dem Platz' erbleichen,
Doch wehrt sich die Bastei, worin bis itzt
Der alte Pascha, zwischen tausend Leichen,
Die, wie man sagt, schon bis an's Kinn ihm reichen,
Aromata ganz ruhig rauchend, sitzt.
Je heft'ger unser Artill'riefeu'r blitzt,
Je ärger weiß das sein'ge uns zu schrauben
Und schleudert wie ein Weinberg saure Trauben.

„Drum komm mit mir.“ — Doch, Juan verſetzte:
„Schau
Dies Kind — ich rettet' es, und muß ſein Leben
Vor ferner'm Leid bewahren. Zeig' im Gau
Mir ſichern Ort, wo's Furcht nicht faßt und Beben,
Und ich bin mit Dir.“ — Johnſon guckt genau
Rings um und achſelzuckt — am Aermel eben
Wie am ſchwarzſeid'nen Halstuch zupft er; ſpricht:
„Ja! — Armes Ding! — Was thun? — Ich weiß
es nicht!“

D'rauf Don Juan: „Was auch mag zu thun ſeyn hier;
Nicht will ich dieſe Aermſte eh'r verlaſſen,
Als bis ſie ungleich ſich'rer iſt, denn wir.“
Sprach Johnſon: „Das iſt mißlich abzupaſſen,
Doch wird ein rühmlich Ende mind'ſtens Dir.“
Juan: „Mind'ſtens werd' ich in Geduld mich faſſen
Und Mögliches verſuchen, Beiſtand ſeyn
Dem Kind, das älternlos iſt, und d'rum mein.“

Und Johnſon: „Juan, es gilt, die Zeit zu ſtehlen.
Das Kind iſt hübſch, recht hübſch — ich muß geſteh'n;
Gar ſchöne Augen — Horch! — Du haſt zu wählen:
Stolz — Mitleid — Tiefgefühl — und Ruhmeshöh'n. —
Horch! wie es knallt! Vermögten wir zu fehlen,
Wenn's zu der Plünd'rung einer Stadt ſoll gehn?
Ungern zieh' ohne Dich ich ab, indeſſen
Sind wir, Gott helf! die Letzten ſonſt bei'm Eſſen.“

Doch Juan blieb unbeweglich. Und der Freund,
Dem lieb er war, wählt nun von seinen Leuten
Die aus, die er am treu'sten wohl vermeynt
Und wen'ger gierig, ihnen zu bedeuten
Mit einem Fluch, wenn's Kind noch morgen weint,
Sollt's ihnen Allen nichts denn Tod bereiten;
Doch schützten sie's vor Unfall und Gefahr,
Erhielte jeder fünfzig Rubel baar.

Auch sollten von der Beute ganzem Plunder
Sie vollen Antheil Jeder haben. Juan
Zieht mit nun durch den Donner, der herunter
Von der Bastei hinschleudert Mann nach Mann.
Doch stürmen rastlos vorwärts sie — kein Wunder,
Denn Durst nach Beute lockt und treibt sie an;
Ein Umstand, der tagtäglich ist zu schauen:
Kein Held mag halbem Solde ganz vertrauen.

Das ist der Sieg, und das der Mensch sodann;
Neun Zehntel mind'stens vom Geschlecht! Gott möge
Die Hälfte deß, was wir als Mensch seh'n an,
Ganz anders nennen — sein sind seine Wege!
Doch zur Geschicht': Ein braver Tartarchan
(„Sultan" nennt ihn mein Autor; ich, nicht träge,
Laß' meinen Vers nach seiner Prosa los),
Bewies im Widerstand sich kühn und groß.

Fünf Söhne deckten ihn. (Polygamie,
Wo man noch nicht als Greuel sie verschrie,
Versteht's, sich Krieger schockweis zu erschwingen!)
Er glaubt, es muß der Sturm der Stadt mißlingen.
So lang' im Wirken seine Dynastie.
Gilt's Peleus', Priam's Sohnes Preis zu singen?
Nein, eines schlichten, ruh'gen alten Mann's,
Der mit fünf Söhnen focht in Ruhmes Glanz.

Ihn fangen war der Zweck. — Der wahre Held,
Sieht er den Braven in Bedrängnißschlingen
Sich gern zu Schutz und Hülf' ihm zugesellt;
Thierwildheit und des Halbgott's Gluth durchdringen
Ihn dann; der Fluth gleich, bald ihm's Herz sich schwellt,
Bald weicht's dem Mitleid; — wie vor Windes Schwingen
Der ernste Waldbaum seinen Wipfel neigt,
So Mitgefühl selbst starre Seelen beugt.

Doch er ließ sich nicht fangen. Antwort gab
Auf solchen Antrag er um so behender,
Daß er rings um die Christen mäht' in's Grab,
Hartnäckig wie der schwed'sche Karl zu Bender;
Die Söhne ließen auch im Trotz nicht ab,
Da ward der Russen Pathos noch stupender,
Als Tugend, die gleich irdischer Geduld
Durch Hohnwort oftmals reißt ohn' ihre Schuld.

Und Johnson und Don Juan zum Trotze, die
Sich fast erschöpften in des Ostland's Phrasen,
Um Gott zu bitten ihn, nicht mehr zu rasen,
Als ihnen es Rechtfertigung verlieh,
So grimmen Feind nicht aus der Welt zu blasen,
Hieb er, wie'n Doctor der Theologie
Auf Scheptiker, auf Beid' in Zornes Flamme
Mit Fluch — so klascht der Säugling seine Amme.

Leicht hatt' er Juan und Johnson zwar, doch g'nug
Verwundet, so daß in den blut'gen Spielen
Juan seufzend und Sir John mit einem Fluch
Auf Seine zorn'ge Sultanhohheit fielen.
Das stellten All' ihm dergestalt zu Buch,
Daß sie des trotz'gen Türken Tod erzielen:
Wie Regen schau'rt's auf ihn und seine Söhn'
Und diese gleich der Sandflur widerstehn.

Die bleibet trinkend dürr. Zuletzt galt's Tod.
Dem zweiten Sohne raubt ein Schuß das Leben,
Der dritte muß es Säbelhieben geben,
Der vierte färbt die Bajonnette roth,
Der fünfte stirbt nicht minder sonder Beben
(Sohn einer Christin, dem viel Schmach sich bot,
Weil mißgebau't die Schulter sich ihm beugte),
Für den, der sich geschämt, daß er ihn zeugte.

Der ält'ſte war ein Tartar ächt und wild
Und ſo des Nazareners Spottverächter,
Wie immer Mahom er als Märt'rer gilt;
Er ſchaute nur auf Paradieſestöchter,
Die denen betten, die im Kampfgefild
Pardon verſchmäh'n als heldenmüth'ge Fechter:
Denn Houris thun, den Erdenſchönen gleich,
Durch Blicke was ſie wollen, ſag' ich Euch.

Was ſie im Himmel mit dem jungen Khan
Betrieben, weiß ich nicht und kann's nicht rathen,
Doch werden ſicher ſie 'nen jungen Mann
Vorziehen altem, zähen Heldenbraten;
Denn überblickt man Schlachtkampfs Schauderſaaten,
So iſt man ſicher, daß man finden kann
Zehntauſend blüh'nde, blutende Geſtalten
Für Einen dürren, abgelebten Alten.

Vielleicht auch daß die Houris Luſt d'ran finden,
Blutjunge Ehemänner wegzufah'n,
Eh' noch der Flitterwochen Stunden ſchwinden,
Eh' noch die düſtern Eh'ſtandsmonde nah'n,
Eh' noch dem Herzen Reue ſich will künden
Ob raſchem Schritt, den vorſchnell man gethan;
So daß die Houris von ſo kurzen Blüthen
Sich die unmittelbare Frucht behüten.

Der Jüngling, auf die Houris nur bedacht,
Fühlt nicht den Zauber von vier holden Bräuten,
Und stürzt sich in die erste Himmelsnacht;
Denn jene Jungfrau'n regen an zum Streiten
Die Moslim, ob der Christ auch d'rüber lacht,
Als gäb's dort nichts denn Eines Himmels Weiten,
Da's doch von Höll' und Himmel, wie beliebt
Ward, deren sechs, wenn nicht gar sieben gibt.

Es glänzte das Phantom vor seinen Blicken,
So daß, als man die Lanz' in's Herz ihm stieß,
Er „Allah!" ausrief und vom Paradies
Den Schleier des Verborg'nen sah' entrücken;
Als füllt' ihn Sonnenklarheit mit Entzücken,
So Strahl der Ewigkeit ihm Licht verhieß:
Propheten, Engel, Houris schwebten nieder
Vor ihm in Einem Gluthglanz — so verschied er.

Mit Himmelsahnung will's den Greis durchwallen:
Ihm war die Houri nicht mehr Lebensziel,
Längst lockt' ihn nicht mehr trügerisches Spiel!
Als von den cedergleichen Söhnen allen
Nun auch der letzte Held ihm war gefallen,
Der, gleich dem Baum, ein Schmuck der Erde fiel,
Warf auf den Erst- und Letzten seiner Söhne
Er einen Blick noch bei des Kampfs Gedröhne.

Die Krieger, die die Waff' ihn ſenken ſah'n,
Bereiteten ſich, ihm Pardon zu geben,
Sobald er nicht, wie er zuvor gethan,
Hartnäckig kämpfen würd' auf Tod und Leben.
Doch ihm iſt faßlich nicht der Feinde Plan,
Denn ihn, der nimmer bebte, ſah man beben
Gleich einem Rohr — er fühlt' in Herzens Pein
Sich, wenn auch noch am Leben, doch allein!

Doch war's nur flücht'ges Beben; denn er ſpringt
Flugs in der Ruſſen Waffen, beut die Bruſt
Sorglos, der Motte gleich, die leichtbeſchwingt
Zum Licht' eilt, das ihr Tod gibt, ja mit Luſt
Den Stößen dar, auf daß ihn Tod durchdringt,
Der kinderlos zu machen ihn gewußt;
Und rückwärts ſchau'nd auf die gefall'nen Kinder
Stirbt er an breiter Wund' — ein Held nicht minder.

Und ſeltſam g'nug! Die rauhen, zähen Sieger,
Die nicht Geſchlecht noch Alter auf der Bahn
Des Blutbads ſchonten; als den greiſen Krieger
Sie todt nun neben ſeinen Söhnen ſah'n,
Da ward ihr ſtarrer Streitſinn, momentan
Zwar nur, vor dem Erſchlagenen gefüger.
Netzt' auch ihr glühroth Aug' kein Thränennaß,
Doch ehrten ſie ſo ſtolzen Lebenshaß.

Stets von der Steinbastei die Kugeln streichen,
Der Oberpascha still dort commandirt;
Wohl zwanzigmal zurück die Russen weichen,
Zu keinem Resultat ihr Ansturm führt:
Da endlich will der Pascha sich vergleichen,
Als er vernimmt, die Stadt sey ruinirt.
Auf Ribas' Aufruf Antwort zu ertheilen,
Läßt einen Bey er in das Lager eilen.

Kaltblütig, über's Kreuz die Beine, schmauchend
Saß er auf dampfenden Ruinen da,
Ein Teppich unter ihm. Nicht Troja sah
Solch einen Schauplatz qualmend so und rauchend.
Er, ernst den Blick in die Verwüstung tauchend,
Strich sich den Bart; ihm trat kein Schrecken nah;
Ambrosiadüfte blies er aus der Pfeife,
Als hätt' er so drei Leben, wie drei Schweife.

Hin war die Stadt! d'rum wenig wohl es gilt
Ob er, ob nicht, von der Bastei gezogen;
Nicht länger dient sein starrer Muth zum Schild.
Smil war dahin! des Halbmonds Silberbogen
Sank, und das Kreuz strahlt hochroth in's Gefild —
Nicht vom Erlösungsblute! — Flammen wogen
Durch alle Straßen, spiegelnd sich in Blut,
Wie Mondesschimmer auf der Wasserfluth.

Was da die Seel' erfüllt mit Graus und Beben,
Was nur Entsetzlichstes der Leib verübt,
Was man da lies't, hört, träumt vom Jammerleben,
Was Satan selbst nur wenn er toll ist liebt,
Greu'l, dem selbst Schilderungen widerstreben,
Was da die Hölle Schauderhaftes gibt;
Kurz: Menschenmacht in ihrem wild'sten Prassen
War hier (wie einst und später) losgelassen.

Ward hie und da auch Mitleidszug bekannt,
Entsagt' ein edles Herz auch blut'gem Bunde,
Bot's auch zu Rettung zarten Kind's die Hand,
Ward's ein'gen Greisen Hülf' in banger Stunde:
Was ist's, wo tausendfaches Liebesband
Zerriß, als eine Stadt versank zu Grunde?
Ihr Laffen London's, Gecken von Paris,
Wie ist des Krieges Zeitvertreib so süß!

Bedenkt, wie sich des Zeitungslesens Lust
Erkauft durch Leidensfluth und durch Verbrechen!
Rührt das Euch nicht, so ahnt in tiefer Brust
Wie Folgzeit einst an Euch sich könne rächen,
Wie Taxen, Castlereagh und Schuldenwust
So gut als Lehrgedicht und Predigt sprechen;
Blickt in Euch selbst, schau't Irland's heur'ge Noth,
Und backt aus Wellesley's Berühmtheit Brod.

Doch bleibt ein Volk von patriot'scher Währung,
Das treu für Vaterland und König rang,
Ein Gegenstand erhabenster Verehrung —
Bring' ihm, o Muse! feurigen Gesang.
Wie grimm die Heuschreck' auch, genannt Verheerung,
Die Flur verwüstet in gefräß'gem Drang,
Dringt Hunger doch zum Thronsaal nicht hinein;
Irland verlechzt, doch Jürg wägt zwanzig Stein.

Allein mein Thema mag sein Ende finden!
Zu Ende war's mit Smil, der armen Stadt.
Im Donauspiegel will ihr Brand sich künden,
Des Stromes Fluth rinnt schaamroth hin und matt;
Noch ist man Kampf's und Wehgeschrei's nicht satt,
Doch hört man den Kanonendonner schwinden.
Von vierzig Tausend Streitern auf dem Wall
Kaum Tausend athmen — Tod herrscht überall!

In Einer Hinsicht ziemt es sich, zu preisen
Bei der Gelegenheit der Russen Heer,
Ob einer Tugend, ruhmswerth um so mehr,
Weil sie sich heuer modisch pflegt zu weisen.
Die Sach' ist zart, d'rum nenn' ich sie in leisen
Ausdrücken — Winterkälte ließ unschwer,
Auch Mangel aller Art die Tugend üben;
Es herrschte Zucht — nicht Nothzucht ward getrieben.

Viel Mordens gab's und Plünderns; ja, man spricht,
Vor Schändung fanden Ein'ge keinen Retter;
Doch fiel darauf kein so entsetzlich Licht,
Als wenn Franzosen, diese Liebesgötter,
Städt' überrumpeln. Ursach weiß ich nicht,
Wenn's nicht das Mitleid war und's kalte Wetter.
Zweihundert abgezählt vom Weiberchor,
Blieb Jede Jungfer, wie sie's war zuvor.

Aus Mangel an Geschmack und Lampenschimmer
Ward mancher Mißgriff wohl gethan im Dunkeln;
Auch unterschied man bei dem Rauche nimmer
Den Feind vom Freund. Dergleichen, hört man munkeln,
Auch wohl in Hast, doch oft nicht, selbst bei'm Flimmern
Von Licht ehrwürd'ge Keuschheit mag verdunkeln:
Sechs Schwestern hinter Sechszigerspalieren —
Entjungfert wurden sie von Grenadieren.

Groß war im Ganzen die Enthaltsamkeit;
Getäuscht sah'n d'rum nicht Wen'ge ihr Erwarten,
Die längst schon krankten an dem Herzeleid
Des Cölibat's und sehnlich nun d'rauf harrten,
(Denn Schicksal mischte, nicht sie selbst, die Karten
Zu ihrem Nachtheil!) als wär's höchste Zeit,
Ohn' Aufwand und ohn' Anschaffung von Betten
Durch römischen Sabinerraub zu retten.

Auch üpp'ge Vierz'gerstimmen sich erhoben,
Wittfrau'n, gemartert durch der Keuschheit Proben,
Verwund'rung hauchend in das Kriegsgewühl:
„Ob Keinem denn Nothzüchtigung gefiel'?“
Doch gab's im Blutdurst und bei Plünderns Toben
Nicht Muße zu nutzlosem Sündenspiel.
Ob sie entrannen oder nicht? Nicht offen
Liegt's da — ich kann das Erstere nur hoffen. —

Erob'rer war nun Suworow. Mitsammen
Timur und Zinghis er für voll nun galt,
Weil Straßen und Moschee'n vor ihm in Flammen
Aufgingen und sein Kriegesdonner hallt.
Mit blut'ger Hand schrieb er Depeschen bald.
Hier steh'n sie, wie sie aus dem Ruff'schen stammen:
„Gott und die Kais'rin!“ (Die beisammen? Still
Mein Satyr!) — „Unser ist jetzt Ismail!“ [8])

Mich dünkt dies sey der fürchterlichste Spruch
Seit „Mene, Mene, Tekel“ und „Opharsin,“
Der je sich eintrug in's Geschichtenbuch.
Gott helf! zum Priester hab' ich zu viel Starrsinn:
Was Daniel las, war Gottes Kleinschriftsfluch,
Ernst, hehr — Nicht schrieb der Seher als ein Narr hin
Der Völker Noth! — Des Russen witz'ges Träumen
Schrieb, Nero'n gleich, vom Brand der Stadt in Reimen.

Text wie Muſik ward von ihm componirt,
Begleitet von Geſchrei, Geheul, Gegrein';
Singt's Keiner auch, wird's doch nicht ignorirt,
Denn ſchreien machen will ich jeden Stein
Ob dieſer Welt Tyrannen. Kund ſoll's ſeyn,
Daß nichts uns unter Kronenjoch geführt.
Doch, unſ're Kindeskinder! ſagt's dann treu,
Wie's ausſah hier, bevor die Welt ward frei.

Nicht unſer Werk iſt's — Eures offenbar!
Und weil in Eures ew'gen Friedens Tagen
Ihr ſchwerlich glaubt, die Greuel ſeyen wahr,
Die unſ're Zeit erzeugte, wollt' ich's wagen,
Und ſtellen ſie mit meiner Feder dar.
Vergeßt ſie! Könnt Ihr's nicht, mög's Euch behagen,
Davon zu denken, wie von wilder Brut,
Die ſich die Nacktheit malt — doch nicht mit Blut.

Wird dann von früherm Herrſcherthron geſprochen,
Und dem der d'rauf ſaß, ſo bedünk' es Euch,
Wie's uns bedünkt, zeigt man uns Mammuthsknochen
Aus einem einſt'gen ird'ſchen Fabelreich,
Und Zeichenſchrift ägyptiſcher Epochen,
Dem lächerlichſten Vorweltsräthſel gleich:
Dann müh't Euch, es heraus zu buchſtabiren,
Was derlei Pyramiden in ſich führen.

Wort hielt ich, Leser! mind'stens in so weit
Ich es zu Anfang gab. Du mußt's gestehen,
Lieb'sskizzen, Reisen, Stürme, Kampf und Streit,
Und all das ganz genau, hast Du gesehen;
Auch episch bleibt's, weil Wahrheit sich d'rin beut,
Und ich's verstand, weit rascher fortzugehen
Als früh're Dichter. Sorglos sing' ich hin,
Und manche Sait' Apoll's ward mir Gewinn,

Auf der ich harfen, trillern kann und geigen.
Was ferner meinem Helden sich mag zeigen,
Erzählt mein Dichterräthsel Dir, im Fall
Ich Muße dazu find', im Ueberschwall.
Jetzt brech' ich in der Mitt' ab, um zu schweigen,
Ermüdet durch Ismail's trotz'gen Wall.
Don Juan ward abgeschickt mit der Depesche,
Für Petersburg die neu'ste Zeitungswäsche.

Es ward dies Ehrenamt ihm übertragen,
Weil er bei Muth auch Menschlichkeit gezeigt.
Pflegt Letzt're doch besonders zuzusagen,
Wenn uns die Gier nach Greuelthat entweicht!
Viel Lob ward ob der Kleinen ihm gereicht,
Die er dem blut'gen Tag wußt' abzujagen;
Und, dünkt's mich, freut' er sich weit mehr ob ihr
Als ob dem Orden des Sanct Wladimir.

Die Moslemwaise zog nun weit hinaus
Mit dem Beschützer. Die Verwandten alle,
Sie fielen ihr — so zog durch Hector's Haus
Der grimme Tod — auf dem erstürmten Walle;
In Schutt lag ihr Geburtsort und in Graus,
Nicht rief der Muezzin mehr mit dumpfem Schalle
Dort zum Gebet — Und Don Juan weint' und fühlt's,
Und schwur, dem Kinde Schutz zu seyn, und hielt's!

Neunter Gesang.

O Wellington! (Auch „*Vilainton!*“) — Gerücht
Weiß so die Sylben und auch so zu schnitzeln.
Nicht macht den Namen Frankreich Dir zunicht,
Wußt's ihm auch doppelsinnig zu bewitzeln;
Besiegt, wie Sieger, läßt's das Witzeln nicht!
Wie Lobgedicht' und Jahrgehalt Euch kitzeln!
Nähm' Einer Eurem Heldenruhm das prae,
Die Menschheit brüllte, sich erhebend: „Nä!“ [1])

Mich dünkt, mit Kinnaird gingt Ihr nicht gut um,
In Marinet's Betreff — mich soll's nicht quälen!
Auch trägt man noch mit And'rem sich herum,
Als Grabschrift in Westminster nicht zu wählen;
Doch länger dabei weilen, wäre dumm,
Ein Theeclub mag es wäff'rig nacherzählen.
Wie auch als Mann Eu'r Alter abwärts fällt,
Bleibt Eure Herrlichkeit doch junger Held.

Wie viel Britanien Euch auch dankt durch Geld,
Europa hat Euch doch weit mehr zu danken,
Die legitime Krücke — hergestellt
Ward sie durch Euch, scheint sie auch noch zu wanken.
Hispanier, Niederländer sah'n und Franken
Wie's Restauriren Euch so wohlgefällt;
Durch Waterloo ward Euch die Welt verpflichtet,
Schlimm, daß Eu'r Bard' Euch besser nicht bedichtet!

„Ihr, größter Kehlabschneider!" — Nur mit Gunst!
Die Phras' ist Shak'spear's, hier mit Recht zu wählen,
Der Krieg ist hirn- und gurgelspiel'ge Kunst,
Mag auch Justitia sich mit ihm vermählen!
Ob Eurer Rollen kein' Ihr habt verhunzt?
Kein Herr der Welt — die Welt muß das erzählen.
Ich harre d'rauf. Erfahren kann ich so,
Wer außer Euch gewann bei Waterloo.

Nicht schmeichl' ich. Schmeicheln hat Euch überfüttert.
Man spricht, es thu' Euch wohl — nicht wundert's mich!
Deß Leben stets von Stürmen ward erschüttert,
Mit dem stürmt's endlich doch zu Ende sich;
Ihn freut's, ward nicht durch Spott sein Lob verbittert,
Daß Ruhm sogar bei Schnitzern ihn beschlich,
Daß man ihn „Hort des Volks" nennt, das noch schmachtet,
Und „Heil Europa's," das nach Heil noch trachtet.

Genug! Nehmt Platz, vom Silber jetzt zu schmausen,
Das Euch Brasiliens Herrscher hat geschenkt;
Doch bei dem leckern Mahl — die Schildwacht draußen
Vor Eurer Thür in Gnaden doch bedenkt! [2])
An Brod gebricht's in den Soldatenklausen,
Der Hunger, heißt es, herrscht d'rin unumschränkt.
Gewiß, verdient habt Ihr so köstlich Leben,
Doch wollt dem Volk' ein Häppchen wiedergeben!

Nichts von Erwägung hier! Ein Mann im Staat
Wie Ihr, Herr Herzog, läßt sich nicht erwägen.
Den hohen Römersinn des Cincinnat
Trägt neueste Geschicht' uns nicht entgegen.
Wie lieb ein Ir'scher auch Kartoffeln hat,
Nicht will es Euch geziemen, sie zu pflegen,
Und Tonnen Goldes als sabin'scher Pacht
Sind — wollt's vergönnen! — etwas ungeschlacht.

Nie strebten große Männer nach Belohnung!
Epaminondas schützte Theben, starb
Und hatte 's Kaufgeld nicht zur letzten Wohnung;
George Washington sich Dank, sonst nichts, erwarb
Und wolkenlosen Nachruhm (wenig Schonung
Gönnt dem die Welt!) Pitt's Ruhm selbst nicht verderb:
Hochherz'ger Staatsminister, er — jam satis! —
Ruinirt' er Großbritanien, und zwar gratis.

Kein Menſch ſah günſt'gere Gelegenheit
(Außer Napoleon) und ließ ſie vorüber.
Ja, wär' Europa von dem Joch befreit't
Durch Euch, ſo prieſ' Euch Alles hoch, mein Lieber.
Was iſt Eu'r Ruhm jetzt? Liegt der Muſ' er weit
Doch, ſeit verflog des Pöbelbeifalls Fieber!
Geht, hört in Eurem Irland Hunger ſchrei'n,
Beſchau't die Welt, und packt mit Siegsruhm ein.

Kriegsweſen tiſcht mein Sang auf ſeinen Gäſten,
D'rum weih't die Muſ' Euch ſonder Schmeichelei
Wahrheit, wie Zeitungen ſie nie verweſten,
Die aber, trotz der Miethlings-Cleriſei,
Die ſich mit Blut und Schuld des Land's mag mäſten,
Man ſagen muß, ganz von Beſtechung frei.
Ihr thatet Großes, doch nicht groß von Herzen,
Vergaßt Ihr Größtes: Eurer Mitwelt Schmerzen!

Der Tod — aus dem Geripp' entwickelt's Euch,
Von dem Gelehrte ſich es abſtrahiren,
Was früher war, geſunk'ner Sonne gleich,
Die anderswo den Lenz weiß herzuführen —
Der Tod lacht all' dem, was an Thränen reich
Euch macht; wollt's doch am droh'nden Stachel ſpüren,
Der in der Scheide ſelbſt dem Leben Grau'n
Erweckt; wie'n Schädel höhniſch grinſ't — wollt's ſchau'n!

Seht, wie er alles was Ihr seyd verhöhnet;
Doch war er, was Ihr seyd! Von Ohr zu Ohr
Zwar lacht er nicht, das fleisch'ge Doppelthör
Fehlt ihm dazu. Längst dem Gehör entwöhnet,
Lacht dennoch er; und stets durch ihn verlor
Der Mensch das Kleid, das läppisch oft verschönet
Vom Schneider wird, das Fell des Leib's, so nett
Schwarz, kupfrig, weiß — so hohngrinst das Skelett!

So lacht der Tod — Traur'ge Belustigung!
Doch ist's so, und bei solchen Beispiels Lehre,
Dem Leben, stets im Wechselvollen jung,
Gleich seinem Meister, 's nicht Belust'gung wäre,
Zu lächeln ob der nicht'gen Huldigung,
Die täglich Blasen wirft auf einem Meere,
Viel kleiner als die ew'ge Sündfluth, die
Sonnen verschlingt, als wären Strahlen sie?

„Seyn, oder aber nicht seyn, ist zu fragen."
Sagt Shakspeare, der just Mod' in diesen Tagen.
Ich, weder Alexander noch Hephästion,
Hielt stets abstracten Ruhm für'n schwaches Nestchen,
Und lieber ist mir ein gesunder Magen
Als Bonaparte's Krebs. Säß' ich im Nestchen,
Im wärmsten selbst des Ruhms und aller Ehre:
Bei schwachem Magen all das nichts mir wäre.

„Oh dura ilia messorum!“ — „O
Ihr derben Schnittermagen!“ — Translatiren
Wollt' ich hier nur zum Nutzen derer, so
Schwarzblütig sind cum privilegio,
Und Leid der Unverdaulichkeit verspüren.
Bau'rschweiß und Herrschafts-Landgut sich saldiren!
Der sclav't um's Brod, den plagt die Rente sehr;
Doch wer am besten schläft, ist glücklicher.

„Seyn oder nicht seyn“ — Eh' ich d'rob entscheide,
Wüßt' ich doch gern, was denn das ist, das Seyn.
Es dünkt sich Jeder Schaaf auf Forschens Weide,
Sieht, und wähnt nun, er sehe hell allein.
Was mich betrifft, Erklärung ich vermeide,
Bis ich vereinbar't sehe die Parthei'n.
Mich dünkt, das Leben sey eh'r Tod zu nennen,
Als Leben bloßes Athemholenkönnen.

„Que sais-je?“ Motto des Montaigne war,
Der ersten Akademiker desgleichen.
„Dubios ist menschlich Wissen offenbar!“
Von diesem Grundsatz hört man Keinen weichen.
Gewißheit gibt's hier nicht, das ist so klar
Wie irgend etwas in des Lebens Reichen;
Bei uns ist Wissen solche Klauberei,
Daß ich fast zweifl', ob Zweifel Zweifel sey.

Vielleicht ist's lustig, schifft man als Pilot,
Wie Pyrrho, auf des Forschens Meereesweite;
Doch wie? schlägt nun im Wirbel um das Boot?
Die weisen Herr'n sind schlechte Steuerleute!
Lang' auf Gedankentiefen wogen? Noth
Der Langenweile! Lieber steht man heute
Geschirmt am Strand, und Muscheln sammelnd, bückt
Man sich, wie sich's für mäß'gen Schwimmer schickt.

„Deckt doch der Himmel", Cassius sagt es, „Alle;
D'rum nichts von dem mehr. Laßt uns beten!" — Treibt
Es uns doch an dazu seit Adams Falle,
Durch den uns Allen sich die Grabschrift schreibt,
Wie Fisch und Vogel! — „In des Sperlings Falle
Gibt Providenz sich kund" — doch dunkel bleibt
Es uns, was er verschuldet hat; er huckte
Wohl auf den Baum, an den sich Heva duckte.

O ew'ge Götter! was ist denn Theogonie?
Allzusterblicher Mensch! was ist Philanthropie?
O Welt, die war und ist! was ist Cosmogonie?
Etwelche Leute zeih'n mich der Misanthropie,
Doch ist mir's mehr nicht kund als dem Mahagony
Von meinem Pult, weshalb sie's thun. Lykanthropie
Begreif' ich: Ohne daß Verwandlung helfe,
Sieht flugs man Menschen ganz so thun wie Wölfe.

Doch ich, der mildeste, der sanft'ste Mann,
Wie Moses und Melanchthon, der da nimmer
Geschmachtet in des kleinsten Unrechts Bann,
Der (weiß ich's auch nicht anzugehen immer,
Ficht Fleischeslust und Seelendrang mich an!)
Allzeit gestrahlt hat in der Schonung Schimmer:
Was schilt man Misanthrop mich? Ist das klug?
Ich hasse Keinen; man haßt mich — Genug!

Zeit wird's, im guten Epos fortzuschreiten;
Gut ist mein Epos — ich behaupt' es kühn —
In Text und Vorwort nimmer zu bestreiten,
Wiewohl sich noch ihm Beifall will entzieh'n.
Jedoch die Wahrheit d'rin wird dazu leiten,
Für ihre Strahlensonne zu erglüh'n;
Bis das geschieh't, muß in Geduld einstweilen
Ich ihre Schönheit und Verbannung theilen.

Mein Held — auch Lesers Held; mich würd' es dauern,
Wär' er es nicht! — zog zu der Kaiserstadt
Des ruhmgekrönten Peter's feiner Bauern,
Wo just nicht Witz, doch Muth die Wohnung hat.
Schon lockten dieses mächt'gen Reiches Mauern
Zu Schmeichelei'n; Voltaire'n selbst — wie matt!
Nicht eben dünkt ein Autokrat Barbar mir,
Doch dünkt er noch viel Aergeres fürwahr mir!

Krieg will, in Worten mind'stens, ja, müßt's seyn
In That auch, ich mit Allen, die verbannten
Das Denken! Denkens schlimmster Grollverein
Lebt in Tyrannen und in Sykophanten.
Wem Sieg wird werden, haucht sich mir nicht ein;
Doch hält's nicht ab mich, meinen anerkannten
Geschwornen Abscheu gegen Despotie
Zu äußern, herrsche — wo sie wolle sie!

Nicht will ich mir das Fädchen Volksgunst spinnen;
Auch ohne mich gibt's Demagogen g'nug,
Abtrünn'ge, die, bestehender Dinge Fluch,
Aus eig'nem Stoff den Babelbau beginnen.
Nicht weiß ich, ob je Höllenfrüchte trug
Die Zweifelssaat — als was sie soll gewinnen
Nach rauhem Christendogma — Frei sey gleich
Die Welt von Kön'gen, Pöbel, mir und Euch!

Ich zähle mich zu keiner der Parthei'n,
Und sollte d'rum mit Allen mich brouilliren?
Aufricht'ger, wahrer wird mein Wort jetzt seyn,
Als wenn ich suchen müßte zu laviren.
Wer nicht Gewinn sucht, stellt auch's Kriechen ein;
Wer nicht beherrscht seyn mag, noch Herrschaft führen,
Kann offen reden, braucht dem Schakalsschrei'n
Des Sclavenfochs die Stimme nicht zu leih'n.

Der gibt ein trefflich Gleichniß dieser Schakal!
In Ephesus Ruinen hört' ich ihn
Nachts heulen, so wie heult das Sündenpack all',
Der Macht Handlanger, die auf Witt'rung zieh'n,
Daß ihre Herr'n, durch bösen Schabernackfall
Sich Beut' erjagen. Minder Satansspleen
Ist wohl dem Leu'n-Nachzügler anzusinnen,
Als Menschgewürm, das Hetzjagd treibt für Spinnen.

Ein Arm nur hebe sich, und ihr Gewebe
Zerreißt; und ohne dies sind ihre Klau'n,
Ihr Gift unschädlich. O mein Volk, o strebe,
Völker vielmehr, strebt weiter voll Vertrau'n!
Gedenkt, daß Eure Kraft vereint sich hebe,
Das stets üppig're Giftnetz zu zerhau'n.
Die span'sche Flieg' und att'sche Bien' allein
Sticht bis jetzt tüchtig, um sich zu befrei'n.

Juan, Held im Treffen, machte jetzt gehörig
Sich mit Depeschen fort, worin es hieß
Von Blute, das wie Wasserstrom sich wies,
Von Leichen, die da lägen dick wie Möhrig
Auf öden Städten — Schmeicheln sollte dies
Kath'rinens Mußezeit, die höchst gelehrig
Ersehnen mogt', ihr Hahn behalte Recht,
Und Volkskampf ansah wie ein Hahngefecht.

In der Kibitke ging's mit ihm dahin,
(Vermaledei'tes Fuhrwerk ohne Federn,
Auf rauhem Weg die Reisenden zu rädern!)
Ob Kön'gen sinnend, Ruhm und Ritterſinn,
Und was es sonst für ihn gab auszufledern;
Dann wünscht den Kleppern er den Hochgewinn
Der Flügel wie am Pegasus, dem Wagen
Zum mind'sten Federn, sanfter ihn zu tragen.

Bei jedem Stoß' — und viele gab es deren —
Blickt' er auf das ihm zugefall'ne Pfand,
Als wünscht' er, minder möge sie beschweren
Als ihn die Humpelfahrt in fernes Land,
Daß minder holp'rig hier die Wege wären,
Wo blos Natur mit Pflast'rung war zur Hand;
Sie, die wo Gott so Meer wie Festland pachtet,
Auf Weg zu Wasser und zu Land nicht achtet.

Pacht zahlt er mind'stens nicht, hat also Recht
Den Ersten sich zu nennen von dem Schwalle
Der „Herren Pächter" — ein verarmt Geschlecht!
Im Preise sanken jüngst die Renten alle.
Die „Pächter" retten Ceres nicht vom Falle,
Und so ein „Herr" ist oft ein armer Knecht.
Ceres fiel mit Napoleon — O Gedanken,
Wenn Kaiser wie die Haferpreise wanken!

Juan's Blicke ruhten auf der süßen Kleinen,
Durch ihn gerettet — welche Wonn' ihm, ha!
Die Monument' aus blutgetünchten Steinen
Ihr bau't, wie der verstopfte Nadir Schah,
Der, als er Hindostan gebracht zum Weinen,
Daß sich der Mogul ohne Kaffee sah,
Sein Weh hinabzuspülen, starb voll Grauen,
Unfähig, 's Mittagsessen zu verdauen. [3])

Ihr, oder wir; er so wie sie! Erwogen
Sey's: Ein gerettet Leben, dazu jung
Und hübsch, weckt lieblich're Erinnerung
Als selbst der grünste Lorbeer, auferzogen
In üpp'gem Wuchs durch Menschenmoders Dung
Und hell umtönt von Liedern und Eklogen;
Wie hoch ihn preiset jeder Harfenhall,
Stimmt's Herz nicht d'rein, ist Ruhmsang leerer Schall.

Autoren — Luminös, voluminös!
Ihr zweimal hunderttausend Tagsscribenten
Mit Eurem Zeitungsblatt-Pamphlet-Getös!
Zahlt die Regierung Euch auch keine Renten,
Daß Ihr beweis't, die Staatsschuld sey nicht bös,
So trampt Ihr auf den Leichdorn all' den Fänten
Am Hof mit plumpem Fuß doch; schriftelnd lungert
Ihr satt Euch dadurch, daß das Land verhungert;

O, Ihr Autoren! — „A propos des bottes!“
Vergessen hab' ich, was ich sagen wollte.
Schon mancher Weis're machte so bankrott,
Doch war es Etwas, das versöhnen sollte
In Hütt' und Schloß, bei Langsamschritt und Trott.
Zwar weiß ich, daß man, eh' man's hört', ihm grollte,
D'rum tröst' ich mich ob dem verlor'nen Rath,
Obwohl im Preis' er nicht ihm Gleiches hat.

Hin fahr' er, und werd' eines Tag's gefunden
Mit andern Trümmern einer „früher'n“ Welt,
Wenn diese Welt als Vorwelt, abgeschunden,
Verdreh't, verkehrt, verzerrt, verquickt zerfällt,
Gebrannt, geschmort, ersäuft, erstickt, zerschellt,
Gleich and'rer Vorwelt längst dahin geschwunden,
Die Chaos war, in's Chaos wieder fiel,
Ein Superstratum, dem wir All' ein Spiel —

Also spricht Cuvier — dann soll sich gestalten
Die neue Schöpfung in gewalt'gem Drang
Aus unserm Weltenwrack, dem myst'schen alten,
Das in ein unklar Fabelseyn versank;
Wie nach Berichten, jetzt uns aufbehalten,
Von Riesen und Titanen, himmellang,
Zweihundert Fuß — lacht nicht, um Spaßes willen! —
Vom Mammuth und beschwingten Krokodillen.

Gräbt dann man Jürg den Vierten wieder aus,
Wie wird der neue Weltling staunend stehen,
Vor solchem Thier' und solchen Thieres Schmaus!
(Indem er selbst nur winzig anzusehen;
Denn kreis't zu oft sie in Gebärens Wehen,
Wirft eine Welt selbst Mißgeschaff'nes aus;
Es schnurrt ihr Stoff zusammen sonder Gnade —
Der Mensch wird ries'gen Erdengrabes Made!)

Das junge Volk, zu jungem Paradiese
Hinausgejagt, um hinter'm Pflug zu geh'n,
Zu Schweiß und Müh auf Acker, Feld und Wiese,
Bei'm Pflanzen, Lesen, Spinnen, Sä'n und Mäh'n —
Bis alle Künste, namentlich Aceise
Und Krieg man wieder auffand — wie wird's steh'n
Vor dem Geripp aus Jürgens Mausoleum?
Wie vor 'nem Wunderthier' im Prachtmuseum!

Doch ich schweif' aus in metaphys'sche Breiten.
„Die Zeit ist aus den Fugen!" — so auch ich.
Mein Pegasus will, ich soll lustig reiten,
Und fast verkramt mein Stoff in's Dürre sich.
Bedachtlos schreib' ich: das ist sonder Streiten
Viel zu poetisch! Mensch, bekümm're Dich,
Warum, wozu Du schreibst! — Ob Not', ob Text,
Nie weiß ich's nächste Wort das mir entwächs't.

So geht's mit mir bald grübelnd, bald erzählend:
Zeit wird's von neuem zum Erzählen seyn.
Don Juan sich auf der Humpelfahrt zerquälend — —
Jetzt setz' ich zum Galopp die Sporen ein,
(Sind wir doch reich an Reiseschreiberei'n!)
Nicht erst Beschreibung seiner Reise wählend!
Man denk' ihn sich in Petersburg und seh'
Die lust'ge Hauptstadt aus gemaltem Schnee.

In hübschem Rothrock seht ihn dort erscheinen,
Schwarz aufgeschlagen, hoher Federzier,
Die wie ein Wimpel flattert über'm feinen
Sturmhut in des Audienzsaal's Glanzrevier;
In allerliebsten Hosen, sollt' ich meynen,
Geschnitten prall aus gelbem Cassimir;
In Strümpfen, milchweis, von der glatt'sten Seide;
Die Waden d'rin — o, welche Augenweide!

Geputzt — den Degen an, Hut in der Hand —
Von Jugend, Ruhm und vom Casernenschneider,
Dem Hexenmeister, dessen Zauberstand
Schönheit hervorruft, der Natur zum „Leider!"
Daß diese sieht, wie Kunst so vielgewandt
Die Menschheit ausflickt durch wattirte Kleider:
So seht wie auf dem Piedestal ihn steh'n, —
Ein Liebesgott als Artill'riekap'tän!

Die Binde sank ihm nieder als Kravatte,
Die Flügel — Epauletts; den Köcher seh'
Als Scheid' ich, und die Pfeile, die er hatte,
Zum Degen werden, aber scharf wie je;
Sein Bogen ist der Sturmhut jetzt, der platte,
Doch wirksam so, daß Psyche den Musjeh,
(So gut wie and're kluge Frau'n) ich wette,
Flugs für den Liebesgott gehalten hätte.

Die Dame lauschte, stutzig ward der Schranz,
Die Kais'rin lächelt' und ihr Günstling heulte
Vor Zorn. Nicht weiß ich, wer just war am Tanz.
Da Majestät im Cölibate weilte,
Das Günstlingsamt sich dem, dann dem ertheilte;
Vielleicht hatt's Keiner je ausschließlich ganz.
Doch maßen Alle sechs Fuß; derb und tüchtig —
Ein Patagonier wär' d'rob eifersüchtig.

Der war Don Juan nicht. Juan war dünn und schlank,
Rothwangig, bartlos, doch deß unerachtet
Hatt' er ein Etwas so im Gliederdrang
Wie in den Blicken, daß er, recht betrachtet,
Ein Seraph war, der sich hernieder schwang,
Mit ird'scher Mannheit vollgenug befrachtet;
Kath'rinens Gunst auch oft ein Knab' erwarb,
Wie Lanskoi, der erst kurz vorher verstarb. [4])

Kein Wunder d'rum, daß Hermlow, Momonow,
Scherebatow, und wer noch sonst auf ow,
Auch wohl auf on, sich mit Besorgniß quälte,
Daß es an Raum für neuen Liebesstoff
In Katharinens Brust (nicht eng sonst) fehlte.
Leicht wohl sich Jeder solcher Furcht vermählte,
Der, ob nun glatt, ob struppig nun von Haar,
Zur Zeit in jenem „hohen Dienstamt" war.

Ihr holden Damen, mögtet Ihr gern dies
Aecht diplomat'sche Titelwort verstehen,
Wollt' in des Marquis Londonderry Ries
Geschrieb'ner Reden schau'n. [5]) Aus dem Verdrehen
Der Worte, deren kein's je Sinn verhieß,
Doch denen Jeder folgte, mögt Ihr sehen,
Wie dem Gewöll' Ihr'n Endchen abgewinnt,
Aus dem sich Euch erwünschter Faden spinnt.

Ich strebe, daß ich Deutlichkeit gewinne,
Auch ohne daß ich sie mir helfen seh,
Die Sphinx, die nichts als Räthsel hätt' im Sinne,
Würd' offenkundig täglich nicht ihr Weh,
Die Scheusalshieroglyphe, lange Rinne
Von Blut und Wasser — blei'rner Castlereagh!
Ein Anekdötchen macht die Sache richtig;
Es ist zum Glück nicht lang und auch nicht wichtig:

Die Britin X fragt die Frau Ypsilon,
Die Italienerin, nach Amt und Mühen
Des Wesens, das, ein süßer Corydon
Vermählten Frau'n pflegt rastlos nachzuziehen
Als Cavalier-Servent-Pygmalion,
Deß Statuen, von ihm umfaßt, erglühen.
(Ach! nur zu wahr wohl ist's!) Die Dame spricht:
„Lady, vermuthen läßt sich's; sagen nicht.“

Sey durch Vermuthung d'rum hervorgebracht
Matronenmäßig-mildeste Erklärung
Deß, was den kaiserlichen Günstling macht';
Es war ein hohes Amt, das höchst' in Währung,
Wenn auch im Range nicht, und der Verdacht,
Verloren könnt' es gehen durch Verjährung,
War pein'gend da, wo breit'res Schulternpaar
Zum Steigen neuer Stocks das Mittel war.

Höchst hübscher Junge, sagt' ich, war Don Juan,
Der läng're Zeit sein Milchgesicht behalten,
Als wo die strupp'ge Jahrszeit rückt heran
Zu Bart und Backenbart, den Machtgewalten
Die's Parisantlitz düstern, Sturz den alten
Trojanern, uns Ehstandsgerichtes Bann
Bewirkten. Ehescheidungen-Geschichten
Von Troja, als der ältesten, berichten.

Kath'rine liebte (nur nicht den Gemahl,
Der in die Gruft ging) Alles im Plural,
Und vorzugsweise riesenhafte Männer,
(Sonst nicht der Zarten Gattung, sagen Kenner;)
Doch stimmt' auch oft ihr Herz zur Liebstenwahl,
So wie bei Lanskoi, jenem wackern Renner:
Wie war er Gegenstand zu Thränen ihr,
Obwohl nur mittelwüchs'ger Grenadier!

„Causa teterrima" — beschrieben nimmer! [6])
Du so des Lebens wie des Todes Thor,
Ausgang und Eingang uns — wie tauchen immer
Aus Deinem Born die Seelen all' hervor!
Es fiel der Mensch, man weiß nicht wie; in Trümmer
Sich der Erkenntniß erste Frucht verlor;
Doch wie seitdem er fällt und auf sich richtet,
Hast über all' Erwarten Du geschlichtet!

Man will Dich „böse Kriegesursach" nennen.
Mir bist die beste Du, denn nur aus Dir
Entstanden wir und zu Dir gehen wir!
Weshalb um Dich nicht Städte niederrennen,
Ja, Welten stürmen? Keiner leugnet's mir,
Du wirst die Welten wieder füllen können;
Durch Dich allein hat hier der Mensch Bestand,
Du Segensmeer vom dürren Lebensstrand!

Und Katharina, sie, Epitoma
Der großen Ursach zu dem Krieg, zum Frieden,
Zu was Ihr wollt — zu Allem ist sie's ja!
D'rum sey Euch völlig freie Wahl beschieden: —
Kath'rine, die den hübschen Herold sah,
Den nirgend noch der Gott des Siegs gemieden,
Vergaß sich, als er knieend vor ihr lag,
So, daß sie die Depesche nicht erbrach.

Der ganzen Kais'rin eingedenk sodann,
Doch nicht das Weib vergessend, (jenes Ganze
Wär' ohne dies nur'n Viertel!) griff sie's an,
Und brach des Siegels Heldenschwert und Lanze.
Der Hof nicht eher Athemzug gewann,
Als huldvoll Lächeln Kunde gab vom Glanze
Des schönen Wetters. — Ihr Gesicht, zwar breit,
War edel und ihr Mund voll Lieblichkeit.

Dreifache Freude trug sich ihr entgegen:
Erst die Erob'rung sammt der Todten Zahl;
Triumph erglänzt' ob ihren Herrscherwegen,
Wie ein ostind'scher Sonnenaufgangsstrahl.
Ein Weilchen lang fühlt sie nicht Ehrsuchtsqual —
(So trinkt arab'sche Wüste Sommerregen:
Umsonst!) Wie Thau fällt auf den dürren Sand,
So wäscht mit Blut sich wilder Ehrsucht Hand!

Die zweite Freud' ihr aus dem Briefe scholl:
Die Knittelreime Suw'row's sah man jagen
In russisch Volkslied, ziemlich siegestoll,
Die Zeitung Tausender, die er erschlagen.
Die dritte Freud', an Weiblichkeit so voll,
Ließ sonder Schauder sie die Kund' ertragen,
Wie Blut befahl der Autokratin Macht,
Und wie's ihr Feldherr hatt' in Reim gebracht.

Zwei der Gefühle gingen ihren Lauf,
Den Blick ihr, dann den Mund ihr zu erleuchten.
Der ganze Hof sah höchst erfreulich d'rauf,
Wie Blumen, die der Kühlthau will befeuchten;
Doch als zur Majestät der Leutnant auf
Das Aug' wirft und es ihr nun will bedäuchten,
Der Jüngling gehe der Depesche vor,
Und sie nun mild blickt, spitzt der Hof das Ohr.

Im Zorn ein wenig derb, gedehnt und schrecklich,
War, wenn sie huldvoll war, sie Huldgestalt,
Wie dem, den Kraft durchglüh't, es dünkt erklecklich,
Wenn Saft mit Reife rosige Frucht durchwallt.
Ihr war ein Liebesblick stets lusterwecklich,
Zurück mit Zinsen zahlte sie ihn bald;
Kupido's Wechsel sonder Discontiren
Verstand à vista sie zu honoriren.

Mag der Discont vonnöthen ſeyn zu Zeiten;
Ihr war er's nicht! Hübſch war ſie, wie man ſagt;
Wenn ſtolz auch, ließ ſie ſüßen Blick doch gleiten;
Nur allzuleicht ward ihre Huld erjagt;
Durft' Einer ihr Boudoir nur erſt beſchreiten,
Schien ihm die Glücksſonn' auch, ungefragt;
Wünſcht' auch Nationen ſie den Wittwenſchleier:
Das Individuum Mann war ſtets ihr theuer!

Mann, Du verkehrtes Ding! Doch viel verkehrter
Iſt's Weib! An Wind im Kopf ihr's nimmer fehlt;
Alles an ihr ein Strudel, unerhörter
Gefahren voll! Sey Jungfrau, ſey vermählt,
Sey Wittw' und Mutter ſie — verdreh'nsgelehrter
War nie der Wind! Was ſie auch thut und wählt,
Sie weiß zu thun, zu wählen nach Belieben —
So geht's noch jetzt, ſo ward's ſeit längſt beſchrieben.

O Katharina! (All' Interſectionen,
So „Ach!" wie „O!" mit Recht gebühren Dir
In Lieb' und Krieg!) Verflocht'ne Connexionen
Seh'n im Gedankenreich, im flücht'gen, wir.
Die Dein'gen auch zerfielen in Sectionen:
Erſt Smil, als Opfer Deiner Ehrbegier,
Dann Ritterkorn aus leerem Stroh zu dreſchen,
Und drittens gar der Bringer der Depeſchen!

Shakspeare erzählt, wie aufgeschwebt Mercur
Auf „himmelküssend“ hohem Hügel glüh'te:
Wohl solch ein Bild die Majestät durchfuhr,
Als so vor ihr der junge Herold knie'te.
Ein Leutnant freilich wohl umsonst sich müh'te
Zu solcher Höh; doch zeigt Geschick Ihr nur,
Kommt über'n Simplon Ihr! In Gott seyd wissend:
Stets ist der Jugend Kraftkuß „himmelküssend.“

Herab sah Majestät, der Jüngling auf,
So wurden sie verliebt; sie in die Blicke,
In — Gott weiß was! Berauscht uns doch vollauf
Der erste Schluck aus Amors Kelch voll Tücke;
Laudanum ist er, schwarzer Tropfenkauf,
Nicht Humpen voll davon braucht das Geschicke;
Denn bei der Liebe trinkt das Aug' — die Zähr'
Ist Ausnahm' — alle Lebensquellen leer.

Ihn faßt', ob Liebe nicht, doch eine Gluth
Gebiet'risch — Selbstsucht war's in ihrem Toben,
Die, wenn ein Ding, das über uns erhoben,
Als eine Säng'rin, Tänz'rin — Modegut! —
Auch eine Fürstin, Kais'rin, die „geruh't“
(Pope's Ausdruck!) uns ausschließlich zu beloben,
In wenn auch allzu rasch entstandner Lust,
Uns mit nicht kleinem Dünkel schwellt die Brust.

Zudem ſtand er in heitern Alters Tagen;
Für jeglich Frauenherz ein Blüthenduft!
Nicht nach dem Gegner pflegt man da zu fragen,
Iſt kühn wie Daniel in der Löwengruft;
Der innern Sonnengluth ſich zu entſchlagen,
Taucht man in nächſte Fluth der nächſten Kluft,
Daß Zwielicht einbricht — der Herr Sol verſteht dies,
Kühlt ſich im Salzſeeſchooß der Madam Thetis.

Und Katharina — ſey's gerühmt nicht wenig! —
Wenn kühn und heftig auch, war ſo ein Ding,
Durch das auch flücht'ges Lieben Reiz empfing;
Hatt's doch ihr Günſtling durchweg wie ein König,
War, während Inſtrument er war, volltönig,
Gemahl in Allem, nur nicht durch den Ring,
Der hier — ſonſt Eh'ſtand'swächter zum Verdrieße,
Den Stachel nahm, daß er den Honig ließe.

Fügt nun zu all dem noch ihr weiblich Weſen
Im Meridian, das Aug' — ob blau, ob grau,
Gleichviel! der Geiſtesblick liebt Antitheſen;
Ja legt's ein Beiſpiel beſſer Euch zur Schau:
Napoleon's, der ſchott'ſchen Mary ſchlau,
Sey ihrer Augen Farbenſtrahl erleſen;
Auch Pallas ſanctionirt die Farbe, traun!
Zu weiſ', aus blau- und ſchwarzem Aug' zu ſchau'n;

Den majestät'schen Wuchs bei holden Mienen,
Die kaiserliche Huld bei fleisch'gem Bau,
Die Knaben vorzieht derben Paladinen,
(Recken, zum Jahrgehalt bei Messalinen!)
Ihr Leben ganz voll Saft und Kraft zur Schau,
Nebst and'rem Etwas, das die Muse schlau
Verschweigt — nehmt all dies, nehmt nur Eins von Allen,
Hin reicht's, um eitlem Strebling zu gefallen.

Und das genügt; denn Lieb' ist Eitelkeit,
Ist selbstisch so zu Anfang wie zu Ende;
Nur nicht, gibt sie sich als Verschrobenheit,
Als Tollgeist, suchend wie er sich verpfände
Der, ohne die selbst Leidenschaft verschwände,
Der Schönheit wandelbarer Nichtigkeit:
Und weise Helden zogen d'raus die Lehre,
Daß Liebe Hauptquell aller Schöpfung wäre.

Außer platon'scher Liebe, Liebesglaube
An Gott, sentimentaler Lieb' und Liebe
Getreuer Gatten (Reimen muß ich „Taube"
Kraft guten alten Dampfboots, deß Getriebe
Trotz allem Sinn den Vers bewegt. Wo bliebe
Wohl Sinn, wenn Reimklang ansetzt seine Schraube?)
Ich sag' es: außer der genannten Minne
Gibt's etwas And'res noch; man nennt es Sinne.

Welch Regen, welch Bewegen uns im Leib
Daß Jeder eig'nem Leibe mögt' entwiſchen,
Sein Ich mit einer Göttin zu vermiſchen,
Denn dafür gilt zu Anfang jedes Weib —
O Gluthmoment! O all der fieberiſchen
Verzuckung! Süßer Seelenzeitvertreib
Bei ſolchem Kitzel — Seltſam allewege,
Daß Seelen Erdenſtaub dient zum Gehäge.

Der Lieb' erhabenſte nennt man platoniſch,
Sey Anfang oder Ende ſie; die Zweit'
Im Rang' iſt, taufſt man richtig ſie, kanoniſch,
Denn Hand dazwiſchen hat die Geiſtlichkeit;
An dieſe ſchließt die Dritte ſich harmoniſch
Und blüh't in Chriſtenländern weit und breit;
Sie iſt, wenn keuſche Frau'n in and'ren Banden
Sich mit — was wildes Eh'band heißt, umwanden.

Nichts von Erläut'rung, mein Gedicht; Du mußt
Für Dich ſteh'n! Sturm war in der Herrſch'rin Bruſt;
Don Juan von Luſt geſchmeichelt oder Lieben; —
Nicht ſtreich' ich wieder aus, was ich geſchrieben,
Auch iſt ſo ziemlich Eins die Lieb' und Luſt;
Denn, ach, von Beiden ſind wir arg durchtrieben! —
Der Kaiſ'rin Rußlands wollt' in ſolchen Dingen
Nicht mehr als einer Nähterin gelingen.

Im Flüstern wird der ganze Hof activer,
Und Aller Lippen suchen Aller Ohr;
Der ältern Damen Runzeln zieh'n sich schiefer,
Und Seitenblicke schießt der jüngern Chor;
Es lächelt jeder Lispelmund lasciver,
Als er dem Nachbar trägt die Sache vor;
Der Blick des ringsum steh'nden steh'nden Heeres
Hat, neidverdüstert, etwas höchst Auseres.

Es forschten die Gesandten aller Mächte,
Wer er denn wäre dieser junge Mann,
Der's meilenweit in Halbsecunden brächte,
Weil er im Augenblick so viel gewann?
Schon sahen sie, wie's Silber regnen mögte
In guten Rubeln, dick wie's immer kann,
In seine Kasse, dann noch Ordenszeichen
Nebst ein'gen tausend Bauern und dergleichen.

Die Kais'rin gab, wie ihres Gleichen, gern; —
Lieb', Oeffnerin des Herzens wie der Wege,
Die dahin führen, nahe so wie fern,
Tief unten, oben, oder durch Gehäge;
Lieb' — (Ob auch Krieg ihr hellster Lebensstern
Und sie die beste Frau nicht war — man wäge
Hier Clytämnestra; mag's doch besser seyn,
Dem Einen Tod, als Fesselschleppung Zwei'n!)

Lieb' in Kath'rinen gab dem Liebling reichlich,
Ungleich halb-keuſch-engländ'ſcher Liſabeth,
Die ſich im Geiz' erwies als unvergleichlich,
Lügt Lügnerin Geſchichte nicht complet; —
Gab ſie dem Gram' auch hin ſich feig und weichlich,
Weil ihr der Günſtling ſtarb durch ihr Decret,
Hat Geiz ſie doch, wie achſelträg'riſch Weſen,
Zu des Geſchlecht's und Standes Schmach erleſen!

Zu Ende die Audienz, mit ihr das Lauſchen.
Auf löſ't der Kreis ſich. Jeder Nation
Geſandter drängt, um Dank ſich einzutauſchen
Für Glückwunſch, eifrig um den Jüngling ſchon;
Man hört den Seidenſtoff der Damen rauſchen,
Die gern aus Lüſternheit, auch wohl mit Hohn
Herum auf hübſchen Angeſichtern ſpüren,
Zumal wenn ſie zu Ehrenämtern führen.

Don Juan, obſchon ſich ihm das Wie verſchweigt,
Zum Rückſichts-Object allgemein erkoren,
Antwortend, vornehmthuend ſich verbeugt,
Als wär' er zum Miniſterſtand' geboren;
Beſcheiden zwar, die off'ne Stirn doch zeigt,
Er ſey ein „Gentleman"; nicht unverloren
Ging was er ſprach, denn holder Anmuth Zier
Schwebt' über ihm als ſchützendes Panier.

Der Leutnant ward auf Majestätsbefehl
Der muntern Sorge derer übergeben,
Die deß beamtet — Keiner sah d'rob scheel,
(Es fügt sich so bei Staunens erstem Beben;
Besonders sey der Jugend deß nicht Hehl!)
Ein Gleiches that Miß Protasow denn eben,
Sie, myst'schem Amt nach, „l'Eprouveuse" genannt —
Wort, das der Muse gänzlich unbekannt.

Mit ihr ging Juan in schuld'ger Folgsamkeit; —
Zu folgen kann ich eh'r mich nicht verstehen,
Als bis mein Pegasus den Flug erneu't.
Ich stand auf „himmelküssend" hohen Höhen
Und fühle schwindelnd mein Gehirn sich drehen
Wie'n Mühlrad, mit dem Wasserschuß im Streit:
Ein Zeichen meinem Hirn, wie meinen Nerven,
Durch einen Ritt in's Grüne sich zu schärfen.

Zehnter Geſang.

Als Newton ſah 'nen Apfel fallen, fand
Durch kleinen Schreck bei'm Grübeln er die Lehre,
(Man ſagt's — ich Urtheils nie mich unterwand
Was eines Weiſen Thun und Denken wäre)
Es drehe ſich des Erdballs Meer und Land
Rund um ſich ſelbſt nach dem Geſetz der Schwere:
So iſt ſeit Adam Newton es allein,
Dem Fall und Apfel heilſam ſollten ſeyn.

Durch einen Apfel fiel und ward erhoben
Der Menſch, (iſt's wahr mit Newton) denn die Art
Wie dieſer uns in lichten Kreiſen d'roben
Die nie betret'nen Bahnen offenbart,
Gibt Gleichgewicht dem Leid, das uns umwoben
Hält; ſind wir doch ſeitdem ſo hochgelahrt
In der Mechanik, daß durch Dampfmaſchinen
Uns bald der Mond wird zum Spazierort dienen.

Wozu der Eingang? Flugs ist's zu erklären:
Ich griff zu diesem lump'gen Stoß Papier,
Da wallt' es auf in meiner Brust; in mir
Fing Ob'res an zu Unterst sich zu kehren.
Wohl bin ich weit gering'rer Passagier
Als die, so ein Gestirn durch Dunst und Röhren
Entdecken; Windes Aug' ersegeln sie —
Ich thät gern Gleiches in der Poesie.

Wind's Aug' ersegelt' ich, ersegl' es noch;
Nur Sterne kann mein Fernrohr nicht erreichen.
Ich scheut' und mied gemeinen Strand jedoch,
Ließ fern das Land um weit hinaus zu streichen
In's Meer der Ewigkeit; nicht hat Gepoch
Ergrimmter Meereswogen mir zum Weichen
Gebracht mein leichtes stets seehalt'ges Boot —
Schwank's da, wo manches Schiff versank in Noth!

Wir ließen Juan in seinem Morgenrothe
Der Günstlingsschaft — noch nicht im Mittagsschein,
Und nimmer fällt es meinen Musen ein,
(Mir steh'n verschied'ne Musen zu Gebote!)
Außer'm Audienzsaal ihm Geleit zu seyn;
G'nug, daß sein Glück ihn wie aus gutem Schrote
In Kraft und Schönheit wies — was dem Genuß
Für'n Veilchen wohl die Flügel schneiden muß.

Doch wachſen neu ſie bald dem flücht'gen Gaſt.
„O, hätt' ich doch die Schwingen einer Taube,“
Ruft der Pſalmiſt, „und fände meine Raſt!“
Und wer der Jugend denkt und ſchatt'ger Laube,
Wenn jetzt ihn auch bedrückt des Alters Laſt,
Und dürre Phantaſie ihm aus dem Staube
Den Aufflug wehrt: ob der nicht lieber gleicht
Dem Sohn, der ſeufzt, als ſeinem Ahn, der keucht?

Doch Seufzer hören auf; ſeicht werden Zähren,
(Selbſt die der Wittwen) wie's der Arno thut
Im Sommer: ſie, die droh'ten zu verheeren
Durch Ueberſchwemmung, ſind erſtarrte Fluth
Nach wen'gen Monden! Gram wähnt wohlgemuth,
Er ſey ein Feld ſtets reich an traur'gen Aehren —
O, gebt den Pflug nur flugs in rüſt'g're Hand,
Und Freudenſaat ſtreu't ſich in's Thränenland.

Doch pflegt Gekeuch die Seufzer zu ertödten,
Ja, es erzeugt aus dieſen ſich manchmal,
Eh ſpiegelglatter Stirn ſich Runzeln böten,
Und Lebensſonne ſinken mögt' in's Thal
Des Todes. Tauſend, denen ſich da röthen
Hektiſch und kurz wie Sommertages Strahl
Die Wangen, die dem Staub', ach! bald verfallen,
Glüh'n, lieben, hoffen — ſterben; Heil dann Allen!

Zu sterben dachte Juan nicht so geschwind.
Im Brennpunkt seines Ruhmes wir ihn ließen,
Wie durch die Gunst des Monds er sich gewinnt
Und Weiberlaunen, die stets flüchtig hießen.
Doch kann der Junimond uns d'rum verdrießen,
Weil der December kommen muß mit Wind
Und Frost? Eh' mögt' uns seine Gluth bereichern,
Um Wärme für die Winterzeit zu speichern.

Auch galt er sicher von weit mehr Geschick
Bei Frau'n von mittler'm Alter, als bei jungen.
Was Was ist, kennt kein Küchlein, das, kaum flügg,
Von Liebe mehr nicht weiß, als was gesungen,
Geträumt (denn Phantasie spielt gern ihr Stück!)
Von Himmeln ward, in denen Lieb' entsprungen.
Nach Sonnen zählt das Alter Ihr der Frau'n?
Mich dünkt, der Mond gibt richt'gres Datum, traun!

Warum? Er ist keusch und veränderlich:
So meyn' ich, was auch Argwohn mag d'rin spüren;
Der überall Verdächt'ges sucht, und mich
Gern finge, was sich gar nicht will gebühren.
Schlecht hält dabei „Geschmack wie Neigung" Stich,
Wie mir's Freund Jeff'ry zu Gemüth will führen;
Dennoch verzeih' ich ihm und zieh' den Schluß,
Er selbst verzeih't sich, und wenn nicht — ich muß.

Wenn alte Feind' in Freunde sich verkehren,
Sollt's auch so bleiben — das ist ehrenwerth!
Nicht wüßt' ich, was Entschuld'gung könnt' gewähren,
Wenn man zurück zum Hasse wieder kehrt;
All' seinen hundert Armen wollt' ich wehren
Und ihm entflieh'n, wie arg er mein begehrt.
O, schlimmste Feinde — neue Frau'n, alt Grollen!
Versöhntes darf nicht ihnen gleichen wollen.

Der ärgste Abfall wär' das! Renegados,
(Selbst Southey, feiler Lügner überall,
Ging' kaum zu einst'gen Brüdern Reformados [1])
Zurück aus der gekrönten Dichter Stall),
Männer von Wort von Island bis Barbados,
Von Caledonien bis zum Rhonefall:
Nicht schwanken sollten sie, mit scharfen Krallen
Nicht packen, wenn man aufhört zu gefallen.

Der Advokat sieht, wie der Kritiker,
Das Schlechte nur des Lebens und der Bücher;
Durch beide Bahnen fegen sie daher,
Verhehlen viel und seh'n doch Alles sicher.
Des Haufens Dummheit wird stets männiglicher,
Das Jus gleicht der Lanzette mehr und mehr;
Durch schneidet es den Kern bestritt'ner Rechte
Und der Verdauung eigentlich Gemächte.

Legaler Besen kehrt moral'schen Schlot,
Und eben d'rum kann's ihm an Schmutz nicht fehlen.
Viel ärger färbt und tüncht ihn der Koth,
Als durch ein reines Hemd sich's läßt verhehlen;
Dem finstern Kriecher bleibt die Fleckennoth
(So sind vom Dutzend mind'stens Eilf zu zählen)
In allem Thun. — So Du nicht, den ich meyne;
Wie Cäsar trug sein Kleid, trägst Du das Deine.

All' unsre kleinen Zwiste, mind'stens meine,
Mein Jeff'ry, einst mit mir in argem Zank,
(So Dichtung mit Kritik an solche Leine
Für Puppen je uns Erdgebor'ne zwang)
Sind aus. Ich bring's „der alten Zeit mit Dank!"
Nicht kenn' ich Dich persönlich, sah nie Deine
Gestalt — doch hast Du wahrlich brav gethan
Im Ganzen, und mit Dank nehm' ich es an.

Und bring' „mit Dank" ich es „der Zeit, der alten",
So gilt es Dir nicht; weh thut mir's, bei Gott!
Mit Dir mögt' ich weit lieber Trinkschmaus halten,
Als sonst mit Edinburghern, außer Scott;
Doch — Knabenwehmuth sieh nicht in mir walten,
Nicht wähn', ich hasche hier nach Prunk und Spott!
Halb Schotte von Geburt, als schott'scher Junge
Erzogen, trag' ich's Herz gern auf der Zunge.

TAYLOR IN -OX

Doch läßt die „alte Zeit“ mich's ſchott'ſche Land
Mit ſeinen „Plaids“ und „Snoods“ [2]) mit Höh'n und Seen,
Mit Dee und Don, Balgounies ſchwarzer Wand, [3])
Mein Bubenherz, deß Wonnen und deß Wehen,
All was ich träumte dort, verblichen ſehen,
Wie Banquo's Enkel. Meiner Kindheit Tand
Will ſich in Kindesſinn mir neu geſtalten,
Sey's — iſt's doch Strahl der „guten Zeit, der alten!“

Obſchon ich, wie Ihr wiſſen könnt, in Gluth
Des Zorns und Reimens, damals jung und kräftig,
Die Schotten höhnt' aus Witzſucht und aus Wuth,
Was, ich geſteh's, empfindlich war und heftig,
Macht ſolchen Ausfall doch, wie arg geſchäftig
Er war, der inn're Sinn, der friſche, gut.
Erſtickt nicht, nur gezwickt hab' ich den Schotten
In mir; hoch gilt mir's Land der See'n und Grotten.

Juan, war's nun wirklich oder ideal —
Gleich iſt ſich Beides, da doch das vorhanden,
Was Einer denkt, wenn weniger real
Er iſt als ſein Gedachtes; denn in Banden
Des Körpers nie ſich ganz die Geiſter fanden;
Und dennoch bleibt's Verdruß, ja wohl gar Qual,
Am Rand der Ewigkeit ſo ſteh'n zu müſſen,
Und mehr vom Dort nicht als vom Hier zu wiſſen. —

Juan ward ein Muff' an Sitten und Manieren.
Wie, gilt hier gleich; warum ist Jedem klar.
Leicht mag ein Jüngling sich vom Pfad verlieren,
Faßt Lockung ihn auch nur an Einem Haar!
Ihn wußte wie auf Tepp'chen sie zu führen
Hin, wo der Sitz der üpp'gen Freude war.
Bei Geld, bei Tanz, bei Schmaus, bei Dirnen wonnig,
Wird Eisgruft Eden, wird der Winter sonnig.

Die Gunst der Kaiserin war zur Genüge;
Ward ihm das Amt auch etwas schwer gemacht,
Zeigt junges Volk gewöhnlich doch gefüge
Und vollbefried'gend sich in dem Betracht.
Auf schoß er wie ein Bäumchen, recht zum Kriege,
Zu Lieb' und Ehrgeiz; und dies Alles lacht
Dem glücklichern Bewerber, bis das Alter
Die Töne heis'rer stimmt in diesem Psalter.

Um diese Zeit (vorausseh'n ließ es sich)
Verführt durch Jugend und durch Beispiels Lockung,
Ward Juan, ich fürcht's, ein wenig lüderlich.
Schlimm ist dergleichen; denn es wirkt Verstockung
Des Tiefgefühls, und (als Beweis von Hockung
Des unausrottbar-sündlichen Nicht-Ich
In uns) läßt uns von Selbstsucht schwer bedrängen,
Die Seel' in uns wie'n Schaalthier einzuzwängen.

Wir laſſen das, ſo wie's Intriguenland
Durch das ein ungleich Paar ſich ſo ſchlechthin
Durchwindet, wie ein junger Lieutenant
Mit einer noch nicht alten Königin,
Die doch ſchon fern war jenem Jugendſtand,
Wo achtzehn Jahr' uns krönen mit Gewinn.
Monarchen herrſchen zwar in ihren Staaten,
Doch Runzeln auch — die garſt'gen Democraten!

Und Tod, der Herrſcher Herr, obwohl der große
Gracchus der Menſchheit, der verkleint durch's bloße
Agrariſche Geſetz das reiche Gut,
Deß, der da ſchmauſ't und zecht und prunkend thut,
Zu ſchmalem Grasfleck (dem Verweſungsſchooße,
Der Aernte zeugt), daß neben dem er ruh't,
Dem nie ſich wollt' ein Fußbreit Landes ſchenken —
Tod iſt ein Staatsumwälzer, ſollt' ich denken.

Er lebte — Don Juan, nicht der Tod — in Saus
Und Braus, in Klang und Drang und Glanzgeflitter,
Im Land, wo's ſchwarze Bärenfell zu Haus.
(Oft — ungern geb' ich mich in Worten bitter! —
Guckt's vor, ſobald ſich regt der Moskowiter,
Aus allem Purpur, ſähe beſſer aus
Für Babels als für Rußlands große Hure,
Und ſetzt den äußern Scharlach in's Obſcure.)

Nichts von Beschreibung d'rob! Zwar könnt' ich's, bald
Aus der Erinn'rung, bald vom Hörensagen;
Doch — nah schon Dante's grimmem „dunkeln Wald,"
Dem Schaueräquinox, dem Lebensspalt,
Dem Halbweghaus, der Hütte voller Plagen,
Wo klüg're Reiter nur mit Vorsicht wagen,
Der Altersgränz' auf traur'gem Gaul zu nah'n,
Mit nassem Blick' auf ihrer Jugend Wahn —

Will ich nicht schildern, so ich kann dem Drängen
Zur Schild'rung widersteh'n; nicht grübeln: heißt,
So ich kann's Grübeln lassen, das — so heißt
Ein Füllen an das Euter — in den Gängen
Der Lebensschlucht mich faßt — so auch wohl gleißt
Am Fels das Salz — so auch wohl Lippen hängen
An Lippen bei der Liebe Kuß — — — doch nein!
Nicht grübeln will ich, will gelesen seyn.

Hofirt ward Don Juan, statt daß er hofirte.
Nicht oft kommt's so. Theils dankt' er's seinem Muth,
Theils seiner Jugend, theils dem edlen Blut,
Das, wie im Rennpferd, hoch in ihm pulsirte;
Theils seinem Prachtgewand' und sonst'gem Gut,
Womit, sich schmückend, er umher stolzirte,
Wie Sonn' in Purpurwölkchen; stärkster Pfosten
Des Glück's ihm, war — ein Weib und dann sein Posten.

Er schrieb nach Spanien. Alle Nahverwandten,
Die ihn auf Glückes Blumenwegen sah'n
Und Unterkunft für Vettern d'rin erkannten,
Sie ließen Antwort ihn sofort empfah'n;
Ja, Ein'ge wurden flugs zu Emigranten!
Eis schluckend meynten sie in süßem Wahn:
Das Klima Moskau's, hätte man nur Pelze,
Und das Madrid's, wär' einerlei Geschmelze.

Frau Ines, seine Mutter, da sie fand,
Wie, statt daß Geld vom Wechsler er erbäte,
Wo sein Vermögensnachlaß ziemlich schwand,
Er seinem Geldvergeuden Einhalt thäte,
Schrieb: es ergötzte sie, daß er am Rand
Der Freuden wäre, wonach Jugend späh'te;
Weil's Zeichen wär', ein Mann fing' an zu denken,
Begönn' er frühern Aufwand einzuschränken.

Demnächst sie Gott dem Vater ihn empfahl,
Der Mutter und dem Sohn', in allen Stücken;
Warnt' ihn vor griech'scher Kirch', als Teufelswahl
Den Päpstlichen; ermahnt' ihn, zu ersticken
Den äußern Spott in fremdem Kirchensaal,
Sprach ihm von einem Bruder mit Entzücken
Aus zweiter Eh', und hoffte, dankbar bliebe
Er seiner Kais'rin „mütterlicher" Liebe.

Auch müßte sie die Kaiſ'rin hoch erheben,
Die gern' was Junges um sich mögte seh'n;
Ließ' doch ihr Alter, ja das Klima eben,
Etwaigen Scandal zu Grund gleich geh'n.
In Spanien wohl könnt's Aergerniß ihr geben,
Doch wo der Thermometer sinkt zu Zehn,
Zu Eins, zu Null, thau't schwerlich einer Heva
Schneereine Tugend eh'r auf, als die Newa. —

Jetzt „Vierzig-Pfarrer-Kraft" mir, [4]) Dir zum Ruhme
Zu singen, Heuchelei! Jetzt Liedesschall
Laut, wie du Tugend rühmst in Kruſt' und Krume,
Jedoch nicht übst — Cherubs-Posaunen-Hall
Mir jetzt; wo nicht, das Hörrohr meiner Muhme,
Die, als auch durch des Gläserpaar's Krystall
Sie nichts mehr sah, durch's Hörrohr doch in Stille
Sich Tröstung holt' aus ihrer Hauspostille.

Die arme Seele, Heuchelns völlig baar,
War mind'stens von so ächtem Tugendschlage
Wie Einer von der Auserwählten Schaar,
Der seinen Theil empfängt am jüngsten Tage,
Wenn Himmelsgut sich ihm zu Leh'n heut dar,
Wie vom Erob'rer Wilhelm geht die Sage,
Daß sechszigtausend Rittern, die er schlug,
Erbeutet Gut er in's Regiſter trug.

Erneis und Radolphs Enkel ſich nicht grämen,
Daß, irrt hier mein Gedächtniß nicht zu ſehr,
Sechsmal acht Rittergüter als Tantiemen
Den Ahnen wurden für den Stand bei'm Heer
Des Königs; doch dünkt's unrecht mich unſchwer,
Den Sachſen, Gerbern gleich, 's Gefell zu nehmen. [5])
Zwar bau'ten Kirchen ſie davon im Land;
D'rum meynt Ihr wohl, ſie hätten's gut verwandt.

Wohl blüh'te Juan, doch in den innern Keimen
Ihm's wie der Pflanze Senſitiva ging,
Die vor'm Betaſten bebt, wie'n Fürſt vor Reimen,
Wenn dieſer ſie von Southey nicht empfing;
Vielleicht auch ſehnt' er ſich in ſüßen Träumen
Aus kalter Flur nach Au'n, wo Reif nicht hing
Am Maibaum; mogt' auch wohl nach einer Schönen
Weg aus dem Arm der Majeſtät ſich ſehnen.

Vielleicht — doch „sans" Vielleicht! Wozu verlangen,
Nach alt- und jungen Gründen? Kummerkrebs
Sucht ſo auf roſ'gen wie auf welken Wangen
Befried'gung ſeines jährlichen Erheb's,
Wie Samstag's der Verwalter will empfangen
Die Wochenſchuld. Trotz Eurem: „Satan geb's!"
Müßt Ihr ſie zahlen — Geht's auch in ſechs Tagen
Recht gut; der ſiebente bringt eitel Plagen.

Krank wurde Juan. Wie's zuging, weiß ich nicht.
Die Kaiſ'rin war beſorgt; ihr Arzt (ihn brauchte
Den Kaiſer Peter auch) ſprach mit Gewicht
Vom Puls, wie deſſen Schlag durchaus nichts taugte,
Wie Tod dem Kranken ſtänd' auf dem Geſicht,
Wie böſer Fieberſtoff ihn ganz durchhauchte.
Die Kaiſ'rin quält's, der Hof war alarmirt,
Heiltränke wurden doppelt eingerührt.

Geflüſter will, Gerücht ſich leiſe rühren,
Vergiftet ſey er von Potemkin, ſpricht
Der Ein', ein And'rer redet von Geſchwüren,
Erſchöpfung, Aſthma, Rheuma, Zittergicht;
Der will Verkochung aller Säfte ſpüren,
Und die verträgt das Blut bekanntlich nicht,
Und Dieſer endlich will behaupten — tace! —
„Vom letzten Feldzug her ſey's die Strapaze."

Hier aber eins vom Hundert der Recepte:
„Soda Sulph. 3. vi 3. 3. optim. Mannae
Aq. fervent. F. 3. iss. 3ij. tinct. Sennae
Haustus — Ein trat hier der Chirurg und ſchröppte: —
R. Pulv. com. gr. iii. Ipecacuanhae
(Mehr noch, wenn Juan es nur hinunter ſchweppte!)
Bolus Potassae Sulphuret. sumendus,
Et haustus ter in die capiendus."

So gibt der Arzt uns Tod's- und Leber's-Pillen,
Secundum artem. Oft verspottet hat,
Wenn man gesund war, ihn; um Gotteswillen
Begehrt im Bett man ächzend seinen Rath,
Wenn „hiatus maxime deflendus" nah't,
Um sich durch Hack' und Schaufel auszufüllen.
Statt sanft hinabzusteigen zu dem Lethe,
Nothängst'gen Baillie wir und Abernethey.

Von Lust zum Sterben war Don Juan noch weit;
Ob auch der Tod ihm dräu'te mit Vernichtung,
Half Jugend doch wie Leib'sbeschaffenheit,
Und wies den Arzt nach einer andern Richtung;
Doch stand's um ihn noch mißlich. Nur als Dichtung
Erschien des Wohlseyns rosenfarbig Kleid
Auf bleicher Wang' ihm, und der Arzt, betroffen,
Wollt' Alles nun von einer Reise hoffen.

Das Klima, hieß es, sey zu kalt für ihn,
Den Südgebor'nen, um darin zu blüh'n.
Der keuschen Herrin mußt' es Kummer bringen,
Schwer ward ihr's, sich vom Liebling loszuringen;
Doch als so matt sein Strahlenaug' erschien,
Wie eines Aar's, dem man beschnitt die Schwingen,
Sollt' er auf Botschaft zieh'n in fernes Land,
Wiewohl geziemend seinem Rang und Stand.

Im russischen und brit'schen Kabinette
Gab's eben damals eine Discussion,
So eine Art Tractat, Negociation,
Wie große Staaten gern sie um die Wette
Betreiben mit gehör'ger Precaution:
Die Schifffahrt galt es auf der Ostsee Bette,
Thran, Felle, Talg, das Stromgebiet der Thetis —
Der Brite nennt's sein „uti possedetis."

Die Kaiserin, die stets auf zarte Weise
Die Günstlinge hervorhob, gab an Juan
Geheimen Auftrag, theils ihm selbst zum Preise,
Für seine Dienste, theils um Pracht daran,
Zu zeigen. Handkuß er sodann gewann,
Auch diplomat'schen Wink mit auf die Reise;
Und Ehr' und Gaben, reich ihm zugewandt,
Bezeugten laut der Geberin Verstand.

Glück hatte sie. Glück siegt! Die Königinnen
Gewöhnlich im Regieren wohl gedeih'n;
Wer kann Fortunens Zweck dabei ersinnen!
Sah' Katharin' auch ihre Jahr' entrinnen,
Sollt' ihr ihr Stufenjahr doch neckisch seyn:
Schränkt' ihre Würd' auch ihren Kummer ein,
Quält' es sie doch, daß sie nach Juan's Verschwinden
Nicht flugs konnt' einen Stellvertreter finden.

Allein der Zeit wird Tröſtung wohl entſprießen.
Nur vierundzwanzig Stünden und zweimal
So viel Bewerber melden ſich zur Wahl:
Das ließ ſie Nachts d'rauf ſanften Schlaf genießen.
Nicht wollte ſie ſich übereilt entſchließen,
Fand keinesweges läſtig auch die Zahl;
Jedoch daß Wahl mit Umſicht ſey getroffen,
Ließ zur Beeif'rung ſie den Poſten offen.

Bis nun der Ehrenplatz nach ein'gen Tagen
Beſetzt ſeyn wird, ſeyd, Leſer, angefleh't,
Euch mit dem jungen Helden in den Wagen
Zu ſetzen, der mit ihm in's Weite geh't;
Pirutſch, das einſt die Czarin hat getragen,
Damit, als neue Iphigenia, Majeſtät
Selbſtherrſcherin, in Tauris mögt' erſcheinen, [6])
Ward ihrem Günſtling, und trug jetzt die ſeinen.

Ein Hermelin, ein Gimpel und ein Hund:
Sie waren Lieblinge Don Juan's. (Es mögen
Gelehrt're Leute forſchen nach dem Grund.)
An ihnen war ihm überaus gelegen,
Ob And'r' auch ſie Geſchmeiß zu nennen pflegen.
Kein' alte Jungfer kann für Katzen und
Für Vögel mehr „penchant" als er, bethät'gen;
Doch war er noch nicht alt und auch kein Mädchen.

Erwähntes Vieh bald Unterkommen fand
In dem Pirutsch; Bedient' und Sekretäre
In and'rem Karr'n; doch Juan zur linken Hand
Saß Leila, die er dem Kosackenspeere
Zu Ismail im Mordgefecht entwand.
Denn wechselt meine Mus' auch ihre Sphäre,
Vergißt sie doch des lieben Kind's nicht ganz;
Der reinsten Perl' in seines Lebens Kranz.

Das arme Ding! Schön und voll Geistesgaben!
In mildem, ernsten Sinn auf selt'ner Höh!
So selten, wie ein Menschfossil, entgraben
Für Deinen Mammuthkram, „grand Cuvier!"
Zu schlicht, um sich im Ringkampf zu behaben
Mit arger Welt, stets reich an Sündenweh!
Doch zählte sie zehn Jahr' erst und war deshalb
So ruhig, ohne daß sie wußte, weshalb.

Es liebte Don Juan sie, sie ihn; doch nicht
Wie Bruder, Vater, Schwester, Tochter lieben.
Es fehlt in dieser Sache mir an Licht.
Juan war zu jung noch, um sich schon zu üben
In Vaterlieb'; und was man weiter spricht
Von Bruderliebe, stand ihm gar im Trüben;
Denn eine Schwester ward ihm nie beschеert,
Sonst hätt' er, ach! sie nur zu sehr entbehrt.

Nicht konnte Sinnlichkeit dahinter ſtecken;
Juan pflegte nicht, wie ſchwelgeriſches Vieh,
Durch ſau're Frucht ſich ſalz'ges Blut zu wecken,
Wie Acidum ein ſchlummernd Alkali.
Wollt' auch (durch dieſes Weltballs Coterie)
Nach Keuſchheit juſt nicht ſeine Jugend ſchmecken,
War reinſter Platonismus doch das Maaß
Für ſein Gefühl, — nur daß er's oft vergaß.

Auch bot Verſuchung hier Gefahr nicht feil.
Wie Patrioten 's Vaterland (zum Theil)
Liebt' er das Waiſenkind, das er gerettet.
Stolz fühlt' er's, daß nicht Sclavenband ſie kettet;
Sie dankt' es ihm. Auch ihrem Seelenheil
Wird durch die Kirch' und ihn wohl noch gebettet;
Nur Eins war ſchlimm — gleich ſoll's der Leſer hören:
Die kleine Türkin war nicht zu bekehren.

Seltſam genug, daß ihr der Eindruck blieb,
Wiewohl ſie Mord und Furcht und Wechſel ſcheuchten.
Ob's ernſtlich auch ein Biſchofspaar betrieb,
Weihwaſſer wollt' ihr ſtets ein Greuel däuchten;
Auch ward der Beichtſtuhl ihr kein Bißchen lieb,
Vielleicht weil nichts bewußt ihr war, zu beichten;
Kurz um, gab ſich die Kirch' auch vollberedt:
Herr Mahom war und blieb für ſie — Prophet!

Von allen Christen war ihr Don Juan nur
Erträglich, gleichsam von ihr auserkoren,
Das zu ersetzen ihr, was sie verloren.
Was er beschützte, liebt' er von Natur;
So sah ein seltnes Band man sie umfloren:
Der Vormund jung, die Mündel ferner Flur,
Ihm nicht durch Zeit, durch Blut noch Land verbunden;
Zart ward Verwandtschaftsmangel hier empfunden.

Durch Polen über Warschau ging es fort,
An Steinsalz reich, so wie an Eisenflötzen;
Durch Curland auch — famosen Spaß gab's dort:
Am Namen Biron sie sich noch ergötzen; [7])
Durch's Land, wo der moderne Mars, zum Tort
Sich selbst, nach Moskau zog in Fama's Netzen,
Daß er durch Monatsfrost sein Gardencorps
Und zwanzigjähr'gen Siegesruhm verlor.

Als Anticlimax nimmer dies versteh!
„O, meine Garde!" rief der Gott aus Thone.
Des Donn'rers denk', ihn fallen sieh zum Hohne
Des Halspulsaderschneiders Castlereagh.
Ach, daß der Ruhm erstarren mußt' im Schnee!
Doch daß uns Kält' auf unsrer Fahrt verschone
Durch Polen — dort Kosciusko's Name glüh't,
Und hin durch Eis des Hekla Flammen sprüh't.

Von Polen ging es fürbaß nach Oſtpreußen,
Durch Königsberg, das rühmlich wird genannt,
Weil ſie dort Eiſen, Blei und Kupfer ſchweißen
Und weil dort lebt' und ſchrieb Profeſſor Kant.
Juan, der weit lieber Pinſel wollte heißen,
Als um ſich ſchau'n nach philoſoph'ſchem Tand,
Jagt Deutſchland zu, wo läßige Millionen
Sich hudeln laſſen wie von Poſtillionen.

Dann durch Berlin und Dresden eilten ſie,
Gelangten dann zum burgbekränzten Rheine.
Ihr goth'ſchen Schlöſſer! jede Phantaſie
Erfaßt Ihr, ausgenommen ſelbſt nicht meine.
Begraſ'te Mauern, mooſ'ge Trümmer, wie
Seyd Ihr umglänzt von mag'ſchem Wunderſcheine,
Daß, zwiſchen Vor- und Jetztwelt aufgeſchwebt,
Im luft'gen Raum die Seel' ein Schau'r durchbebt!

Juan zog durch Manheim und durch Bonn und fand
Den Drachenfels, der ſich erhebt voll Grauen,
Wie ein Geſpenſt der Leh'nszeit, die entſchwand.
Schlimm, daß an Zeit, mich jetzt d'ran zu erbauen,
Mir's fehlt! Dann ging's nach Cölln, allwo zu ſchauen
Ein Wunder, jedem Fremden gleich zur Hand,
Es beut eilftauſend Jungfernköpf' aus Knochen;
Im Fleiſch ward nie von größ'rer Zahl geſprochen. [8])

Von da ging's nach dem Haag, nach Helvoetsluys,
Dem Wasserland der Friesen, wie der Gräben
Und köstlichen Wachholdersaft-Gebräu's —
Mag doch der Arme gleich dem Reichen leben!
Verboten ward es auf Senat's Geheiß.
Doch so des Volkes Kitzel widerstreben,
Den es sein Kleid, sein Mahl, sein Feu'rholz meynt,
Das ihm noch blieb — ist grausam, wie es scheint.

Hier geht's zu Schiff — die Segel auf, geschwinde
Zum Inselland der Freien, wie im Flug!
Halbstürmend blasen ungeduld'ge Winde,
Hoch schäumt das Meer, tief taucht des Seglers Bug;
Wie schlimm sich mancher Passagier befinde,
Don Juan, schon früher d'ran gewöhnt genug,
Belugt sich die vorüberzieh'nden Schiffe
Und sehnt sich nach Altenglands Küstenriffe.

Bald sah wie weiße Mauern er's bespülen
Von blauer See, und seine Brust empfand
Was jeder Fremde schauernd pflegt zu fühlen
Bei'm ersten Blick auf Albion's Kreidewand:
Den leisen Stolz, nun bald herum zu wühlen
Bei stolzer'm Krämervolk, das ernst bekannt
Von Pol zu Pol durch Waaren und Edicte,
Daß ihm Tribut sogar das Weltmeer schickte.

Juſt nicht ſehr lieb iſt mir das Fleckchen Land,
Das Wohnort ſeyn könnt' edler Volksermannung.
Bin ich ihm auch nur durch Geburt verwandt,
Fühl' ich in mir doch Ehrfurchtsſcheu und Spannung,
Denk' ich des Ruhmes, den es früher fand!
Und ſieben Jahre (Zeitraum der Verbannung)
Entfernung löſchen doch wohl ſonder Zweifel
Verjährten Groll, fährt's Vaterland zum Teufel.

O Land! erkennteſt ganz Du's, wahr und gleich,
Wie Flüche Deiner Größ' entgegen hallen,
Wie alle Welt Begier hegt, mit dem Streich
Des Tod's Dich unverſeh'ns zu überfallen,
Wie ſie Dich ſchlimmſten Feind wähnt, falſchheitsreich,
Noch ſchlimmer als den ſchlimmſten Feind von Allen,
Der, einſt verehrt, der Menſchheit Freiheit gab,
Jetzt, treulos, gräbt an ihrem Sclavengrab!

Mag prunken, rühmen ſich, daß frei er wär',
Der Sclaven erſter? Schmachten doch in Banden
Die Völker — und ihr Schließer? was iſt er?
Ein Opfer ſelbſt, das Feſſeln längſt umwanden.
Armſel'ge Macht, den Schlüſſel in die Quer
Zu dreh'n! heißt's frei ſeyn? — Ach! in allen Landen
Iſt dem der Erde Lichtglanz finſt're Nacht,
Der Sclav iſt, weil er Sclavenvolk bewacht. —

Juan sah nun Albion's erste Herrlichkeiten:
Lieb' Dover, Deine Klippen, Dein Hôtel,
Dein Zollhaus mit den zarten Eigenheiten,
Laufdienerdrang bei jeglichem Geschell,
Packböte, gier'gen Land- und Wasser-Leuten
Gäste zuführend, Geldgewinnes Quell;
Denn's Letzte, nicht das Kleinst', ist hier die lange
Zehrliste, der vor keinem Abzug bange.

Juan, jung, splendid und sorglos obendrein,
Der von Juwelen, Gold und Wechseln strahlte,
Auch sonst bei'm Geldverthun nicht klimperklein,
Stutzt' ob der Wirthshausrechnung — und bezahlte.
(Sein Majordom', ein Grieche, schlau und fein,
Ihm's richt'ge Facit d'raus hervor kap'talte.)
Doch, ist die Luft wo frei, wenn auch nicht sonnig,
Macht Zahlung erst das Athemholen wonnig.

Die Pferde vorgeschirrt! Nach Canterbury!
Trapp! Trapp! bald über Kies und bald durch Pfützen!
Hui! Schnellpost-Phaëton und kein Zwing-Uri,
So wie in Deutschland, wo sie dumpf d'rin sitzen
Und fort sich lahmen wie ein Schurimuri
Von Leichenzug und jede Pause nützen,
Zu „schnappsen" — Und nicht „Hundsvott!" nicht
„Verfluchter!"
Wird diesem Träumervolk ein Muthbefruchter.

Nichts aber macht den Erdenſohn ſo heiter,
Nichts iſt für ihn ein kräft'ger Aufrufswort,
Als ſagt's mit ihm, gleichviel wohin, ſtets weiter
In raſtlos munt'rem Trab'; und geht es fort,
Blos daß es fortgeh', iſt's um ſo geſcheidter.
Je wen'ger Grund man hat, von Ort zu Ort
Zu eilen, deſto luſt'ger iſt die Weiſe
Mit der zuletzt wir end'gen unſ're Reiſe.

Zu Canterbury in der Kathedrale
Zeigt' ihnen, wie's Gebrauch iſt, der Bedrale,
Doch ohne ſehr beredt dabei zu ſeyn,
Des ſchwarzen Prinzen Helm, den Biſchofsſtein —
Sieh da des Staubgebor'nen Ehrenmaale!
Ein roſt'ger Helm, ein zweifelhaft Gebein,
Halb aufgelöſ't zu Kalk und Bittererde;
Das letzte Ziel der irdiſchen Beſchwerde!

D'rum wirkten ſie auf Don Juan auch gewaltig.
Mit kämpft' er Crecy, als den Helm er ſah,
Der Allem, nur der Zeit nicht, widerhaltig;
Trat ernſt der Gruft des kecken Prieſters nah,
Der Kön'ge meiſtern wollte, zweigeſtaltig,
Und ſtarb. — Jetzt ſchwatzt Geſetz doch hie und da,
Bevor es metzelt! — Leila ſtand und ſchau'te
Verwundert, daß man ſolche Häuſer bau'te.

Als man ihr sagte, „Gottes Haus“ wär's, dünket
Sie: „Gott wohnt hübsch“; doch leuchtet' ihr's nicht ein,
Wie er Ungläub'ge ließ' im Hause seyn,
Die Nazarener, deren Mordschwert blinket
Im Lande seiner Gläubigen und Treu'n,
Daß Mahom's Tempelpracht in Schutt versinket.
Dem Kinde graut' — es sah Moschee'n entweih'n,
Hinwerfen sie wie Perlenpracht den Säu'n.

Fort! fort durch Wiesen, lachend wie ein Garten,
Ein Hopfenparadies — Gewächs-Noblesse!
Denn war ein Bard' auf Wanderschaft, der harten,
In Ländern, reich an Hitz' und arm an Nässe,
Mag grüner Anger leidlich Spiel ihm karten,
Wenn fern er ist den Fluren der Cypresse,
Wo Weinstock, Pommesinen und Oliven
Mit Gletschern wechseln und mit Waldkluftstiefen.

Und denk' ich vollends einer Kanne Bier —
Nicht weinen! Weiter d'rum die flinken Gäule!
Indeß der Postknecht spornt zu fern'rer Eile,
Bewundert Juan die freien Straßen hier —
Land, Fremden theu'r, wie Heim'schen für und für,
Und das nur ein'gen Narr'n macht Langeweile,
Die „wider'n Stachel lecken“, und just jetzt,
Wo's auf den Stoß stets neue Stöße setzt!

TAYLOR INS

Welch ein ergötzlich Ding iſt die Chauſſee!
So ſanft, ſo glatt die Erde zu raſiren,
Daß man d'rauf hinrutſcht, wie in wolk'ger Höh
Der Aar es kaum im Stand' iſt, auszuführen!
Zu Phaëton's Zeit ein ſolches mieux-aller:
Es hätt' ſein Sohn ſich müſſen convoyiren
Mit Yorker Poſt. Doch — geht's auch fort wie toll:
„Surgit amari aliquid" — der Zoll!

Ha! Aergerlich'res gibt's nicht, als Bezahlen.
Nehmt Leben, Weiber; nur nicht Geld begehrt!
Sagt Macchiavell es denen doch, die ſtrahlen
Im Purpur: Eitel Fluch es Euch gebährt.
Man haßt den Mörder — mehr noch den Rivalen
Nach ſüßem Erz, von dem ſich Jeder nährt;
Tödt' Einem Weib und Kind — 's iſt ihm Kamaſche!
Nur laß die Hand aus ſeiner Beuteltaſche.

So ſprach der Florentiner. Ihr Monarchen,
Horcht Eurem Lehrer! — Unſer Juan befuhr
Juſt als für heut zu Rüſt ging die Natur,
Den Hügel, der mit Lächeln oder Schnarchen
Die große Stadt beſchau't. Ihr Ariſtarchen,
Die Ihr nicht weicht von Ofenhockers Spur:
Mag ſich's genehm nun oder nicht Euch bieten,
Wir ſind auf „Schooter's Hill", Ihr kühnen Briten!

Die Sonne sank, der Rauch stieg auf, wie aus
Vulkanes Krater, der halb ausgebrannt.
Es schien der Ort des „Teufels Wirthschaftshaus“,
Wie Mancher wohl bezeichnend ihn genannt.
Zwar zog Don Juan nicht wie zum Heimathschmaus,
Denn dem Geschlechte war er nicht verwandt;
Doch ehrt' er's Vaterland des Volks, deß Zwang
Die Welt halb übertäubt' und halb verschlang. [9])

Steinmassen, Rauch und Aus- und Einschiffungen,
Neblig und trüb' so weit das Auge reicht;
Zu Zeiten durch den Mastenwald gedrungen,
Ein flatternd Segel, das, sich senkend, streicht;
Ein Heer von Thürmen ängstlich aufgezwungen
Wie auf den Zeh'n, von Steinkohldunst umschmäucht —
Dickwolk'ge Kuppel, eines Narrenhauptes
Narr'nkappe gleich — Stadt London ist es, glaubt es!

Juan sah das nicht. Wie sich der Rauch erweitert,
Dünkt er ihm Qualm, entwickelt durch Geschür'
In chem'schem Ofen, wo man Reichthum läutert,
Weltreichthum: Steuern, Stocks und Geldpapier!
Der Dunst, der drüber lastend nie sich heitert,
Die Sonn' auslöschend wie ein Wachslicht schier,
Erscheint ihm nur als Alltags-Atmosphäre,
Gar heilsam — wenn sie etwas lichter wäre.

An hielt er. So auch ich. Eh volle Lage
Das Kriegsschiff gibt, thut's Gleiches. Mit der Zeit
Ihr lieben Landsleut', ich's versuch' und wage,
Ob sich Bekanntschaft zwischen uns erneu't.
Für Lüge nehmt Ihr's, wenn ich Wahrheit sage,
Weil sie ein Mann als Mistreß Fry Euch heut;
Mit sanftem Besen aber werd' ich kehren,
Dem Spinngezücht' in Euerm Haus zu wehren.

O Mistreß Fry! Warum nach Newgate? Sie
Den Schelmen pred'gen? Weshalb nicht beginnen
Bei Carlton- oder andern Häusern? Wie?
Warum nicht dick're Sündenschuld verdünnen?
Gemeines Volk zu bessern — Ironie
Nur ist's, ist nichtig philanthropisch Sinnen,
Wenn man nicht erst die Großen bessert. Pfui,
Madam! für religiöser hielt ich Sie.

Da lehren Sie: der Sechsz'ger Schicklichkeiten,
Wie läppisch Reisen sey in Laffentracht,
Wie nie uns wiederkehren Jugendzeiten,
Erkauftes „Vivat" Leid zu Lust nicht macht;
Wie William Curtis, Tölpel schon vom weiten,
Aus Dummheit Dümmstes nie zu Stand gebracht,
Er, fader Fallstaff, der nach Sect nur züngelt,
Narr, von deß Schellen auch nicht Eine klingelt.

Und lehren Sie — (obwohl's vielleicht zu spät,
Am Lebensrand, satt, matt und angeschwollen,
Umsonst zu ringen nach Celebrität!)
Nicht gut sey's so. Alsdann Sie lehren sollen:
Der Volksfreund sey die wahre Majestät,
Und — Schwatz' ich doch, was Sie nicht lehren wollen;
Genug! Doch bald bin ich auf Lärm bedacht,
Wie Rolands Horn in Roncesvalles' Schlacht.

Eilfter Gesang.

Wenn Bischof Berk'ley darthat: „Nicht Materie
Gäb's", mag wohl wenig Nutzen dabei seyn.
Heißt's auch, daß sein System sich als Mysterie
Nicht widerlegt, weil's feinstem Kopf zu fein,
Glaubt man's doch schwer. All das dahin Gehör'ge
Zerschellt' ich gern, Blei, Diamant und Stein,
Als geist'ges Seyn die Welt mir zu bezeichnen,
Mein Haupt zu tragen und's doch wegzuleugnen.

Erhab'ner Lehrsatz, der ward aufgestellt:
„Der Erdball allgemeiner Egoism,
Wir selber Alles — Alles Ideal!" die Welt,
Was sie auch sey, gelt's: dieses ist kein Schism'.
O Zweifel, (so als Zweifel Stich er hält,
Was ich bezweifle!) Du alleinig Prism'
Des Wahrheitsstrahls, versag mir nicht Dein Licht!
Sprit ist der Himmel, — 's Hirn verträgt ihn nicht!

Nicht selten wirkt er Unverdaulichkeit,
(Kein saub'rer Ariel!) lenkt im Widerstreit
Den Flug des Denkens auf ganz and're Frage;
Und was zuletzt am meisten mir zur Plage,
Ist, daß kein einz'ger Punkt dem Aug' sich beut,
Der Spur nicht der Verwirrung an sich trage
In Art, Geschlecht, in räthselhafter Welt,
Die höchstens nur als glänzend Flickwerk hält.

Ist Zufall sie, entstand nach altem Texte
Sie; desto besser! Bis dies dargethan,
Sag' ich kein Wort zu jeglichem Prätexte;
Auch nennt solch Reden Mancher plumpen Wahn,
Und hat ganz Recht. Nicht Zeit hat selbst der Keckste,
Das, was kein Einz'ger hier entscheiden kann,
Zu widerstreiten — Allen wird sich's fügen,
Einst hell zu sehn, wo nicht — fein still zu liegen.

D'rum metaphysisch Räsonniren, gönn' ich
Dich dem, der's will; 's bringt hier und dort nichts ein.
Gesteh' ich: „Was da ist, das ist!" so nenn' ich
Das allerliebst und faßlich obendrein.
Die Wahrheit ist: Schwindsüchtig mich erkenn' ich
Seit Kurzem — weiß nicht wie; mag Schuld d'ran seyn
Das Klima! Doch ist's Asthma schlimmer Boxer:
Bei jedem Rippenstoß macht's orthodoxer.

Der erste Gottes Daseyn mir bewies,
(Stets glaubt' ich d'ran, wie an des Teufels Wesen!)
Der zweite mir der Jungfrau Reinheit pries,
Der dritt' erklärte mir den Quell des Bösen;
Was eigentlich Dreieinigkeit denn hieß,
Den Text verstand der vierte mir zu lesen.
Andächtig wünscht' ich: Wären Vier die Drei,
Damit mein Glaub' um desto größer sey!

Fort! — Er, der die Akropolis sah winken,
Der seinen Blick gesenkt auf att'sche See,
Auch er, der Stambul malerisch sah blinken,
Tombuctoo schau'te, der ein Täßchen Thee
In China's Porzellanstadt konnte trinken,
Der auf den Trümmern saß von Ninive,
Denkt anfangs nicht, daß London ihm Gewinn ist;
Doch fragt ihn wieder, wenn ein Jährchen hin ist.

Auf „Schooter's Hill" im Zwielicht ging Don Juan,
Am Abhang, der da Aussicht will gewähren
Auf's Thal des Gut'- und Bösen lobesan,
Wo London's Gassen in Bewegung gähren;
Rings um ihn Alles still, nur dann und wann
Der Räder Knarren bei dem Zieh'n der Mähren,
Und bienengleich Gesumm im fernen Raum
Der Stadt, die überkocht im eig'nen Schaum.

Gehüllt in Tiefbetrachtung, sag' ich, ging
Juan hinter'm Wagen her auf Schooter's Hügel.
Ob großem Volk' Erstaunen ihn umfing;
Nicht halten konnt' er's, ließ ihm d'rum den Zügel:
„Hier", rief er, „schwingt die Freiheit ihre Flügel!
Hier schaltet Volksruf nicht als Leibgeding
Von Folter, Kerker, Schmachrecht — Auferstehung
Wird ihm bei jeder neuen Wahlerhöhung.

„Hier wohnen Sitt' und keusche Frau'n; hier zahlt
Das Volk, was ihm beliebt; ist's auch 'was theuer,
Ist's nur, daß man mit seinem Gelde prahlt,
Und zeigt, wie viel man zu verthun hat heuer.
Hier wandert sicher man, in Vollkraft strahlt
Gesetz hier, nirgend sind die Straßen freier;
Hier" — — Hier kam ihm ein Messer in die Quer
Mit: „Damn your eyes! Geld oder's Leben her!"

Vier Räuber diese Freiheitsworte schrie'n;
Versteckt im Busch, sah'n hinter seinem Wagen
Sie Don Juan schlendern; rührig und verschlagen,
Sollt' ihnen Vortheil aus der Stund' erblüh'n,
In der der Wand'rer, so sich's ihm versagen
Will, fechtend sich dem Anfall zu entzieh'n,
Gefahr läuft, in dem Inselande Gosen
Sein Leben einzubüßen sammt den Hosen.

Don Juan, im Engliſchen nur ſchwach belehrt,
Verſtand nichts als das Schiboleth: „Goddamn!“
Ja, hatte dies ſo ſelten nur gehört,
Daß ihn bedünkt', es ſey dies ihr „Salem,“
Ihr „Grüß Dich Gott!“ Und keineswegs verkehrt
War dies gemeynt; denn halb von engliſchem
Geſchlecht (zum Leid mir!) muß ich ſelbſt bekennen,
„Gott grüß Euch!“ hört' ich mit „Goddamn!“ ſtets nennen.

Doch in Geberden wußte Juan Beſcheid,
Und ſeine Cholera ſchritt ſchnell zum Zwecke;
Flugs holt' er'n Sackpiſtol aus ſeinem Kleid
Und ſchoß dem einen Räuber in's Gebäcke.
Wie'n Bull' im Gras ſich wälzt vor Brünſtigkeit,
So wühlte dieſer im Geburtslandsdr—,
Zuſchrei'nd dem Knecht, wenn nicht dem Balaboos:
„Jack, hingeſtreckt hat mich der Mordfranzos.“

Zur Flucht beeilt ſich Jack mit den Jakuten;
Denn Juan's Gefolg, ſchon ziemlich fern zerſtreu't,
Will jetzt, verwundert ob der That, ſich ſputen,
Daß ſich, wie oft, zu ſpäte Hülfe beut.
Juan ſieht den einſt'gen Liebling Luna's bluten,
Als gelte dieſes Leben keinen Deut,
Ruft nach Charpie und Binden, reubefangen,
Daß ſein Piſtol ſo haſtig losgegangen.

„Vielleicht“, so dacht' er, „ist's hier Mod' im Land
So zu begrüßen fremden Residenten;
Ward mir doch mancher Gasthofswirth bekannt,
Der Gleiches that, obwohl mit Komplimenten,
Statt frecher Stirn und Blankschwert in der Hand.
Doch was zu thun? Wenn wir nur helfen könnten!
Der Kerl ächzt zu erbärmlich hinter'm Strauch;
Greift an, ich helf' Euch — helft dem armen Gauch.“

Zum frommen Werk kaum schritten Don Juan's Leute,
Da schrie der Sterbende: „Zu End' ist's Lied!
Gebt mir'n Glas Bitt'res! Hin ist unsre Beute,
D'rum will ich sterben hier.“ Als nun verglüht
Sein Lebenslämpchen, als durchschoss'ner Seite
Schwarz ihm und dick enttröpfelt das Geblüt,
Reißt er ein Tuch sich von geschwoll'ner Kehle,
Ruft: „Gebt's an Sara!“ und haucht aus die Seele.

Zu Don Juan's Füßen fiel der blut'ge Lappen.
Warum er hinfiel, ihm Geheimniß blieb,
So wie des Todten letztes Zähneklappen
Und dessen Ruf: „Gebt es der Saralieb!“
Tom war einst Kornjud; mehr noch zu erschnappen,
Ward er der ärgste Galgenstrick und Dieb;
Stets Saus und Braus, bis ihn der Weindunst drillte,
Er erst die Taschen, dann den Wanst sich füllte.

Don Juan, der minder thun konnt' als er wollte
Bei ſo verdrießlicher Gelegenheit,
Riß los ſich von der „Mordſchau" und entrollte
Gemächlich zu der Hauptſtadt Herrlichkeit;
Schwer ging's ihm ein, daß er verdammt ſeyn ſollte
Auf engem Raum und in zwölf Stunden Zeit
Schon einen freien Landesſohn zu morden
Aus Nothwehr — ſinnend war er drob geworden.

* * * * * * * *

* * * * * * * *

Doch Tom iſt hin, und ſo nichts mehr von Tom.
Der Held muß ſterben, und durch Gottes Segen
Kein Held je hohe Lebenshöh' erklomm.
Heil, Themſe, Dir! Heil! — Wie mit Wirbelſchlägen
Die Trommel, rollt der Wagen Juan's Willkomm
Dir zu auf unvermeidlich langen Wegen
Durch Kennington und all die andern „tons",
Daß man erſehnt die Hauptſtadt Albions.

Durch Haine, ſo genannt, weil's fehlt an Bäumen,
(Wie „lucus" Nicht-Licht heißt), durch einen Ort,
Der „Luſtberg" heißt (von Luſt und Berghöh träumen,
Doch keins von Beiden finden kann man dort),
An Backſteinhütten hin, woran das Wort
„Vermiethung" — Staub darin in allen Räumen,
Durch Baumreih'n hin, benamſet „Paradies",
Obwohl es Eva gern und gleich verließ,

Durch Kutsch- und Karr'ngedräng und Schlagbaumstücken,
Durch Wirrwarr und durch Confusionsspalier,
An Buden hin „Hier schenkt man Wermuthsbier",
Staffetten flink dort wie auf Adlers Rücken,
Bartscheererklötze mit Naturperücken
Am Fenster und der Lampenzünder hier,
Wie er das Brennöl träuft in's klare Glas,
Denn jene Zeit — fremd war ihr noch das Gas:

Dies und noch mehr derlei muß der durchrutschen,
Der hinzieh't zu dem mächt'gen Babylon,
Geh's nun zu Gaule, geh' es in Pirutschen;
Die Weg' hier all sind Ein Analogon.
Mehr könnt' ich sagen, doch die Leiterkutschen
Des „Fremdenführers" dächten Arg's davon.
Die Sonne sank, Nacht zog herauf mit Glücke,
Als Don Juan's Wagen hinrollt' auf der Brücke.

Anmuthig ist der Wogenschlag der Themse —
Ein Veilchen sey betrachtet dieser Strom,
Den kaum man hört durch tausendfache „Damn'se;"
Dann's Lampenlicht rings um Westminsters Dom,
Des Pflasters Breite, des Gebäu's Geprämse,
Worin der Ruhm wohnt — steinernes Phantom,
Das unter'm Mondlicht hinwirft seine Schatten;
Ein Heiligthum auf Albion's Inselmatten.

Hin sind die Druidenhain' und um so besser!
Hin Stone-Henge — Was man jetzt uns dafür biete? —
Ei, Bedlam existirt und dessen Schlösser,
Daß Tollheit Euch nicht beißt, macht Ihr Visite.
Das Bankhaus auch, bald Speier und bald Fresser,
Auch Mansion-house (sagt man auch „Gott behüte!")
Dünkt mich ein steif- doch großart'ges Gebäu,
Doch mehr als Alle gilt mir die Abtei.

Die Lampenreih' entlang nach Charing-Croß,
Pallmall und weiter noch, glänzt mit Gefunkel,
Wie Gold verglichen mit dem Glanzgußtroß
Der Straßenlampen in des Westlands Dunkel,
Wo blendend Licht noch nie die Nacht durchschoß.
Selbst Frankreich hielt sich lieber an's Gemunkel;
Statt die Laternen zu versehn mit Licht,
Ließ es d'ran baumeln manchen armen Wicht.

Ein halb Schock Herrn gehenkt entlang die Gassen,
Der Menschheit freilich Licht wohl geben muß,
Wie Freudenfeu'r aus Villas; doch nicht fassen
Kann's Blödsinn; d'rum für diesen muß man's lassen
Wie's ist. Ist Neu'rung hier doch Phosphorus,
Für das Gemüth ein ignis fatuus,
Der, wenn er uns auch schrecklich will bedäuchten,
Doch milder scheinen muß, um zu erleuchten.

So hell iſt London, daß wenn Diogen,
Den „Ehrenmann“ zu ſuchen, könnt' erſteh'n,
Und ihn nicht fänd' inmitten wilder Menge,
Die hinwogt in der Rieſenſtadt Gedränge,
Ihm's nicht an Lampen fehlt, ſich umzuſeh'n
Nach nie entdecktem Schatz. Daß mir's gelänge,
Zu finden ihn! — Wie ernſt ich dazu that:
Die Welt iſt, ſah' ich, nur — Ein Advocat.

Auf ſtein'gem Pflaſter nach Pallmall hinan,
Durch viel Gedräng (doch gab ſich dies bald minder,
So wie Gepoch zerbrach den Zauberbann
Der Thüren, daß zu Nacht noch Mancher Finder
Von ſpätem Mittagsbrod ward), fuhr Don Juan,
Der allerliebſte diplomat'ſche Sünder,
Raſſelnd vorbei an mehreren Hôtellen,
Am James-Palaſt und an den dito Höllen. [1])

Man langt vor'm Gaſthof an. Aus deſſen Thor
Stürzt die Marqueur-Fluth. Rings in weiten Runden
Gafft's Pöbelvolk, dazu kein kleiner Chor
Von Gaſſennymphen, der da ſchwebt hervor,
Wenn züchtigem London Tageslicht iſt entſchwunden;
Bequem, wenn ſündlich auch, ward er befunden,
Zu fördern hell'ger Ehe ſüßen Bann —
Doch aus dem Wagen ſteigt jetzt eben Juan.

Er tritt in eins der süßesten Hôtelle,
Zumal für Fremd', und dann für die zumeist,
Für die, auf Gunst- und Geldes-Tempelschwelle,
Die Gasthofsrechnung nie betrüg'risch heißt.
Manchem Gesandten hier sich Wohnung weis't,
(Manch müß'gen diplomat'schen Truges Hölle!)
Bis er zu stattlicherm Quartier gelangt,
Wo an der Thür sein Nam in Erz dann prangt.

Höchst delicat war freilich Don Juan's Sendung,
Geheim und wichtig. Eben deshalb fand
Er's nicht gerathen, durch viel Wortverschwendung
Das kund zu thun, was ihn geführt in's Land.
„Ein Fremder hohen Rang's (mit dieser Wendung
Sprach das Geflüster) kam zu Albion's Strand,
Jung hübsch, gewandt, dem's ganz besonders glückte,
Weil seiner Kais'rin er den Kopf verrückte."

Auch war Gerücht von selt'nen Abentheuern
Ihm vorgeeilt, von Liebschaft und Gefahr —
Romant'scher Kopf stets hurt'ger Maler war,
Vor Allen pflegt die Britin gern zu steuern
Nach Schwärm'rischem, zerbrächʼ auch ganz und gar
Was Huhn Vernunft uns legt an guten Eiern:
So Don Juan flugs recht in die Mode kam,
Die denkend Volk stets leidenschaftlich nahm.

Nicht daß es leidenschaftslos sey — Potz Blitz!
Im Gegentheil! Blos, daß sie's so nur denken.
Doch sind die Folgen Dir davon so nütz,
Als wollt' ihr Herz ersehnte Gunst Dir schenken,
Was kümmerst Du Dich dann noch um den Sitz
Der Frau'nlucubrationen? Kann's Dich kränken,
Führt's Herz nicht, führt der Kopf Dich sicher hin
Zu süßem Ort, wonach gestrebt Dein Sinn?

Don Juan fand Zutritt in gehör'gen Gassen,
Gehör'gen Ortes sich zu produciren;
Empfangen mit geziemenden Grimassen
Ward er von denen, die mit Macht regieren.
Den hübschen Strebling wähnt man schon zu fassen,
(In Staatsaffairen will sich's so gebühren);
Man meynt, der Jüngling sey so leicht zu packen,
Wie'n Falk auf Waldes Sänger weiß zu hacken.

Man irrt' — oft pflegt es Alten so zu gehen.
Wir sprechen mehr davon, und thun wir's nicht,
Geschieht's, weil wir uns nicht so recht verstehen
Auf diplomatisch Doppelangesicht,
Das immer lügt, auch wenn's nicht Lügen spricht.
Und dies just mag ich gern an Frauen sehen:
Sie sind aus Noth und Lust so fein voll Lug,
Daß Wahrheit selbst dagegen scheint wie Trug.

Lüg' iſt — als ob wir's nicht bekennen müßten —
Maſkirte Wahrheit nur! Ich fordr' heraus
Geſchichtler, Helden, Pfaffen und Juriſten,
Ob ſie ein Factum leer von Lügen wüßten?
Ein Lichtſtrahl laut'rer Wahrheit, und's wär' aus
Mit Dichtung, Offenbarungen, Gebraus
Der Weltgeſchicht' und ſämmtlichen Propheten,
Da dieſe nach der That nicht mehr vonnöthen.

Der Lüg' und allen Lügnern Heil! — Taxirt
Ihr meine Muſe noch für menſchenfeindlich?
Lärmt ſie der Welt „Te Deum" doch, und ſpürt
Nothwerden drob, daß Ihr nicht einſtimmt freundlich.
Was ſeufz' ich? Küſſen wir, wie ſich's gebührt,
Der Majeſtät Fuß, Hand, ja unvermeyntlich
Jedweden Theil, ſo wie's „Grün Erin" macht,
Scheint auch ihr „Schaamrock" faſt zu ſchlecht zur Tracht.

Don Juan ſah vorgeſtellt ſich der Nobleſſe;
Bewundert ward an ihm Geſtalt wie Kleid,
Denn Beides war an ihm von Intereſſe!
Zumal weckt' ihm ein großer Demant Neid,
Den Katharin' im Anfall von „ivresse"
(Aus Lieb' und Branntwein ſich dergleichen bräu't)
Ihm gab, wie man im Publikum vernommen,
Und — wahr iſt's — ſein Verdienſt hatt' ihn bekommen.

Nächst den Ministern und den Unterlingen,
Für die es Pflicht ist, gegen Diplomaten
Höflich zu seyn, bis man genau errathen,
Was sie von ihren hohen Herr'n denn bringen,
War selbst das Schreibervolk — in allen Staaten
Der schmutz'ge Quell, aus dem die Ström' entspringen,
Die durch Bestechung fließen — gegen Juan
So artig wie man sich nur zeigen kann.

Und Insolenz ist doch sein Amtsbetragen,
Sein Alltagshandwerk doch, Jahr aus, Jahr ein,
In allen Kriegs- und Friedens-Kanzelei'n.
Wollt, zweifelt Ihr, den nächsten Nachbar fragen,
Der um in's Freiheitsthor hinein zu jagen,
Päss' oder sonst derlei begehrt' — o Pein! —
Ob solch ein Brütling tax-gebor'ner Reichen
Nicht hundegrob wird einem Schooßhund gleichen?

Doch Juan empfing man mit „empressement."
Ich muß mir dies Verfein'rungswort entlehnen
Vom Nachbarvolk, wo wie bei'm Schachspielsgang
Man Regeln setzt, bei Wonnen wie bei Thränen,
Nicht blos den Worten, auch der Schrift. — Zu wähnen
Ständ's, daß der Inselmann in beff'rem Klang
Sprächʼ, als der Vestland'smann; daß auf dem Meere
(Seht Billingsgate) die Zunge freier wäre!

Ist doch das britische „God damn!“ rein attisch.
Ein Westlandsfluch hält nimmermehr so Stich,
Berührt auch das, was kein aristokratisch
Gemüth aussprechen mag, weshalb auch ich
Nicht deß erwähnen will; auch wär's schismatisch
Nach Anstandssatzung, also lästerlich.
„Damn!“ ist ätherisch, selbst in kühnster Kehle,
Platon'sche Blasphemie, des Fluchens Seele!

Die derbe G'radheit könnt daheim Ihr finden,
Wahr' oder falsche Höflichkeit (und kaum!)
Sucht über blauer Tief' und weißem Schaum;
Die erste (selten zwar) wird sich Euch künden
Als Sinnbild deß, was hinter Euch mag schwinden,
Der zweite, deß, was vor Euch weilt im Raum —
Doch weg mit Allgemeinem! In Gedichten
Soll man, wie ich, der Einheit sich verpflichten.

Von großer Welt (das heißt: wo Hütten bau'n
Etwa viertausend Menschen dem Vergnügen,
Im Westertheil der Stadt, im schlecht'sten, traun!
Die nicht durch Weisheit, auch durch Witz nicht siegen,
Die zechen, während Andr' im Bette liegen,
Und mitleidsvoll auf's Universum schau'n)
Wohl aufgenommen, laut des Standsgebotes,
Ward Juan als ein Patricier ächten Schrotes.

Er war noch Junggesell und das ist wichtig
Für manche Jungfer und manch junges Weib;
Die Hochzeitshoffnung macht's der Erst'ren richtig,
Und, wahrt ihr Liebe nicht, nicht Stolz den Leib,
Sieh't Letztr' ihn vorzugsweise liebespflichtig.
Vermählter Schatz ist schlimmer Zeitvertreib,
Erheischt Decorum; doppelt wird die Sünde
Mit ihm, daß doppelter Scandal sich finde.

Juan war noch Junggesell, war jung von Herzen,
Talent und Kunst. Er tanzt' und sang. Ein Lied
Süß wie von Mozart klang ihm im Gemüth;
Ernsthaft zu seyn verstand er wie zu scherzen,
War mild in Lust, nicht überspannt in Schmerzen,
Und sah, noch nicht zum Mann heran geblüh't,
Die Welt — ein Anblick, der wird einzig bleiben;
Dem ungleich wie die Leut' ihn uns beschreiben.

Die Mädchen wurden roth vor ihm; die Frau'n
Sah' er in minder flücht'ger Farb' erglühen,
Denn an der Themse ist dies wie das zu schau'n:
Kunst und Natur. Es müh'te Schminke, traun!
Wie Jugend sich, ihn rosig zu umblühen.
Nicht leicht ist solcher Lockung zu entfliehen!
Die Töchter äugeln, frommer Mütter Rath
Forscht ob er Brüder, ob er Erbgut hat.

Putzmacherinnen, die den „Kleider-Mißen“ [2])
Im Jungfernſtand, auf Speculation,
Zahlbar vor Honigmondes letzten Küſſen,
(Die zeigen ſich in erſter Woch' oft ſchon!)
Den Putz beſorgen, wollten klüglich wiſſen,
Gerathen ſey's, auf dieſen Auslandsſohn
Ein Aeußerſtes zu thun, und creditirten,
Daß ſpät're Männer ſeufzten und — ſaldirten.

Die zarten Blau'n, [3]) die an Sonetten ſchrauben
Und mit dem jüngſten Blatt der Lit'ratur
Den Kopf ſich füttern oder doch die Hauben,
Beſtrahlten ihn im reinſten Lichtazur.
Sie fragten, ihm Gelehrtes abzuklauben,
Wiewohl in kümmerlichem Spaniſch nur:
„Ob's Span'ſche hätt', ob's Ruſſ'ſche ſanft're Weiſen,
Und ob er Ilion ſah' auf ſeinen Reiſen?“

Juan, von Natur ein Oberflächlingswicht,
Nichts wen'ger als ein Lit'ratur-Ergänzer,
War dem gelehrten, ſtrengen Frau'ngericht
Höchſt mittelmäßiger Beſcheidkredenzer.
Des Kriegs, des Amts, der Liebe ſüß're Pflicht,
Sein Fleiß, ſich ſchön hervorzuthun als Tänzer:
Fern von der Hippokrene hielt das ihn,
Von der er jetzt fand, ſie ſey blau, nicht grün.

Was er nun wissen mögte — sie erfuhren's;
Bescheiden trat er auf, doch fest im Schritt;
Daß haltbar sey sein hochgelahrter Kitt,
Sah'n nicht blos ein die Blauen — sie beschwuren's;
Ja, jenes Wunder, Miß Aminta Smith,
Die sechszehn Jahr kaum alt, den Hercul furens
Furios uns übersetzt' — in's Tag'buch schrieb
Süßblinzelnd sie, was Don Juan sprach und trieb.

Verschied'ne Sprachen allerdings sprach Juan,
So gut wie's ging, und schlau bracht' er das an,
Um bei den Blau'n im Schacht des Ruhms zu graben,
„Schad'", hieß es, „ist's, daß er nicht dichten kann!
Nur das fehlt ihm zu seinen sonst'gen Gaben;
Dies Eine nur, so wär' sein Werth erhaben!"
Lady Fitz-Frisky und Miß Mävia Manisch,
Besungen wollten Beide seyn und — spanisch!

Doch half er sich so gut er konnte; ja,
Ward Aspirant zu allen Coterieen:
Dort, wie in Banquo's Hexenspiegel sah
An sich, bald einzeln, bald in Glanzparthieen
Zehntausend Dichter er vorüber ziehen; —
Denn dieser Zahl kommt ihre Zahl jetzt nah —
Außer den achtzig „größten der Poeten",
Von denen lump'ge Tagsblätter trompeten.

Zehn Jahr — ſo muß der „größeſte Poet“,
Gleich ebenbürt'gem Ritter bei'm Turniere,
Beweiſen, wie's um ſeinen Anſpruch ſteht,
Lebt dieſer gleich im Phantaſiereviere.
Ich ſelbſt — obwohl ich nimmer mir's erfleh't,
Und Narrenfürſt zu ſeyn mich wenig ſchiere —
Galt manches Jahr, nach glänzendem Vergleich,
Für den Napoleon in der Dichtung Reich.

Doch, hör' ich, ward zum Moskau mir mein Juan,
Zum Leipzig mein Faliero, zum Mont-Jean
Mein Kain! Glänze belle-alliance mit allen
Strohhänſen, da geſtumpft des Löwen Krallen;
Ich will, wenn ich es als „Monarch“ nicht kann,
Nicht herrſchen, will gleich meinem Helden fallen;
Fern Kerkereiland ſey mir Lagerſtroh,
Southey, der Wetterhahn, mir Schließer Lowe.

Sir Walter herrſchte vor mir, Moore und Campbell
Vor mir und nach mir. Jetzt gilt's Heil'genſchein!
Auf Zion's Höh'n ſtrahlt jetzt der Muſen Ampel,
Jetzt muß der Dichter halber Paſtor ſeyn,
Ja, ganzer * * * * * *
* * * * * * * *
* * * * * * * *
* * * * * * * *

* * * * * * * * * *

* * * * * * * * * *

Von meinem zarten Euphues hör' ich ſagen,
Er ſtrebe, mein moraliſch Ich zu ſeyn.
Vielleicht ſieht er davon in ſpätern Tagen
Die Schwierigkeit nur allzu deutlich ein.
Hoch wird von Ein'gen Coleridge getragen,
Wordsworth jedoch von Zwei'n kaum oder Drei'n,
Und der Böotier Landor, maulgeſpalten,
Hat Southey's Gänſ'rich für 'nen Schwan gehalten.

John Keats ſtarb hin durch giftige Kritik,
Juſt als er nah war dichteriſchem Eden,
Wenn etwas labyrinth'ſchem auch. Mit Glück
Ließ, ohne Griech'ſch er neu'rer Götter jeden,
So daß es glaublich klingen mogte, reden.
Der arme Burſch! Gar bös war ſein Geſchick!
Daß doch der Geiſt, des ew'gen Hauch's Verbreitung, [4])
Sich tödten läßt durch literar'ſche Zeitung!

Gibt's doch viel todt' und lebende Bewerber
Um das, was Keinem wird! Fragt kein Gericht
Doch nach den Siegern! Und was ungleich herber
Noch iſt: eh Zeit ihr letztes Urthel ſpricht,
Wird Moder ihres Hirns und Leib's Verderber.
Genau beſeh'n, preiſ' ihr Geſchick ich nicht;
Zuviel ſind ihrer, gleich den Halbtyrannen
Roms, als in Rom die Greuel Raum gewannen.

Dies ist des literar'schen Freistaats Schlucht,
Wo Prätorianerschaaren Thun erheucheln.
„Bös Werk" gleich deß, der „Meeresfenchel sucht",
Mit dem Gefühl, womit wir'n Vampyr streicheln,
Solch einem frechen Söldnervolk zu schmeicheln.
Wär' ich daheim, übt' ich satir'sche Zucht;
Zum Witzkampf zwäng' ich jene Janitscharen:
Was geist'ger Krieg ist, sollten sie erfahren.

Wohl hätte Ladung noch mein Pulverhorn
Für sie, doch lohnt sich's fast in keinem Falle
Der Müh, daß man im Ernst sie nimmt auf's Korn,
Auch fehlt es mir dazu an nöth'ger Galle.
Mein Temp'rament ist nicht so grimm, der Zorn
Von meiner Muf' ist Lächeln — das ist's Alle!
Dann macht sie kurzen und modernen Knix Dir,
Schlüpft dann hinweg, und Du, zufrieden, nickst ihr. —

Mein Juan, den ich in tödtlicher Gefahr
Bei Dichterschaaren und den Blau'n gelassen
Zog durch dies Feld, an reifer Frucht so baar,
Nicht ohne Nutzen, und wußt's abzupassen,
Zu flieh'n, bevor ihm Leid's geschehen war.
Auf schwang er sich zu jenen heit'rern Klassen,
Gesellte sich zu höh'rer Geister Zahl;
Ein Sonnensohn, kein Dunstkind, nein — ein Strahl!

Vor Mittag galt's die Arbeit — uns nicht fremd
Ist's, was das heißt — geschäft'ger Müßiggang,
Der müd' uns macht wie'n gift'ges Nessushemd,
Uns hin auf's Faulbett wirft der Länge lang,
Wo Ekel uns mit zartem Abscheu kömmt
Vor all der Müh und all dem Arbeitszwang,
Dem nie wir fröhnten, wär's nicht Landes wegen —
Doch bringt's dem Land nicht den so nöth'gen Segen.

Dann ging's zu Frühstück und zu Pickenicken;
Gefaullenz' und Gebor gab's; Dämm'rungszeit
Führt' ihn zu Gaul durch jene üpp'gen Knicken,
Die „Parks", wo sich nicht Frucht noch Blume beut,
Der kleinsten Biene Gaumen zu erquicken;
Doch sind sie einz'ge „Laube", (den Bescheid
Gibt Moore) in der zur Noth die Modenschönen
Sich an Verkehr mit frischer Luft gewöhnen.

Putz — Mittagessen — — und die Welt erwacht!
Die Lampen glüh'n, die Räder rollen; Wagen —
Beschirrte Meteore — rasselnd jagen
Sie durch die Gassen; närr'sche Zeichnung macht
Kreid' auf der Hausflur; Thürendonner kracht;
Guirlanden werden sichtbar, anzusagen:
Aufthat beglückten tausend Wen'gen hie
Sich's Erdenparadies aus „or moulu." [5])

Dort ſteht die edle Wirthin! Sonder Wanken
Knixt ſie dreitauſend Mal — zum Walzer dann,
Dem einz'gen Tanz, der Mädchen zu Gedanken
Verhilft, weshalb man ihn ſo lieb gewann!
Saal, Zimmer, Halle füllt ſich zum Erkranken.
Der letztgekomm'ne Gaſt mag warten; kann
Mit Excellenzen ſich im Klettern üben,
Die Treppe zollweis ſich hinauf zu ſchieben.

Heil dreimal dem, der nun, nach Ueberblicken
Der Glanzgeſellſchaft, in ein Eckchen kann,
In ein Boudoir, ein Stübchen neben an
(Doch muß er dünn wie „Schmalhans" ſeyn) ſich drücken!
Sich dreh'n und wälzen laſſ' er Babel dann,
Beſchau's mit Trauer oder mit Entzücken,
Mit Spott auch, ja, mit Theilnahmloſigkeit,
Bis Nacht ihm flüſtert: „'s iſt zum Gähnen Zeit."

Doch das gilt nicht für jeden; ja nicht! Wer
Wie Juan's muß ernſtlich mit der Sache meynen,
Der ſteu're ſorglich durch das Schimmermeer
Von Federn, Perlen, Seid' und Edelſteinen,
Bis er zum Ort gelangt, an welchen er
Gehört; im Walzer woll' er mild bald ſcheinen,
Bald kecker; ſey queckſilbern ganz und gar,
Wo Tanzkunſt ſelbſt zum Tanz führt jedes Paar!

Und tanzt er nicht, strebt er nach höher'n Dingen,
Nach reicher Erbin oder Nachbar's Braut,
Sorg' er, Ersehntes möglichst zu erringen,
Daß ihm kein Einz'ger in die Karte schau't.
Schon manchem Brauskopf sah man's Reue bringen,
Daß er zu schnell war. Hast'gem Führer trau't
Nicht bei 'nem Volk, berühmt durch Ueberlegung,
Das närr'sch seyn will nach reiflicher Erwägung.

So's glücken will, drängt Euch zum Abendessen;
Seyd Ihr gesättigt, schau't von ferne zu.
O Duftmoment, der niemals zu vergessen,
Der Seel' ein' Art gespenst'sches Nimmerruh
Das auf Erinn'rungs Schwanzriem wie versessen;
Geist hingeschwund'ner Freudenzeit bist Du!
Gibt zart Gemüth je Schilderung des Falles
Und Aufschwungs süßer Hoffnung eines Balles?

Doch derlei Vorsichtswink' auf den nur zielen,
Der Alltagsschlages ist und wach muß steh'n,
Weil seine Plän' Ein Wörtchen kann verdreh'n,
Nicht aber auf die Wen'gen oder Vielen,
(Denn namhaft läßt sich ihre Zahl oft seh'n)
Die sich als neu Gesicht berechtigt fühlen,
Durch Rang und Stand, zu Witz, Krieg, Sinn und Wahn
Zu bill'gen was sie thun — wohl schon gethan!

Held Juan, als Held hübſch, adlig, reich und jung,
Berühmt, dazu als Fremdling viel gefeiert,
Gleich and'ren Sclaven auch ſein Lösgeld ſteuert,
Eh' er entrinnt der Ueberſättigung,
Die angeſeh'nem Mann droh't. — Mancher heiert
Gar viel von Poeſie, von „Stiel und Strunk",
Von Krankheit, Häßlichkeit, als böſem Handel,
Kennt' er doch jungen Edelmannes Wandel!

Jung hatt' er Jugend längſt voraus genoſſen;
Entnervt war hübſch er; reich, doch ſchlecht beſtellt;
Bei Phrynen hatt' er's Pulver längſt verſchoſſen;
Vom Juden kam, zum Juden ging ſein Geld;
Nicht Kopf, nicht Herzen, war je Heil entſproſſen,
Mit ſich war er zerfallen und der Welt;
Bis ſie nach Schmauſen, Zechen, Spielen, Huren
Den Lord zur Steingruft ſeiner Väter fuhren.

„Wo iſt die Welt", ſchrei't Young, „bei achtzig? Wie?
Die Welt, in der der Menſch zur Welt kam?" — Ach,
Wo iſt die Welt vor kaum acht Jahren? Sie,
Sie ſuch' ich — ſie iſt hin! wie'n gläſern Dach
Zerſchellt, zerſchrillt — verklung'ne Melodie,
Nicht kleinſten Laut hallt Echo davon nach.
Held, Staatsmann, Redner, König, Patriot
Und Geck — dahin geführt hat ſie der Tod.

Gott weiß, wo ist Napoleon der Große!
Klein Castlereagh, wo ist er? Teufel, sag's!
Wo Grattan, Curran, Sheridan, des Tag's
An dem sie lebten, Spender aller Loose?
Wo ist die Kön'gin mit dem Weh' im Schooße,
Der Inseln theure Tochter? O, erfrag's!
Wo sind die Märtyrer, die Fünf-Procente?
Und wo, wo denn, zum Teufel! ist die Rente?

Wo Brummel? Hin! Wo Wellesley? Vernichtet.
Wo Whitbread? Romilly? der Dritte Görg?
Sein Testament? (Ja, wann wird das geschlichtet!)
Wo „Fum" der Vierte — „königlicher Zwerg?"
Nach Schottland, scheint's; und wie man uns berichtet,
Tanzt er nach Sawney's Fiedel um den Berg.
„Kreisch' mir, kreisch' Dir!" — Sechs Monden lange Fratzen
Von Königskrätz' und von loyalem Kratzen!

Wo ist Lord Der und wo Mylady Das?
Wo sind die edlen Mistriffen und Miffen?
Bei Seit' gelegt, wie'n alter Opernspaß,
Vermählt, noch Jungfern, neuvermählt; (wir wissen:
Dies Letzt're, — häuf'ger jüngst als sonst geschah's!)
Wo Irland's Vivat? London's spöttisch Hissen?
Die Grenvilles, wo? Gestürzt wie immer, keck.
Wo meine Whigs? Noch auf demselben Fleck.

Wo sind die Fränzchen hin? die Carolinen?
Ganz oder halb doch abgedankt. — Annalen,
Worin die Bäll' und Schmausereien strahlen
(Die „Morgenpost", die mit Bericht kann dienen
Von alle dem womit mag Mode dahlen)
Sprecht, welchen Honig saugen jene Bienen?
Die flohn, die starben, die im Westland schmachten,
Weil sie's herab auf Einen Miethsmann brachten.

Die sonst Galopp mit Excellenzen fuhr,
Ist längst unexcellent zu Fuß gegangen;
Manch' Erbin ward im Gaunernetz gefangen,
Frau ward manch Mädchen, manches Mutter nur,
Und Vielen blich das Rosenroth der Wangen;
Kurz: Wandlung schor uns mit der ärgsten Schur!
Nicht seltsam ist's; doch muß man's seltsam nennen,
Daß sich so schnell die Ding' ereignen können.

Nennt achtzig Jahr' kein Alter, denn in acht
Sah' ich mehr Wandlung, von dem schlechtsten Letzten
Bis hoch hinauf zu der Monarchen Pracht,
Als ruh'ge Säcula in's Werk sie setzten.
Nichts dauert, lernt' ich; Wandlungen selbst hetzten
Sich jüngst so ab, daß nichts mehr neu sie macht;
Nichts Bleibendes mag hier auf Erden walten,
Als nur die Whigs, die keine Stell' erhalten.

Ich sah Napoleon, der ein Zeus erschien,
Saturn erliegen; sah 'nen Herzog (welchen
Gilt gleich!) als Staatsmann mehr in Dummheit schwelgen,
Als Hoffnung deß sein Schaafsgesicht verlieh'n.
Doch wird mir's Zeit, die Segel aufzuzieh'n,
Nach neuem Stoff zu schiffen! — sah von Bälgen
Den König ausgezischt und dann geleckt —
Was Beff'res war, hab' ich nicht ausgeheckt.

Ich sah' die Gutsbesitzer blutarm alle,
Sah Jenny Southcote, sah das Unterhaus
Verwandeln sich in list'ge Steuernfalle,
Sah der verstorb'nen Kön'gin Leid und Graus;
Sah 'nen Congreß in der Gemeinheit Stalle,
Narr'nmützen, die wie Kronen sahen aus;
Sah Völker, Müllerthieren gleich beladen,
Abwerfen ihre Lasten — Ihro Gnaden;

Sah Dichterling' und Novellisten; fand
Viel schäb'ge, keineswegs ew'ge Sprecher;
Sah's Landesgeld im Krieg mit Haus und Land,
Sah's Landgut-Pächtervolk als schrei'nde Schächer,
Sah Sclaven über's Volk wie über Sand
Hinreiten; Malzgetränk, das Bull, der Zecher,
Für dünn Gesöff eintauschte; sah John Bull
Sich selbst zur Hälft' erkennen für 'ne Null.

Doch „carpe diem!“ Juan, fein flink zum Ziel!
Ein neu Geſchlecht ſteht auf mit neuem Tage,
Gleich froh und flüchtig ſtirbt's an gleicher Plage.
Armſelig Lebensſpiel! Spielt d'rum Eu'r Spiel,
Ihr Schufte! Doch vor Allem ſeyd mobil,
Daß Euch Eu'r Wort mehr als Eu'r Thun verſchlage;
Der Heuchelei, der Umſicht ſeyd vereint;
Seyd was Ihr ſeht, doch nimmer was Ihr ſcheint!

Wie nun in fernern Cantos Euch berichten,
Was unſer Held erlebt' in jenem Land,
Von dem man allgemein pflegt beizupflichten,
Es ſey moraliſch? Feſſeln meiner Hand,
Denn keine Atalantis will ich dichten!
Doch eben deshalb ſagt Euch der Verſtand,
Ihr ſeyd kein ſittlich Volk; und, mögt es glauben!
Kein Dichter braucht Euch das erſt auszuklauben.

Was Juan erlebt' und ſah — mein Thema ſey's!
Wiewohl, verſteht ſich, mit gehör'ger Sichtung;
Mit Artigkeit erzählt. Auch merkt's mit Fleiß:
Mein Büchlein hier iſt weiter nichts als Dichtung.
Nicht ſing' ich Freundes oder eig'nen Preis,
Gilt's manchem Scribifex auch für Verpflichtung,
Daß er anſpielend hie- und dorthin zielt;
Denkt's nie von mir, der ausſpricht was er fühlt!

Ob schlauer, mann-erspäh'nder Gräfin dritte,
Ob vierte Tochter Juan zur Gattin nahm;
Ob er nach Eurer ehrbar'n Ehstandssitte,
Als ächter Weltbevölkrer-Monogam,
Zu einer Frau von (nach der vierten Bitte
Der Mitgift nämlich) höher'm Werthe kam;
Ob, weil vielleicht er vielverzweigt gehuldigt,
Er Eines oder And'ren ward beschuldigt:

Das muß sich erst dem Schooß der Zeit entheben.
So geh denn hin, mein Lied! Sey allzumal
Mit Deiner Dir geword'nen Stanzenzahl,
Gleich jedem andern Werk voll Geist und Leben,
Dem Weiß in Schwarz verdreh'nden Personal
Des Krittlervolks zum Angriff preisgegeben!
Nicht kümmern soll mich's. — Steh' ich auch allein:
Frei denken tausch' ich nicht für Kronen ein.

Anmerkungen

zum fünften Gesange.

[1]) S. 6. — — des weiten Meeres Strom.

Dieser dem Homer entlehnte Ausdruck ist lebhaft getadelt worden. Freilich entspricht er kaum unseren atlantischen Vorstellungen von dem Ocean; doch ist er genügend anwendbar auf den Hellespont, den Bosphorus und das von Eilanden durchschnittene ägäische Meer.

[2]) S. 6.

Schön, wie's die schöne Mary Worthley sah.

Nämlich: Lady Mary Worthley Montague, die in ihren «Letters» auch eine Beschreibung von Constantinopel lieferte.

[3]) S. 6. — — hoch auf dem Riesengrab u. s. w.

«Des Riesen Grab» ist eine Anhöhe auf der adriatischen Küste des Bosphorus, wohin an Sonntagen, so wie in England nach Harrow oder Highgate, viele ländliche Ausflüge gemacht werden.

[4]) S. 16. Nicht Fabel ist's, es hat sich zugetragen.

Der Mord, auf welchen hier angespielt wird, fand am 8. December 1820 in den Straßen von Ravenna, nicht hundert Schritte weit von der Wohnung des Verfassers Statt. Die Umstände dabei waren, so wie sie hier beschrieben wurden.

[5]) S. 16.

Fünf Kugeln, und — ihm that sein Grab sich auf.

Dicht neben dem Getödteten fand man einen alten, halbabgesägten, noch warmen Flintenlauf, der also eben abgeschossen worden war.

6) S. 22. Bereiten sich zum Mahl durch ein Glas Rum.

In der Türkei ist unter den Muselmännern nichts gewöhnlicher, als etliche Gläser starken Getränkes zu Reizung der Eßlust zu trinken. Ich habe sie vor dem Mittagsessen an sechs Gläser Raki ausleeren sehen, und sie schwuren dabei, daß sie dann um so tüchtiger schmausen könnten. Ich versuchte es ebenfalls, allein es ging mir wie jenem Schotten, der, als er gehört hatte, daß Vögel, die man in seinem Vaterlande «Kittiewiaks» nennt, höchst appetiterregend wären, sechs derselben verzehrte, und dennoch hinterdrein sich beklagte, «daß er nicht hungriger wäre, als vorher.»

7) S. 23.

In Einem blitzt durch Nacht des Springborns Rauschen,
Der in ein glänzend Marmorbecken quillt;

Eine sehr gewöhnliche Einrichtung. Ich erinnere mich, daß Ali Pascha mich in einem Gemache empfing, in welchem sich ein Marmorbecken, ein Springbrunnen u. s. w. vorfanden.

8) S. 33. Es war das Thor so hehr in allen Mienen.

Die Mienen eines Thores — eine ministerielle Metapher: «die Miene, welche diese Frage annimmt;» M. s. die «Fudge-Family» oder höre Castlereagh.

9) S. 40. Obgleich nie schön'r' und adelig're Hand
Sich bot zu Huld'gungskusses flücht'gem Pfand.

Vielleicht gibt nichts so bedeutendes Zeichen von adeliger Geburt, als die Hand. Sie ist wohl gar die einzige Eigenthümlichkeit des Blutes, die sich bei dem Adel fortpflanzt.

10) S. 53.

Wie die Beschreibung sie uns demonstrirt
Von Cantemir und Knolles, worin wen'ge
Hell strahlen, wie Fürst Soliman, als Kön'ge.

Es mag der Bemerkung nicht unwerth seyn, daß Bacon in seinem «Essay on Empire», darauf hindeutet, es

wäre Soliman der Letzte seines Stammes gewesen. Ich weiß nicht, auf welchen Gewährsmann er sich dabei stützt. Folgendes sind seine Worte: «The destruction of Mustapha was so fatal to Solyman's line, as the succession of the Turks from Solyman, until this day, is suspected to be untrue, and of strange blood; for that Solyman the Second was thought to be supposititious.» *) Allein Bacon ist oft ungenau in seinen historischen Angaben. Aus seinen Apophthegmen allein könnt' ich ein halbes Dutzend Beweise davon anführen.

Da ich einmal bei'm Kritisiren bin, will ich, nachdem ich Bacon Eins versetzt habe, zu etlichen Kleinigkeiten übergehen, welche mir in der von dem mit Recht berühmten Campbell veranstalteten Ausgabe der engländischen Dichter aufgestoßen sind. Doch thue ich dies wohlmeynend und hoffe, daß es so aufgenommen werden wird. Könnte meine Verehrung für die Talente und für das richtige Gefühl dieses Mannes durch etwas gesteigert werden, so würde solches seine klassische, redliche und siegreiche Vertheidigung Pope's gegen das gemeine Geschrei des Tages seyn.

Die Übelstände auf welche ich anspiele, sind folgende:

Zuerst spricht er von Anstey und beschuldigt ihn, «seine Hauptcharaktere aus Smollet genommen zu haben. Anstey's «Bath-Guide» erschien im Jahre 1766. Smollet's «Humphry Clinker», das einzige Werk Smollet's, woraus «Tabitha» u. s. w. hätten genommen werden können, wurde während Smollet's letztem Aufenthalte zu Livorno im Jahre 1770 geschrieben. Also wenn hier von irgend einem Entlehnen geredet werden kann, so muß Anstey der Gläubiger, nicht aber der Schuldner seyn. Ich verweise Herrn Campbell auf seine eigenen Angaben in seinen Lebensbeschreibungen von Smollet und Anstey.

Sodann sagt Herr Campbell in der Biographie Cowper's (Anmerk. zu S. 358, 607.) er wisse nicht, auf wen Cowper anspiele in den Versen:

---

*) «Mustapha's Sturz war dem Stamme Soliman's so nachtheilig, daß die Thronfolger seit Soliman bis zum heutigen Tage für unächten Geblütes gehalten werden, indem Soliman der Zweite für ein untergeschobenes Kind gilt.»

„Nor he who, for the bane of thousands born,
Built God a church, and laugh'd his word to scorn.“*)

Der Calvinist meynt Voltaire und die Kirche zu Ferney, die die Inschrift führt: „Deo erexit Voltaire.“

Drittens citirt in Burns' Leben Herr Campbell den Dichter Shakspeare folgendermaßen:

„To gild refined gold, to paint the rose,
Or add fresh perfume to the violet.“ **)

Diese Umänderung verbessert keinesweges die Urschrift, welche so lautet:

„To gild refined gold, to paint the lily
To throw a perfume on the violet.“
King John. ***)

Citirt ein großer Dichter einen anderen, so sollte er correct seyn, und nicht minder genau, wenn er einen Parnaßbruder mit der schweren Klage belastet, entlehnt zu haben. Ein Poet darf eher Alles — Geld ausgenommen — als die Gedanken eines Andern borgen; denn er kann darauf rechnen, daß der wahre Eigenthümer sie zurückfordert; doch bleibt es hart, wenn man der Darleiher war, und für den Schuldner ausgegeben wird, wie es der Fall mit Anstey gegen Smollet ist.

So wie es «unter Dieben Ehrlichkeit» gibt, möge auch unter den Dichtern ein Bischen davon obwalten, die Jedem das läßt, was ihm gebührt. Keiner kann leichter diesen Vergleich eingehen, als Herr Campbell, der bei seiner hochberühmten Originalität und seinem unerschütterlichen Dichterruhme der einzige Dichter der Zeit ist (Rogers ausgenommen), dem man den Vorwurf machen kann, (und bei ihm ist es in der That ein Vorwurf) zu wenig geschrieben zu haben.

*) «Nicht er, der Unheil Tausenden gebracht,
Gott Kirchen bau't, und Gottes Wort verlacht!»
Der Übers.

**) «Vergülden feines Gold, die Rose malen
Dem Veilchen frischen Wohlgeruch verleih'n.»
Der Übers.

***) «Vergülden feines Gold, die Lilje malen,
Auf die Viole Wohlgerüche streu'n.
König Johann, übers. v. A. W. v. Schlegel.

Anmerkung
zum sechsten Gesange.

*) S. 83.

In „düst'rem Wald" gleich dem, den Dante fand.

„Nel mezzo del cammin' di nostra vita
Mi ritrovai per una selva oscura" etc. etc.
«Auf uns'res Erdenlebens halbem Wege
Erblickt' ich mich in eines Waldes Dunkel» u. s. w.

Anmerkungen
zum siebenten Gesange.

1) S. 112.

Stillt mir's, fuhr mir ein Bullet in den Magen,
Den Schmerz, wenn glänzt mein Nam' im Bulletin?

Die Stelle, die so ziemlich ein unübersetzbares Wortspiel enthält, lautet in der Urschrift folgendermaßen:

„I wonder — — —
— — if a man's name in a bulletin
May make up for a bullet in his body?
Der Übers.

2) S. 122. Denn Suwarow — — —
Lehrt selber die Rekruten steh'n und geh'n.

Es ist Thatsache, daß Suwarow das Einüben in Person betrieb.

Anmerkungen

zum achten Gesange.

---

[1]) S. 137.

Horch! allen Lärm durchkreischt das „Allah! Hu!"

„Allah-Hu!" ist eigentlich das Kriegsgeschrei der Muselmänner, und sie halten die letzte Sylbe von demselben lange an, welches eine höchst schauerliche und absonderliche Wirkung hervorbringt.

[2]) S. 138.

Kampfschlacht, lehrt Wordsworth uns, ist Tochter Gottes.

„But thy *) most dreaded instrument
In working out a pure intent,
Is man arrayed for mutual slaughter;
Yes, Carnage is thy daughter!"
Wordsworth's Thanksgiving-Ode.

(„Doch Dein entsetzlichst Werkzeug ist,
Wie guten Zweck's Du willens bist,
Der Mensch, wenn er sich schaart zum Morden;
Ja, Kampfschlacht ist Dir Tochter worden!"
Wordsworth's Dank-Ode.)

---

*) „Thy — Dein" — d. h. der Gottheit. Dies ist vielleicht die sinnreichste Stammbaums-Herleitung des Mordes, die jemals aufgezeichnet ward. — Was würde man gesagt haben, wenn irgend ein Freidenker solche Verwandtschaft entdeckt hätte?

3) S. 141. — — Einen Mann ich kannte,
Der Grove gedruckt ward und sich Grose nannte.

Dies ist Thatsache; man sehe die Berichte über die Schlacht bei Waterloo. Ich erinnre mich, wie ich bei der Gelegenheit einem Freunde schrieb: „Das ist das Wesen des Ruhmes! Ein Mensch wird getödtet, sein Name ist Grose und man druckt ihn Grove.“ — Ich war mit dem Gebliebenen auf der hohen Schule gewesen. Er war ein liebenswürdiger Mensch und ein gescheidter Kopf, und seine Gesellschaft wurde wegen seines Witzes, seiner Fröhlichkeit und seiner Zechlieder gesucht.

4) S. 142. — — Bedacht wohl reiflich
Ist die Notiz; jedoch nicht recht begreiflich.

Siehe: Major Vallency und Sir Lawrence Parsons.

5) S. 143.
Schlimm, daß solch Meynen Pflaster ist der Hölle.

Ein portugiesisches Sprichwort sagt: „Die Hölle ist mit guten Meynungen gepflastert.“

6) S. 146. — Luft und Erde kracht
Vom Hellfund, den Mönch Baco einst gemacht.

Man sagt, das Schießpulver soll von diesem Mönche erfunden worden seyn.

7) S. 150. Die Palliſaden wurden abgehauen,
Denn grashalmhoch kaum ließen sie sich schauen.

Sie erhoben sich kaum zwei Fuß über den Glacis.

8) S. 152. — nach Smil hinein.
Smil, der abgekürzte Name von Ismail.

9) S. 179. „Gott und die Kaiſ'rin“ — —
— — — — „Unser ist jetzt Ismail.“

Im Originale:

„Slawa bogu, slawa wam!
Krepost Wzala, y iä tam!“

Ein Reimvers; denn er war ein Poet.

Anmerkungen

zum neunten Gesange.

[1]) S. 183. Nähm' Einer Eurem Heldenruhm das prae,
Die Menschheit brüllte, sich erhebend: „Nä!"

„Nä?" oder „Ney?" — Frage des Setzers.

[2]) S. 185. — — „die Schildwacht draußen
Vor Eurer Thür in Gnaden doch bedenkt."

„Zu dieser Zeit bekam ich mit vier Andern einen Posten, der nicht wenig Anstrengung kostete. Man befahl uns nämlich, Zwieback zu brechen, und eine Mahlzeit für Lord Wellington's Hunde zuzurichten. Mich hungerte sehr und ich hielt dies für ein erfreuliches Geschäft, weil ich mich dabei einmal recht satt essen konnte — ein Genuß, den ich seit mehreren Tagen nicht gekannt hatte. Während ich so beschäftigt war, hörte ich nicht auf an den verlorenen Sohn zu denken und seufzte, indem ich die Hunde fütterte, über meine trübselige Lage und meine zerstörten Hoffnungen." — M. s. „Journal of a Soldier of the 71st. Reg. during the War in Spain." (Tagebuch eines Soldaten vom 71. Reg. während des Krieges in Spanien.)

[3]) S. 194. — — „Nadir Schah
— — — — — —
— — — — — —
— — — starb voll Grauen,
Unfähig, 's Mittagsessen zu verdauen.

Er ward in einer Verschwörung getödtet, nachdem sein Gemüth in Folge einer entsetzlichen Leibesverstopfung gewaltig vom Wahnsinn ergriffen worden war.

4) S. 198. — — Wie Lanskoi, — —

Er war die „grande passion“ der großen Katharina. (M. s. die Lebensbeschreibung derselben unter der Rubrik „Lanskoi.“)

5) S. 199. Wollt' in des Marquis Londonderry Ries Geschrieb'ner Reden schau'n.

Dies ward lange Zeit vor dem Selbstmorde dieses Mannes geschrieben.

6) S. 201. „Causa teterrima“ — beschrieben nimmer.

In der Urschrift beginnt die Stanze mit den Worten:

„Causa teterrima“ of all „belli“ u. s. w.

Das lateinische „belli“ und die Bedeutung des engländischen „belly“ geben hier ein eben so geniales wie unübersetzbares Wortspiel ab. Anm. des Übers.

Anmerkungen zum zehnten Gesange.

---

1) S. 216. Selbst Southey, feiler Lügner überall, Ging' kaum zu einst'gen Brüdern Reformados.

Reformado's oder Reformers. Der Baron Bradwardine im „Waverley“ ist meine Autorität für dies Wort.

2) S. 218. — „Plaids und Snoods“ —

Plaid — der Mantel oder Überwurf; Snood das Haarband der Schotten.

3) S. 218. — Balgounies schwarzer Wand.

Die Donbrücke unweit der alten Stadt Aberdeen, mit ihrem einzigen Bogen und schwarzen tiefen Lachswasser unter demselben, ist mir wie von gestern her im Gedächtnisse. Obwohl ich es vielleicht nicht mehr buchstäblich citiren kann, so gedenke ich doch noch immer des schauerlichen Sprichwortes, das mich Anstand nehmen ließ, über jene Brücke zu gehen, wenn ich mich auch in kindischem Entzükken über ihr Geländer beugte; da ich, wenigstens von mütterlicher Seite, ein geschwisterloser Sohn war. Das Sprichwort, von welchem ich seit meinem neunten Jahre weder etwas wieder hörte noch sah, lautet, wie ich mich desselben erinnere, folgendermaßen:

„Brig of Balgounie, black is your wa',
Wi'a wife's ae son and a mar's ae foal
Doun ye shall fa'!"

(„Brücke von Balgounie, schwarz ist Dein
Gewässer. Mit eines Weibes einigem Sohn und einer
Stute einigem Füllen wirst Du zusammenstürzen!")

4) S. 223. Jetzt Vierzig-Pfarrer-Kraft mir —

Eine Metapher, der «Vierzig-Pferde-Kraft» einer Dampfmaschine entlehnt. Der tolle Witzbold, der Ehrw. S. S. bemerkte von einem Amtsbruder, den er zum Tischnachbar gehabt hatte, daß jener alberne Herr eine „Zwölf-Pfarrer-Kraft" der Unterredung besäße.

5) S. 224. — doch dünkt's unrecht mich unschwer,
Den Sachsen, Gerbern gleich, 's Gefell zu nehmen.

Das Gefell für Fell, so wie Gewöll für Wolle, u. a. W dürfte legitimer Ausdruck seyn, zumal wenn es gilt, ein Wortspiel dadurch anzubringen.

6) S. 228. Pirutsch, das einst die Czarin hat getragen,
Damit, als neue Iphigenia, Majestät
Selbstherrscherin in Tauris mögt' erscheinen.

Die Kaiserin reisete in Begleitung Kaisers Joseph nach der Krimm, im Jahr — — ich vergaß, in welchem Jahre. (Es war 1787.)

7) S. 231.

Durch Curland auch — famosen Spaß gab's dort:
Am Namen Biron sie sich noch ergötzen.

Zur Zeit der Kaiserin Anna nahm der Günstling derselben den Namen und das Wappen der „Biron" in Frankreich an, deren Familien noch daselbst und in England vorhanden sind. Die Prinzessinnen von Curland führen noch diesen Namen. Ich erinnere mich, daß eine derselben sich im Segensjahre der Alliirten in England befand; es war die Herzogin von S*, welcher die engländische Herzogin von S*t mich als einen Namensverwandten vorstellte.

8) S. 232.

— eilftausend Jungfernköpf' aus Knochen;
Im Fleisch ward nie von größ'rer Zahl gesprochen.

Die heil. Ursula und ihre eilftausend Jungfrauen waren i. J. 1816 noch vorhanden, und werden es wahrscheinlich so jetzt wie immer bleiben.

9) S. 239.

Doch ehrt' er's Vaterland des Volks, deß Zwang
Die Welt halb übertäubt' und halb verschlang.

Amerika. Indien.

Anmerkungen
zum eilften Gesange.

1) S. 251. Am James-Palast und an den dito Höllen.

„Höllen" — Spielhäuser. Wie groß deren Anzahl heut zu Tag' ist, weiß ich nicht. Bevor ich ein Mann ward, kannte ich sie ziemlich genau, sowohl die „Gold-" wie die „Silberhöllen." Eines Tages lief ich Gefahr, her-

ausgefordert zu werden, als ich einem Bekannten, der mich gefragt hatte, wo ich dächte, daß seine Seele nach diesem Leben zu finden seyn würde, zur Antwort gab: „In der Silberhölle."

[2]) S. 258. — — den „Kleider-Mißen" — —

„Kleidermiß" — Diese Benennung ist jetzt wahrscheinlich nichts weniger als ein Geheimniß. Doch war sie es mir so ziemlich als ich im J. 1811 — 12 zum ersten Male aus dem Morgenlande heimkehrte. Man versteht darunter ein hübsches, vornehmes, modisches junges Frauenzimmer, das von ihren Freundinnen guten Rath annimmt, und von ihrer Putzmacherin mit einer Garderobe auf Credit versehen wird, zahlbar nach ihrer Vermählung von ihrem Gemahl. Das Räthsel wurde mir zuerst von einer hübschen jungen Erbin gelöset, als ich den Anzug einer nicht hübschen jungen Erbin lobte. Sie versicherte mir, die Sache sey in London etwas Gewöhnliches, und da ihre eigenen Capitalien, ihre blühenden Wangen und die reiche Einfachheit ihres Anzugs sie über jeden Verdacht gleichen Aushülfemittels erhob, so gestehe ich, daß ich ihrer Mittheilung einigen Glauben schenkte. Auch können nöthigenfalls Thatsachen deshalb beigebracht, Kleider beschrieben und Namen die dahin gehören, genannt werden. Bei alledem wollen wir hoffen, daß die Sache jetzt außer Brauch gekommen sey.

[3]) S. 258. — Die zarten Blau'n —

Nämlich: schriftstellernde Engländerinnen, spottweis „Blaustrümpfchen" genannt.

[4]) S. 261.

Daß doch der Geist, des ew'gen Hauch's Verbreitung,
Sich tödten läßt — —

„Divinae particula aurae" (Theilchen göttlichen Hauches.)

[5]) S. 263. — Erdenparadies aus „or moulu."

„Or moulu" — französische Benennung einer Metallmasse zu Vergoldung des Erzes und Kupfers.

Anm. d. Übers.

Neue Verlagswerke

von

J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M.,

welche durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen sind.

Irving's Columbus. Aus dem Englischen vom Legations-Rath von **Meyer**. Vollständige Ausgabe in 4 Bänden mit 2 Karten. Auf ordin. Druckpapier Rthlr. 1. 20 Sgr. oder fl. 2. 42 kr. Auf weißem Druckpapier Rthlr. 2. 15 Sgr. oder fl. 4. Auf geglättetem Velinpapier Rthlr. 3. 20 Sgr. oder fl. 5. 48 kr.

Da von diesem Werk ein sogenannter **Auszug für die Jugend**, 312 S. stark, mit einer Karte, à fl. 1. 30 kr. erschienen ist, sehe ich mich genöthiget, meine vollständige Ausgabe, die 1654 S. und 2 Karten enthält und in der ordinären Ausgabe doch **nur** fl. 1. 12 kr. mehr kostet, wie dieser Auszug, bei dem gebildeten Publikum in Erinnerung zu bringen. Diese einfache Angabe möchte hinreichen, in der Wahl zwischen diesen beiden Ausgaben zu entscheiden. Auch ich beabsichtigte eine Ausgabe für die Jugend, wovon ich aber bei näherer Durchsicht des Werkes zurückgekommen bin, da ich mich von der **Ueberflüßigkeit** einer solchen Bearbeitung überzeugte, indem **Irving** mit seiner poetischen und lehrreichen Darstellung die größte Popularität und Sittlichkeit verbindet, so daß Eltern und Erzieher, die ihren Kindern gute und zuverlässige Bildungsbücher in die Hand geben wollen, meine vollständige Ausgabe, die überdem mit **neun Bogen** vielseitig belehrender und ergänzender Anmerkungen des Herrn Uebersetzers bereichert ist, unbedingt diesem flüchtigen Machwerke vorziehen werden.

Die Literary Gazette von London drückte sich bei dem Erscheinen dieses meisterhaften Produktes folgendermaßen über dasselbe aus:

«Dieses Werk wird Herrn Irving's Ruhm unglaublich vergrößern; die Neuheit der Erzählungen wird Verwunderung erwecken und ist nur aus der besondern Vergünstigung zu erklären, welche der Autor in Spanien fand, wo ihm die Regierung den Zutritt zu ihren Archiven erlaubte, und ihm außerdem viele Privatbibliotheken zu Gebote standen, welche früher «eine verschlossene Quelle und ein versiegeltes Buch» waren; — hierdurch ist er in den Stand gesetzt worden, manche höchst interessante, bis jetzt unbekannte Thatsachen über Columbus in sein Werk zu verweben. — Die reine und kräftige Eleganz seines Styls, der unbefangene und wahrhaft philosophische Blick seiner Gedanken und Empfindungen, sind Dinge, die Niemanden in Erstaunen setzen werden, der seine früheren Schriften kennt; aber dieses neue Produkt ist noch ausgearbeiteter und von ungleich höheren Ansprüchen. Mit ungemischter Freude betrachten wir daher die Früchte seiner langen und angestrengten Forschungen.»

Lautir-, Buchstabir- und Lese-Spiel für Kinder. In einem Kästchen. quer 8. 2te Aufl. 15 Sgr. oder 48 kr. netto.

Dieses Spiel besteht in der Zusammensetzung allerlei beliebigen Wörter aus den einzelnen Buchstaben des A. B. C. Jeder Buchstabe des großen und kleinen A. B. C. ist deshalb mehrmals im Spielkästchen enthalten. Die Erfahrung hat es bewährt, daß Kinder durch dieses Spiel sehr schnell, und ohne besondere Anstrengung, die einzelnen Buchstaben und deren Gebrauch kennen lernen, und darin ein sicheres Mittel zur Vorbereitung auf den ernstern Schulunterricht für Lautiren, Buchstabiren und Lesen, in die Hand bekommen.

Lustfeld, der Kinder, oder erste belebende Mittheilungen der Mütter an ihre Kleinen. Zugleich als erstes unterhaltendes Lesebuch für Kinder. Von dem Verfasser von „Der Knaben Lustwald," „Der Mägdlein Lustgarten" u. s. w. Mit Kupfern und Vignetten. gr. 12. Geb. Rthlr. 1. 17½ Sgr. oder fl. 2. 42 kr.

Hiermit wollen wir in die Eltern- und Kinderwelt ein Büchlein einführen, welches nicht mit den gewöhnlichen alltäglichen Erscheinungen im Gebiete der Kinderschriften verwechselt werden darf. Denn es enthält mit das Bedeutendste, was ältere und neuere Zeit für die kleine Kinderwelt mittel- oder unmittelbar gedichtet und geschrieben hat. Der Kinder Lustfeld hat eine doppelte Bestimmung: einerseits gehört es in die Hand der Mutter, «daß sie daraus ihrem kleinen Kind vorsinge, vorspreche oder vorerzähle;» anderseits soll es, «wenn das Kind anfängt selbstständig zu lesen, sein erstes Unterhaltungsbuch» seyn. Man wird darin nicht leeres, kindlich seyn sollendes Geplauder, nicht bloße dürr-abstrakte Moral, nicht fieberhaftes Spukwesen, — wohl aber «schlichte Einfachheit, frische Naturanschauung, reine Lebenslust bei tief inwohnender Sittlichkeit und Sinnigkeit» finden und erkennen. Der Herausgeber sagt in der Vorrede, daß es gewiß noch viele Eltern und Erzieher gebe, welche den Kindern ihren Kinderhimmel mit all den Sternen- und Wolkenschäfchen, die auf ihm als Erzählungen, Mährchen, Liedchen, Scherzreimen, Sprüchlein u. s. w. stehen oder dahinziehen, mit Recht nicht rauben lassen wollen. Diesen wird eine solche seltene Gabe, als Stoff zur schönen heitern Ausbauung des Kinderlebens, gewiß recht willkommen seyn.

Lustwandlungen auf der Morgen-Aue des Lebens, zur Erheiterung und Belehrung der weiblichen Jugend. Vom Herausgeber von „Der Mägdlein Lustgarten." 2 Theile. Mit Kupfern und Vignetten. gr. 12. 1829. Geh. Rthlr. 3. 5 Sgr. oder fl. 5. 30 kr.

Von dem Verfasser «der Knaben Lustwald» und «der Mägdlein Lustgarten» u. s. w. läßt sich nur Gediegenes erwarten, und wir können auch dieses Buch zu Geschenken für die weibliche Jugend in jeder Hinsicht empfehlen.

Rudolphi, J. J., Schneeglöckchen. Ein Mährchenkranz für Kinder. 8. Geh. Rthlr. 1. 12½ Sgr. oder fl. 2. 24 kr.

Der Verfasser dieses Mährchenkranzes für Kinder verbindet mit der Gabe, schön zu erzählen, so viel einfach-kind-

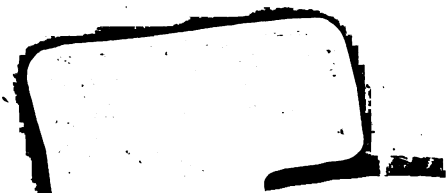
liche Gemüthlichkeit und kleidet den Ernst seiner Lehren in ein so blühend edles, anziehendes Gewand, daß wir uns schmeicheln dürfen, der Jugendwelt hiermit ein eben so unterhaltendes, als reine Sittlichkeit und höhere Bildung förderndes, Lesebuch in die Hände zu geben.

Wild, C. A., Pharmaceut, praktischer Universal-Rathgeber für den Bürger und Landmann. Magazin ökonomisch-technischer Erfahrungen, enthaltend: Präparate der praktischen Fabriken-, Haushaltungs-, Gesundheits- und Gewerbskunde; Gegenstände der Kunst, des Luxus und des Handels. Gestützt auf chemisch-physische Gründe, und zum allgemeinen Nutzen und zur Unterhaltung herausgegeben. 2 Theile. Mit 4 Kupfertafeln. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 12. 1827. Geh. Rthlr. 1. oder fl. 1. 48.

Die ausgezeichnet günstige Aufnahme, welche dieses durchaus praktische und gemeinnützige Buch fand, veranlaßte binnen zwei Jahren vier starke Auflagen desselben. Man kann sich von der Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieses, an 1500 Gegenstände enthaltenden Buches leicht überzeugen, wenn man dem Inhalte eine nähere Durchsicht widmet. Obgleich dasselbe bedeutend vermehrt wurde, so ist dennoch der äußerst billige Preis beibehalten.

Creizenach, Dr. M., Elementarlehre der technischen Geometrie, zum Gebrauche für Bürger- und Gewerbschulen. Erster Theil. Die Grundlehren der Planimetrie, Stereometrie und darstellenden Geometrie. Mit 107 Figuren. gr. 8. 1829. 15 Sgr. od. 48 kr.

Friedleben, Dr. Th., Leitfaden zum methodisch-praktischen Unterricht in der Formenlehre und der gemeinen Geometrie. Zunächst für Bürgerschulen. Mit 4 Steintaf. gr. 8. 1829. 15 Sgr. od. 54 kr.

Seinsheim, M., Geheimnisse der sämmtlichen Rauch- und Schnupftabaks-Fabrikation. 8. 1826. Geh. 15 Sgr. oder 54 kr. netto.

68695705